

25 JAHRE SACHAROW- PREIS



Der Einsatz des Europäischen Parlaments
für die Gedankenfreiheit



REFERAT „ARCHIV- UND DOKUMENTATIONSZENTRUM“
(CARDOC)

EUROPÄISCHES PARLAMENT



Sa-
kha-
rov
1980-2013

SCHRIFTENREIHE CARDOC

NR. 11 - NOVEMBER 2013

25 JAHRE SACHAROW- PREIS



Der Einsatz des Europäischen Parlaments
für die Gedankenfreiheit



REFERAT „ARCHIV- UND DOKUMENTATIONSZENTRUM“
(CARDOC)
EUROPÄISCHES PARLAMENT



Sa
Kha
rov
1988-2013

Verfasserin des Dokuments: Päivi VAINIOMÄKI

Koordination: Donato ANTONA

EUROPÄISCHES PARLAMENT

REFERAT ARCHIV- UND DOKUMENTATIONSZENTRUM (CARDOC)

arch-info@europarl.europa.eu

Hinweis: Die in diesem Dokument zum Ausdruck gebrachten Meinungen sind die des Verfassers und geben in keiner Weise den Standpunkt des Europäischen Parlaments, eines seiner Organe bzw. einer seiner Dienststellen wieder.

Titelseite: Skulptur von Andrej Sacharow von Peter Shapiro © Barbara Krawcowicz,
<http://www.flickr.com/photos/krawcowicz/3953805297/>

Andere Bilder: © Europäische Union, 1989-2012 - Europäisches Parlament.

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union.

ISBN: 978-92-823-4879-6

doi: 10.2861/38542

© Europäische Union, 2013
Printed in Luxembourg



INHALT

VORWORT	5
<i>von Martin Schulz, Präsident des Europäischen Parlaments</i>	
EINLEITUNG	7
KAPITEL I – DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT UND ANDREJ SACHAROW	9
KAPITEL II – DIE EINFÜHRUNG DES SACHAROW-PREISES	15
1. Der Vorschlag von Jean-François Deniau und der parlamentarische Bericht (1984-1985)	15
2. Die Einführung des Sacharow-Preises (1986-1988)	19
2.1. Ausarbeitung der Modalitäten für die Verleihung des Preises	19
2.2. Einverständnis von Andrej Sacharow	20
2.3. Die Entwicklung der Satzung für den Sacharow-Preis	20
2.4. Der Weg zur ersten Verleihung des Sacharow-Preises	22
KAPITEL III – DIE SATZUNG DES SACHAROW-PREISES	29
KAPITEL IV – DIE FINANZIERUNG DES SACHAROW-PREISES	35
KAPITEL V – EIN VIERTELJAHRHUNDERT „SACHAROW-PREIS“	37
1. Jährliches Verfahren	37
2. Die Sacharow-Preisträger im Laufe der Jahre	38
SCHLUSSFOLGERUNG	189
ANHANG I - Die Sacharow-Preisträger	191
ANHANG II - Die Fraktionen im Europäischen Parlament seit Juli 1984	195

VORWORT

des Präsidenten des Europäischen Parlaments

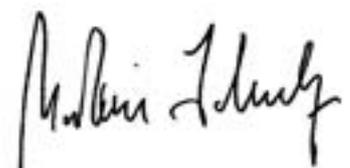
2013 begeht das Europäische Parlament den 25. Jahrestag der Verleihung des Sacharow-Preises. Das vorliegende Werk, welches anlässlich dieses historischen Moments veröffentlicht wird, blickt zurück auf die Geschichte des Sacharow-Preises, seine Kandidaten und Preisträger seit der Schaffung des Preises bis heute.

Das Europäische Parlament setzt sich seit seiner Gründung aktiv für die Verteidigung der Menschenrechte und Grundfreiheiten ein. Mittels seiner Entschlüsse verurteilt es entschlossen alle Verletzungen der von ihm verfochtenen Werte in der Welt.

Mit dem 1988 auf Initiative von Jean-François Deniau, MdEP, ins Leben gerufenen Sacharow-Preis für geistige Freiheit setzt das Parlament ein deutliches Zeichen seines Eintretens für die Menschenrechte. Jedes Jahr ehrt Europa mit dieser Auszeichnung Personen und Organisationen, die sich entschlossen für die von den Vereinten Nationen proklamierten universellen Werte einsetzen.

Die Preisträger des Sacharow-Preises symbolisieren oftmals den gewaltfreien Kampf gegen Diktaturen und Diskriminierung. Mit der Verleihung des Preises für geistige Freiheit ehrt das Europäische Parlament all diejenigen, die, seien sie bekannt oder unbekannt, auch für eine gerechtere oder humanere Gesellschaft eintreten.

Wie Andrej Sacharow bekräftigte, sind Frieden, Fortschritt und die Menschenrechte drei untrennbar miteinander verbundene Ziele, und ein Ziel lässt sich nicht verwirklichen, wenn die beiden anderen unberücksichtigt bleiben.



EINLEITUNG

Im Bestreben, die demokratische Ausrichtung der Europäischen Gemeinschaft zu bekräftigen, hat sich das Europäische Parlament stets für den Schutz der Menschenrechte und der Grundfreiheiten eingesetzt.

Seit Anfang der 1970er Jahre, insbesondere im Anschluss an die Schlussakte von Helsinki (1975), setzt sich das Parlament immer häufiger mit Fragen der Menschenrechte auseinander. Dennoch sind die Entwicklung und die Verteidigung der Menschenrechte und der Grundfreiheiten erst seit den ersten Direktwahlen zum Europäischen Parlament im Jahr 1979 zu einer Priorität der neuen demokratisch gewählten Versammlung geworden.

Der 1984 eingerichtete Politische Ausschuss ist für Probleme im Zusammenhang mit den Menschenrechten in Drittländern zuständig¹. Er wird in seiner Arbeit durch den Unterausschuss „Menschenrechte“ unterstützt, der ebenfalls 1984 eingerichtet wurde. Gleichwohl gab es seit der ersten Wahlperiode im vorherigen Politischen Ausschuss bereits eine Arbeitsgruppe „Menschenrechte“.

In der Überzeugung, dass es wichtig ist, auf Menschenrechtsverletzungen aufmerksam zu machen und diese öffentlich zu verurteilen, verschafft das Parlament sich immer häufiger Gehör. Seit Beginn der 1980er Jahre erstellt der Politische Ausschuss jedes Jahr einen Bericht über die Menschenrechte in der Welt und über die Entwicklung einer gemeinsamen Politik auf diesem Gebiet. Im Übrigen hat sich die Anzahl der Entschlüsse, die auf diesem Gebiet verabschiedet wurden, zwischen der ersten und der zweiten Wahlperiode verdoppelt²: Die Debatten im Plenum dauern lange und sind lebhaft. Angesichts der alarmierenden Lage der Menschenrechte in der ganzen Welt sieht das Parlament dringenden Handlungsbedarf.

¹ Geschäftsordnung des Europäischen Parlaments, 4. Auflage, Juni 1987, S. 121.

² In den Archiven finden sich 142 Entschlüsse, die während der ersten Wahlperiode auf dem Gebiet der Menschenrechte verabschiedet wurden; in der zweiten Wahlperiode waren es 289.

KAPITEL I

Das Europäische Parlament und Andrej Sacharow

Der sowjetische Atomphysiker und große Verteidiger der Demokratie und der Menschenrechte Andrej Dmitrijewitsch Sacharow ist zweifellos eine der wichtigsten Figuren des politischen Widerstands in der ehemaligen UdSSR.

Als Miterfinder der sowjetischen Wasserstoffbombe macht er sich Gedanken über die Folgen, die seine Arbeit für die Menschheit haben könnte, und wird sich der Gefahr des atomaren Wettrüstens bewusst. So wendet er sich 1967 an die sowjetischen Behörden und fordert diese auf, den amerikanischen Vorschlag anzunehmen und ihre Abwehrraketen aufzugeben; seine Forderungen werden jedoch ignoriert.

1968 verfasst Andrej Sacharow das Memorandum „Gedanken über Fortschritt, friedliche Koexistenz und geistige Freiheit“. Dieser Text, in dem er betont, dass die geistige Freiheit für die menschliche Gesellschaft wesentlich sei, wird heimlich als Samisdat in der Sowjetunion verbreitet.

1970 beteiligt sich Andrej Sacharow an der Gründung des Komitees zur Durchsetzung der Menschenrechte in der Sowjetunion.

Das Europäische Parlament verfolgt seit den 1970er Jahren mit Interesse das Leben von Andrej Sacharow. Als er 1975 den Friedensnobelpreis erhält, begrüßt das Europäische Parlament mit großer Zufriedenheit die Nachricht in seiner Plenartagung vom 13. November 1975. Gleichzeitig verurteilt das Parlament nachdrücklich die Weigerung der sowjetischen Behörden, Andrej Sacharow das Visum zu erteilen, das ihm die Reise nach Oslo ermöglichen würde, um den Friedensnobelpreis persönlich entgegenzunehmen.³

1979 wird Andrej Sacharow von den russischen Behörden verhaftet und in der Stadt Gorki⁴, 400 km von Moskau entfernt, unter Hausarrest gestellt. Das Parlament reagiert unverzüglich und verabschiedet eine EntschlieÙung, in welcher es die Entscheidung der sowjetischen Behörden verurteilt und die sofortige Beendigung des Exils von Andrej Sacharow verlangt⁵.

Während der gesamten Isolierung der Eheleute Sacharow sorgt sich das Europäische Parlament um deren Gesundheit. Nach einer von Heinrich Böll, dem Literaturnobelpreisträger des Jahres 1972, veröffentlichten offiziellen Mitteilung

3 EntschlieÙung des Europäischen Parlaments vom 13. November 1975 zur Verleihung des Friedensnobelpreises an Andrej Sacharow, ABl. C 280 vom 8. Dezember 1975, S. 42.

4 Heute Nischni Nowgorod.

5 EntschlieÙung des Europäischen Parlaments vom 15. Februar 1980 zur Verhaftung von Akademiemitglied Andrej Sacharow, ABl. C 59 vom 10. März 1980, S. 55.

über den schlechten Gesundheitszustand von Andrej Sacharow verabschiedet das Europäische Parlament eine Entschließung, in der es die sowjetische Regierung auffordert, „die ohne jede Grundlage verhängte, allen rechtsstaatlichen Grundsätzen Hohn sprechende Verbannung von Andrej Sacharow sofort aufzuheben und ihm die Freiheit zurückzugeben“⁶. Nachdem es vom Hungerstreik von Andrej Sacharow erfahren hat, verabschiedet das Parlament in seiner Plenartagung vom Mai 1984 außerdem eine Entschließung, in welcher es seine Forderung wiederholt, dem Ehepaar Sacharow die Ausreise aus der Sowjetunion zu erlauben⁷.

In seiner Plenartagung vom 26. Juli 1984⁸ diskutiert das Europäische Parlament über einen Entschließungsantrag zu Andrej Sacharow. Der Text wird von Roberto Formigoni und anderen Mitgliedern der Fraktion der Europäischen Volkspartei⁹ eingereicht und schlägt unter anderem vor, einen Sitz im Plenarsaal für Andrej Sacharow und damit symbolisch für alle, „die auf dieser Welt aufgrund ihrer Ideen leiden“, freizuhalten. Die Entschließung wird schließlich ohne den Absatz über den „freien Sitz“ verabschiedet¹⁰.

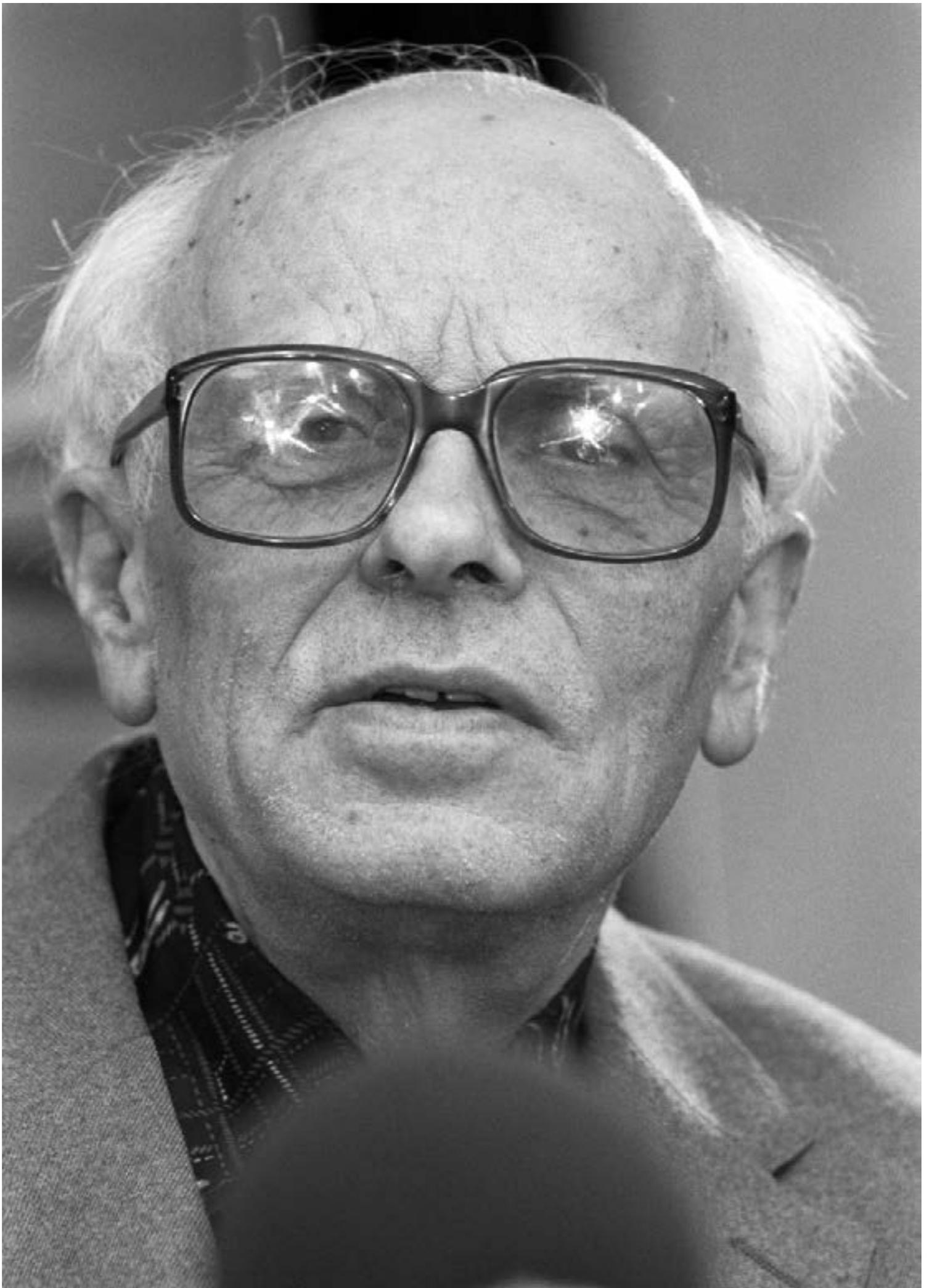
6 Entschließung des Europäischen Parlaments vom 10. Februar 1983 zu Andrej Sacharow, ABl. C 68 vom 14. März 1983, S. 61.

7 Entschließung des Europäischen Parlaments vom 24. Mai 1984 zur Lage des Ehepaars Sacharow, ABl. C 172 vom 2. Juli 1984, S. 126.

8 Verhandlungen des Europäischen Parlaments Nr. 2-315 vom 26. Juli 1984, S. 115-120.

9 Entschließungsantrag des Europäischen Parlaments vom 24. Juli 1984 zur Freihaltung eines Sitzes im Plenarsaal des Europäischen Parlaments für Andrej Sacharow, PE2 AP PR B2-0379/84 0010.

10 Entschließung des Europäischen Parlaments vom 27. Juli 1984 zu Andrej Sacharow, ABl. C 239 vom 10. September 1984, S. 55. Siehe auch die Verhandlungen des Europäischen Parlaments Nr. 2-315 vom 26. Juli 1984, S. 115-120.



Andrej Sacharow, Physiker und Menschenrechtler, im Jahr 1989.

Quelle: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Andrei_Sakharov_1989.jpg

Freitag, 15. Februar 1980

den Herren Curry, Marshall und Lord Bethell zu den Maßnahmen, die nach der sowjetischen Invasion in Afghanistan und der entsprechenden Behandlung Professor Sacharow zu ergreifen sind (Dok. 1-773/79).

- Entschließungsantrag von den Herren Blumenfeld, Vergeer, Ryan, Frau Mai Weggen, den Herren Lucker, Albert, Penders, Merens, Habsburg, Zechman, Aigner, Janssen von Raay, Notensboom, Frau Walz, Frau Lenz, Frau Boon, den Herren Matzonic, Jonker, Pustien, Wawrzak, Beskier, Frau Rabbehtge, den Herren Lemmer, Luster, Pöning, Müller-Hermann, Nordhagen, Hoffmann, von Hassel, van der Gaa, Goppel.

Herr Scott-Hopkins, Lady Elles, Herrin Prag, Lord Bethell, Lord Douro, den Herren Norman, Müller, Ferguson, Seligman.

den Herren Berkhouwer, Nord, Haagerup, Euser, Jurgens, Maber, Nieben, Frau Pinout, den Herren Rey, Rossi, Frau Schweizer, Frau von Alemann, den Herren Bangermann, Darsozau, Combe, Calvez.

Frau Chournaqu, Herrin Kenilly, Frau Ewing, den Herren Gillot und Delcay.

zu den Olympischen Spielen in Moskau

(Dok. 1-779/79/rev.).

Die Präsidentin teilt mit, daß der Entschließungsantrag von Herrn Ripa di Meana und anderen (Dok. 1-749/79) inzwischen zurückgezogen wurde.

Herr Ripa di Meana erläutert den Entschließungsantrag Dok. 1-778/79/rev. II.

VORSITZ: HERR FELDMAN

Vizepräsident

Herr Hood erläutert den Entschließungsantrag Dok. 1-773/79.

Es sprechen die Herren Penders im Namen der Fraktion der Europäischen Volkspartei (CD-Fraktion), Lord Bethell im Namen der Fraktion der Europäischen Demokraten, die Herren Galluzzi, Fraktion der Kommunisten und Nebestehenden, Haagerup im Namen der Liberalen und Demokratischen Fraktion, Petrossi, fraktionsloses Mitglied, Martin, de Gede, Ferguson.

Herr Berkhouwer erläutert den Entschließungsantrag Dok. 1-779/79/rev.

Es sprechen die Herren Ginne, Pustien, Hansch, Syre, Carola, Haderkamp, Vizepräsident der Kommission.

Der Präsident erklärt die gemeinsame Aussprache für geschlossen.

Es sprechen die Herren Rogers, Münten, Frau Bonino, Herr Seal, Frau van den Heuvel, Frau Wiczorek Zeal, die Erklärungen zur Abstimmung abgeben, Herr Herman zu einem Antrag zur Geschäftsordnung, Frau Fleisch, die Herren Cahert, Duleu, Pannella, Kirk, Pelikan und Frau Macintosh.

Das Parlament stimmt über den Entschließungsantrag ab.

— Entschließungsantrag von Herrn Ripa di Meana und anderen (Dok. 1-778/79/rev. II).

Das Parlament nimmt die folgende Entschließung an

ENTSCHLIEßUNG

zur Verhaftung von Akademienmitglied Andrej Sacharow

Das Europäische Parlament,

- zutiefst über die Maßnahmen entsetzt, die sowjetische Behörden gegen den Friedensnobelpreisträger Andrej Sacharow getroffen haben,
- besorgt über die zunehmende Repression all Überjenigen durch den sowjetischen Staat, die sich für die Wahrung und Verteidigung der Menschenrechte in der UdSSR einsetzen, und in dem Bewußtsein der Notwendigkeit, die unantastbaren Prinzipien der Menschenrechte zu verteidigen zu müssen,
- unter Hinweis darauf, daß die Unterzeichnerstaaten der Schlussakte von Helsinki über die Sicherheit und die Zusammenarbeit in Europa in ihrer Erklärung über die Grundsätze für die Beziehungen zwischen den Teilnehmerstaaten auch die Wahrung der Menschenrechte und der Grundfreiheiten einschließlich der Gedanken- und Gewissensfreiheit einbezogen haben,

Freitag, 15. Februar 1980

- in der Erwartung, daß die Fortsetzung der Entspannungspolitik eng mit dem Verhalten eines jeden der Unterzeichnerstaaten der Schlußakte von Helsinki verknüpft ist,
- 1. protestiert mit Nachdruck dagegen, daß die Führungsspitze der Sowjetunion die Strenge der Behandlung von Dissidenten noch verschärft hat,
- 2. verurteilt entschieden den Beschluß, den sowjetische Staatsorgane gegen das Akademiermitglied Andrej Sacharow gefaßt haben,
- 3. bringt seine uneingeschränkte Solidarität mit Andrej Sacharow zum Ausdruck und fordert die sofortige Beendigung seiner Verhöhnung,
- 4. fordert alle Gemeinschaftsorgane auf, mit Entschiedenheit bei der sowjetischen Regierung zu intervenieren, um die Freilassung der Bürger zu erreichen, die verfolgt werden, weil sie für die Verteidigung der Bürgerrechte der Völker der Sowjetunion und um die Durchführung der Schlußakte von Helsinki kämpfen, die die UdSSR genau wie die Europäischen Gemeinschaften 1975 förmlich unterzeichnet hat,
- 5. fordert seine Präsidenten auf, die vorliegende Entschließung dem Rat, den im Rahmen der politischen Zusammenarbeit zusammen tretenden Außenministern, der Kommission und den Parlamenten der Mitgliedstaaten zu übersmitteln.

—

— *Entschließungsantrag von Herrn Nord (Dok. 1-7731/79)*

Das Parlament nimmt die folgende Entschließung an

ENTSCHESSUNG

zu den Maßnahmen, die von den Europäischen Gemeinschaften nach der sowjetischen Invasion in Afghanistan und der empfindenden Behandlung Professor Sacharows zu ergreifen sind.

Das Europäische Parlament,

- unter Hinweis auf seine Entschließung vom 16. Januar 1980 (1), in der er die unzureichende Überprüfung der wirtschaftlichen und sonstigen Beziehungen zur Sowjetunion, insbesondere auf dem Gebiet der Landwirtschaft und der Technologie, gefordert wird,
- besorgt darüber, daß die Kommission seit der Annahme dieser Entschließung in Bezug auf den Handel mit der Sowjetunion untätig geblieben ist,
- befremdet darüber, daß es der Präsident der Kommission unterlassen hat, am 31. Januar 1980 gegenüber dem Politischen Ausschuß eine klare und eindeutige Aussage über die Frage des Verkaufs von Überschuldenzeugnissen an die Sowjetunion zu machen,
- im Bewußsein der Empörung der europäischen Bevölkerung über die fortgesetzten Verkäufe von Überschuldenzeugnissen an die Sowjetunion, die mit dem Geld des europäischen Steuerzahlers subventioniert werden,
- 1. fordert die Kommission auf, ein sofortiges Embargo für alle Verkäufe von Überschuldenzeugnissen an die Sowjetunion zu verhängen, für die Beihilfen gewährt werden,

(1) ABl. Nr. C 38 vom 11. 2. 1980, S. 20.

KAPITEL II

Die Einführung des Sacharow-Preises

1. Der Vorschlag von Jean-François Deniau und der parlamentarische Bericht (1984-1985)

In der Debatte vom 26. Juli 1984 ergreift Jean-François Deniau das Wort. Dieser neue französische Abgeordnete macht sich nicht für die Idee eines leeren Sitzes stark, sondern schlägt im Namen der Liberalen und Demokratischen Fraktion (L)¹¹ ein alternatives Konzept vor. Er greift einen Vorschlag auf, den zwei seiner italienischen Kollegen, Jas Gawronski und Vincenzo Bettiza¹², bereits gemacht haben, und wünscht sich, dass das Europäische Parlament diese Gelegenheit nutzt „und einen Preis des Europäischen Parlaments ins Leben [ruft], der den Namen ‚Europäischer Preis des Europäischen Parlaments - Andrej Sacharow‘ tragen soll. Dieser Preis würde für Themen verliehen, die dem Kampf Andrej Sacharows entsprechen“¹³.

Im November 1984 schlägt Jean-François Deniau im Namen seiner Fraktion (L) die Schaffung des „Sacharow-Preises“ des Europäischen Parlaments vor, um vor allem die Diskussions- und Untersuchungsfreiheit zu fördern¹⁴. Der vorgeschlagene Preis würde jährlich für eine Untersuchung oder eine Arbeit zu einem der folgenden Themen vergeben: i) Entwicklung der Ost-West-Beziehungen im Verhältnis zur Schlussakte von Helsinki¹⁵, ii) Schutz der freien wissenschaftlichen Untersuchung, iii) Schutz von Menschenrechten, iv) Regierungspraxis im Verhältnis zum Buchstaben der Verfassungen¹⁶.

Das Europäische Parlament überweist das Dokument an den Politischen Ausschuss als federführenden und an den Ausschuss für Jugend, Kultur, Bildung, Information und Sport als mitberatenden Ausschuss¹⁷. In seiner Sitzung vom 19. Dezember 1984 beschließt der Politische Ausschuss, einen Bericht auf der Grundlage dieses Entschließungsantrags zu verfassen¹⁸, und im Januar 1985 wird Jean-François Deniau zu seinem Berichterstatter bestellt¹⁹. Der Jugendausschuss verzichtet seinerseits auf die Abgabe einer Stellungnahme.

11 Siehe Anhang II – Die Fraktionen im Europäischen Parlament seit Juli 1984.

12 Jas Gawronski und Vincenzo Bettiza, italienische Abgeordnete der Liberalen und Demokratischen Fraktion (L). Von dieser originellen Idee findet sich in den Archiven des Europäischen Parlaments keine Spur.

13 Ausführungen von Jean-François Deniau, Verhandlungen des Europäischen Parlaments Nr. 2-315 vom 26. Juli 1984, S. 117-118.

14 Entschließungsantrag im Namen der Liberalen und Demokratischen Fraktion zu einem „Sacharow-Preis“, PE2 AP PR B2-0945/84 0010.

15 Schlussakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, Helsinki 1975, <http://www.osce.org/de/mc/39503?download=true>.

16 Entschließungsantrag B2-0945/84.

17 Protokoll der Sitzung vom 13. November 1984, S. 11, ABl. C 337 vom 17. Dezember 1984, S. 13.

18 Protokoll des Politischen Ausschusses vom 19. Dezember 1984, S. 11, PE2 AP PV/POLI.1984 POLI-19841219 0010.

19 Protokoll des Politischen Ausschusses vom 23. Januar 1985, S. 8, PE2 AP PV/POLI.1984 POLI-19850123 0010.

Der Bericht schlägt die Bedingungen für die Verleihung des Preises vor. Damit der Sacharow-Preis zu einem wahrhaft europäischen Symbol wird, knüpft der Politische Ausschuss ihn an drei Grundvoraussetzungen: Erstens soll keine Person, sondern eine schriftliche Arbeit über ein konkretes Thema ausgezeichnet werden. Zweitens soll der Preisträger vom Politischen Ausschuss mit Zweidrittelmehrheit gewählt werden, und schließlich soll der Preis vom Präsidenten des Europäischen Parlaments persönlich überreicht werden.

Der Politische Ausschuss nimmt den gesamten Entschließungsantrag am 31. Oktober 1985 mit 9 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen an²⁰.

Am 12. Dezember 1985 stellt der Berichterstatter seine Begründung mündlich in der Plenartagung vor. Dabei betont er die Bedeutung der Einführung eines spezifisch europäischen Preises, welcher der Freiheit des Geistes gewidmet sei und den Namen von Andrej Sacharow trage. Für Jean-François Deniau habe das frei gewählte Europäische Parlament die Pflicht und die Verantwortung, die Grundfreiheiten zu verteidigen und die Stärke eines Menschen zu betonen, der Ja oder Nein sagen könne.²¹

Warum trägt der Preis den Namen von Andrej Sacharow? Wie Jean-François Deniau sowohl in seinem Bericht als auch in seinen Ausführungen in der Plenartagung unterstreicht, sei Andrej Sacharow ein europäischer Bürger, der zum Inbegriff der geistigen Freiheit und der freien Meinungsäußerung geworden sei und der beschlossen habe, aufgrund seiner Überzeugungen und seines Gewissens auf alle materiellen Vorteile und Ehrungen, die ihm zuteil wurden, zu verzichten. Nach Ansicht des Berichterstatters würde die Wahl einer Persönlichkeit wie Sophokles, Erasmus oder Montaigne, allesamt hervorragende Beispiele für die Freiheit des Geistes, die Rolle und den Sinn der Arbeit des Europäischen Parlaments nicht so gut verständlich machen.²²

Einige Abgeordnete der Fraktion der Kommunisten und Nahestehenden (COM) bringen Änderungsanträge ein²³, die besonders darauf gerichtet sind, dem Preis den Namen von Nelson Mandela zu geben, um die Verteidigung der bürgerlichen Freiheiten und den Kampf gegen den Rassismus zu unterstützen. In der Debatte befürwortet die Sozialistische Fraktion (S) durch Henri Saby den Namen „Sacharow-Preis“: „Wir dürfen nicht einen Kampf einem anderen Kampf gegenüberstellen. Für uns Sozialisten ist der Kampf für die Menschenrechte einheitlich und unteilbar.“ Für Otto von Habsburg von der Fraktion der Europäischen Volkspartei ist Andrej Sacharow zu einer wichtigen Symbolfigur für Integrität und Mut geworden, der nicht nur für seine Überzeugungen verfolgt werde, sondern auch weil er Jude sei. Für Herman Verbeek von der Regenbogen-Fraktion (ARC), der sich der Entschließung widersetzt, müsste der Preis dagegen wirklich allen offen stehen, einen unparteiischen Namen tragen und von einer unabhängigen Jury verliehen werden.²⁴

20 Bericht im Namen des Politischen Ausschusses über die Einführung eines Sacharow-Preises, S. 3, PE2 AP RP/POLI.1984 A2-0137/85 0010.

21 Verhandlungen des Europäischen Parlaments Nr. 2-333 vom 12. Dezember 1985, S. 269-270.

22 Bericht A2-0137/85, S. 5; Verhandlungen des Europäischen Parlaments Nr. 2-333 vom 12. Dezember 1985, S. 269-270.

23 Änderungsanträge Nr. 1-8, PE2 AP RP/POLI.1984 A2-0137/85 0020.

24 Verhandlungen des Europäischen Parlaments Nr. 2-333 vom 12. Dezember 1985, S. 270-271.



Jean-François Deniau, französischer Abgeordneter 1984-1986, Begründer des Sacharow-Preises.

Freitag, 13. Dezember 1985

34. weist darauf hin, daß die Frage der amerikanischen Ausfuhrkontrollen aus Gründen der nationalen Sicherheit in dem Bericht des Ausschusses für Außenwirtschaftsbeziehungen über Beschränkungen der Ausfuhr strategischer Erzeugnisse und des Isotopentransfers behandelt wird



35. beauftragt seinen Präsidenten, diese Entschließung der Kommission, dem Rat sowie dem Kongress und der Regierung der Vereinigten Staaten zu übermitteln



8. Einführung eines „Sacharow-Preises“

— Dok. A7-137/85

ENTSCHEIDUNG

zur Einführung eines Sacharow-Preises

Das Parlament, die Präsidenten,

- im Kenntnis des Entschließungsantrags von Herrn Deman im Namen der Liberalen und Demokratischen Fraktion zu einem „Sacharow-Preis“ (Dok. 2-943/84)
- im Kenntnis des Beschlusses des Politischen Ausschusses (Dok. A7-137/85).

- A. unter Hinweis auf seine Entschließungen zur Behandlung von Andrej Sacharow
- B. unter Hinweis auf seine Entschließungen, in denen die Einhaltung der Schlußakte von Helsinki in allen ihren Teilen gefordert wird,
- C. im Bewußtsein der Notwendigkeit seiner Verpflichtung gemäß die Menschenrechtsgrundsätze und insbesondere den Grundsatz der freien Diskussion und Untersuchung, die Achtung des Gesetzes, des Rechts und der internationalen Abkommen sowie der gegenseitigen Verpflichtungen als Grundlage des Friedens zwischen den Nationen zu fördern,
- D. entschlossen, der Verteidigung dieser Grundsätze in Europa eine Konsequenz zu verleihen, die sie zugleich stützen läßt, indem es im Namen eines europäischen Bürgers, der zum Integral der gesamten Freiheit und der freien Meinungsäußerung geworden ist, Beiträge von unbetrüblichem Wert systematisch und fortwährend leistet,
- E. in der Ausdehnung der Zustimmung von Andrej Sacharow, daß ein Preis des Europäischen Parlaments für geistige Freiheit seinen Namen trägt,

1. erklärt seine Absicht, einen Preis, der den Namen „Sacharow-Preis“ des Europäischen Parlaments für geistige Freiheit tragen soll, einzuführen, der jedes Jahr für eine Untersuchung oder eine Arbeit, also eines der folgenden Themen, vergeben werden soll:

- (a) Entwicklung der Ost-West-Beziehungen nach Maßgabe der Schlußakte von Helsinki, insbesondere des Dritten Kapitels betreffend die Zusammenarbeit in humanitären und sonstigen Bereichen,
- (b) Schutz der freien wissenschaftlichen Untersuchung,
- (c) Schutz der Menschenrechte und Achtung des Völkerrechts,
- (d) Regierungspraxis im Verhältnis zum Buchstaben der Verfassungen,

2. beauftragt seinen Präsidenten, ab jährlich im Namen des Europäischen Parlaments und auf Vorschlag seines Politischen Ausschusses, der mit Zweidrittelmehrheit entscheidet, den „Sacharow-Preis“ für geistige Freiheit zu vergeben,

3. erklärt sich bereit, die notwendigen Mittel für den Preis und dessen Verwaltung aus seinem eigenen Haushaltsplan zur Verfügung zu stellen,

4. beauftragt seinen Präsidenten, diese Entschließung dem Rat und der Kommission zu übermitteln



Nur der von Horst Seefeld von der Sozialistischen Fraktion eingebrachte Änderungsantrag wird bei der Abstimmung im Plenum angenommen. Ziel war es, die EntschlieÙung um die Bedingung zu ergänzen, dass Andrej Sacharow der Einführung eines Preises mit seinem Namen zustimmen müsse.²⁵

Am 13. Dezember 1985 nimmt das Europäische Parlament den gesamten EntschlieÙungsantrag in namentlicher Abstimmung mit 94 Ja-Stimmen, 31 Nein-Stimmen und 15 Enthaltungen an²⁶.

2. Die Einführung des Sacharow-Preises (1986-1988)

2.1. Ausarbeitung der Modalitäten für die Verleihung des Preises

Am 26. Februar 1986 hält der Politische Ausschuss eine erste Aussprache über die Verleihung des Sacharow-Preises ab²⁷.

In seiner Sitzung vom 23. April 1986 ernennt der Politische Ausschuss Jas Gawronski von der Liberalen und Demokratischen Fraktion zum Berichterstatter, um einen Vermerk über die Modalitäten für die Verleihung des Sacharow-Preises zu verfassen²⁸. Der Vermerk wird als Diskussionsgrundlage dienen.

Der Vermerk von Jas Gawronski stützt sich auf die am 13. Dezember 1985 verabschiedete EntschlieÙung, wonach die Kandidaten eine Untersuchung oder eine Arbeit zu einem der angegebenen Themen vorlegen müssen. Damit sind karitative oder politische Aktivitäten ausgeschlossen. Für die Modalitäten schlägt Jas Gawronski unter anderem vor, dass die Arbeiten in einer Amtssprache der Gemeinschaft, vorzugsweise auf Englisch oder Französisch, und von Autoren, die ihren Wohnsitz in einem der Mitgliedstaaten haben, verfasst sein sollten. Der Unterausschuss „Menschenrechte“ wählt anschließend drei Arbeiten aus und legt sie dem Politischen Ausschuss vor, der mit Zweidrittelmehrheit entscheidet und eine Empfehlung an den Präsidenten des Europäischen Parlaments richtet. Das Preisgeld in Höhe von 1 000 ECU sowie eine Sammlung ausgewählter Werke von Andrej Sacharow werden dem Preisträger in einer kurzen öffentlichen Feierstunde im Europäischen Parlament in StraÙburg oder im Politischen Ausschuss in Brüssel überreicht.²⁹

Im Oktober 1986 schlagen einige Mitglieder des Politischen Ausschusses (Jean Penders von der Fraktion der Europäischen Volkspartei und Jas Gawronski persönlich) Änderungen vor, die sich unter anderem auf den Umfang der Arbeit (circa 10 000 und auf keinen Fall mehr als 15 000 Wörter), die Höhe des Preisgeldes (5 000 ECU) und den Rahmen der Preisverleihung (Plenartagung) beziehen.³⁰ In der Sitzung des Politischen Ausschusses vom 16. Dezember 1986 wird der geänderte Vermerk einstimmig

25 Änderungsantrag Nr. 9, PE2 AP RP/POLI.1984 A2-0137/85 0020.

26 ABl. C 352 vom 31. Dezember 1985, S. 282, 304, 323.

27 Protokoll des Politischen Ausschusses vom 26. Februar 1986, S. 7, PE2 AP PV/POLI.1984 POLI-19860226 0020.

28 Protokoll des Politischen Ausschusses vom 23. April 1986, S. 7, PE2 AP PV/POLI.1984 POLI-19860423 0010.

29 Mitteilung an die Mitglieder vom 12. Juni 1986, PE2 AP PV/POLI.1984 SCDH-19860625 0050.

30 Änderungsanträge zur Aufzeichnung über den „Sacharow-Preis“, PE2 AP PV/POLI.1984 SCDH-19860625 0060.

angenommen und dem Präsidenten des Europäischen Parlaments am 19. Januar 1987 vom Vorsitzenden des Politischen Ausschusses, Roberto Formigoni (Fraktion der Europäischen Volkspartei), übermittelt³¹.

2.2. Einverständnis von Andrej Sacharow

In seiner Sitzung vom 4. Februar 1987 berät das Präsidium über die Weiterbehandlung der Entschließung zur Einführung eines Sacharow-Preises und hält es für angebracht, vorab die Zustimmung von Andrej Sacharow einzuholen³².

Lord Bethell, der frühere Vizepräsident des Unterausschusses „Menschenrechte“ (1984-1986), setzt sich unverzüglich mit Andrej Sacharow in Verbindung und übermittelt ihm eine Botschaft des neuen Präsidenten des Europäischen Parlaments, Lord Plumb. In seiner Antwort stimmt Andrej Sacharow im April 1987 der Schaffung eines Preises, der seinen Namen trägt, zu. Außerdem unterstützt er die Einführung dieses Preises und hält ihn für nützlich, da eine solche Initiative „wieder einmal auf das Menschenrechtsproblem [hinweist] und die Menschen [unterstützt], die einen Beitrag hierzu geleistet haben“. Andrej Sacharow äußert ebenfalls den Wunsch, über die Arbeiten der verschiedenen vorgeschlagenen Kandidaten informiert zu werden.³³

Am 12. Mai 1987 stimmt das Präsidium, nachdem es die positive Antwort von Andrej Sacharow zur Kenntnis genommen hat, grundsätzlich der Schaffung des Sacharow-Preises zu. Es beschließt außerdem, dass die praktischen Modalitäten hinsichtlich der Durchführung des Auswahlverfahrens Gegenstand einer vom Präsidium auf Vorschlag des Politischen Ausschusses zu verabschiedenden Regelung sein werden.³⁴

2.3. Die Entwicklung der Satzung für den Sacharow-Preis

Im Anschluss an die Sitzung des Politischen Ausschusses vom 25. Mai 1987 verfasst das Sekretariat des Ausschusses einen Vermerk, der die wichtigsten Themen zusammenfasst, die in der Diskussion angesprochen wurden. Der Vermerk weist darauf hin, dass der Begriff „Arbeit“ im weitesten Sinne ausgelegt werden müsse und jede Tätigkeit bezeichne, die auf den von der Entschließung vom 13. Dezember 1985 umrissenen Gebieten entfaltet werde. Der Preis könne sowohl Organisationen als auch einzelnen Personen verliehen werden.³⁵ In seiner Sitzung vom 23. Juni 1987 in Berlin³⁶ beschließt der Politische Ausschuss, seinen Vorsitzenden Sergio ERCINI mit der Abfassung eines Entwurfs eines „strukturierten und juristisch fundierten Statuts für die Verleihung des Preises“ zu betrauen. Dieser solle dem Politischen Ausschuss

31 Protokoll des Politischen Ausschusses vom 16. Dezember 1986, S. 4, PE2 AP PV/POLI.1984 POLI-19861216 0010. Schreiben vom 19. Januar 1987 von Roberto Formigoni an Pierre Pflimlin, Präsident des Europäischen Parlaments, PE2 OD PV/BURE BURE-19870204 0050.

32 Protokoll des Präsidiums vom 4. Februar 1987, S. 4, PE2 OD PV/BURE BURE-19870204 0010.

33 Schreiben vom 10. April 1987 von Andrej Sacharow an Lord Bethell [deutsche Übersetzung], PE2 OD PV/BURE BURE-19870512 0140.

34 Protokoll des Präsidiums vom 12. Mai 1987, S. 14, PE2 OD PV/BURE BURE-19870512 0010.

35 Protokoll des Politischen Ausschusses vom 25. Mai 1987, S. 3, und Mitteilung an die Mitglieder des Politischen Ausschusses vom 26. Mai 1987, PE2 AP PV/POLI.1984 POLI-19870525 0010 und 0020.

36 Protokoll des Politischen Ausschusses vom 23. Juni 1987, S. 4, PE2 AP PV/POLI.1984 POLI-19870623 0010.

in seiner Sitzung im September in Kopenhagen und anschließend dem Präsidium des Europäischen Parlaments vorgelegt werden.

Das Thema steht jedoch in Kopenhagen nicht auf der Tagesordnung. So wird die Beratung über den Sacharow-Preis erst am 24. November 1987 im Politischen Ausschuss fortgesetzt³⁷. Bei dieser Gelegenheit erhalten die Mitglieder ein von Karel De Gucht, dem Vorsitzenden des Unterausschusses „Menschenrechte“, erstelltes Dokument über die Vergabeverfahren des Sacharow-Preises sowie einen Satzungsentwurf, der vom Juristischen Dienst des Europäischen Parlaments ausgearbeitet wurde³⁸. In seinem Dokument stellt Karel De Gucht fest, dass eine rasche Zustimmung erforderlich sei, damit der erste Sacharow-Preis 1988 vergeben werden könne. Tatsächlich sollte der Preis laut Vorschlag von Jas Gawronski bereits 1987 zum ersten Mal verliehen werden. Der Ausschuss beschließt in seiner Sitzung vom 24. November 1987, den 4. Januar 1988 als Frist für den Eingang von Stellungnahmen zu diesen beiden Dokumenten festzulegen.

Änderungsanträge zum Satzungsentwurf werden von Mitgliedern des Politischen Ausschusses und des Unterausschusses „Menschenrechte“ sowie vom Berater des Europäischen Parlaments für Menschenrechte eingereicht. Es werden Vorschläge für eine Lösung gemacht, die im Vergleich zu dem vom Juristischen Dienst vorbereiteten Dokument umfassender und flexibler ist: Erstens solle der Preis nicht nur Personen oder Organisationen vorbehalten sein, die in Europa ansässig seien. Es solle keinerlei geografische Beschränkung geben, da die Beschränkung des Preises auf die EWG im Widerspruch zu den Zielen der Entschließung stünde³⁹. Zweitens sollten nicht nur schriftliche Arbeiten ausgewählt werden, sondern auch bemerkenswerte Tätigkeiten oder Leistungen im Bereich der Menschenrechte.

Weitere Änderungen betreffen die Patenschaft, das Auswahlverfahren sowie die Durchführung der Abstimmungen. Es wird vorgeschlagen, dass nur Mitglieder des Europäischen Parlaments Kandidaten vorschlagen können. Die Meinungen hinsichtlich der Anzahl der Abgeordneten, die für die Patenschaft eines Kandidaten notwendig sind, sind dagegen verschieden. Die Koordinatoren der Fraktionen im Politischen Ausschuss schlagen schließlich die Zahl von 25 Abgeordneten vor, und dieser Vorschlag wird angenommen. In seiner Sitzung vom 23. März 1988 beschließt der Politische Ausschuss, alle Stellungnahmen an den Juristischen Dienst weiterzuleiten, damit dieser einen endgültigen Satzungsentwurf erarbeitet, der sich an den vom Politischen Ausschuss verabschiedeten Grundsätzen orientiert. Der Text muss anschließend an das Präsidium des Politischen Ausschusses weitergeleitet und schließlich dem Präsidenten des Europäischen Parlaments übermittelt werden.

Der endgültige Satzungsentwurf des Juristischen Dienstes wird am 20. April 1988 vorgestellt. Am 18. Mai übermittelt Luis Planas, Vorsitzender⁴⁰ des Politischen

37 Protokoll des Politischen Ausschusses vom 24. November 1987, S. 6, PE2 AP PV/POLI.1984 POLI-19871124-PM 0010.

38 Mitteilungen an die Mitglieder des Politischen Ausschusses vom 29. Oktober 1987 (nur auf Griechisch verfügbar) und vom 11. November 1987, PE2 AP PV/POLI.1984 POLI-19871124-PM 0050 und 0060.

39 Mitteilung an die Mitglieder des Politischen Ausschusses vom 11. November 1987, PE2 AP PV/POLI.1984 POLI-19871124-PM 0060.

40 Amtierend.

Ausschusses, den Vorschlag dem Präsidenten des Europäischen Parlaments, nachdem er zuvor vom Präsidium des Ausschusses angenommen worden war. Dieser will den Entwurf dem Erweiterten Präsidium zur endgültigen Beschlussfassung vorlegen.⁴¹

Am 2. Juni 1988⁴² beschließt das Erweiterte Präsidium, eine Arbeitsgruppe zu bilden⁴³, die das Verfahren für die Verleihung des Preises festlegen soll. Nachdem diese Arbeitsgruppe nähere Angaben über die Anwendung der Satzung vorgelegt hat⁴⁴, nimmt das Erweiterte Präsidium die Satzung am 6. Juli 1988 an und legt die Frist für die Einreichung der Kandidaturen für das Jahr 1988 auf den 15. September 1988 fest. Eine letzte wichtige Änderung wird jedoch in die Satzung eingearbeitet: Der Politische Ausschuss prüft die Kandidaturen und schlägt drei Kandidaten in alphabetischer Reihenfolge vor, unter denen das Erweiterte Präsidium den Preisträger auswählt.⁴⁵

2.4. Der Weg zur ersten Verleihung des Sacharow-Preises

Am 3. März 1988 übermittelt Lord Plumb, Präsident des Europäischen Parlaments, Andrej Sacharow in einem Schreiben einige Informationen über das laufende Verfahren: Zu diesem Zeitpunkt ist der Politische Ausschuss noch mit der Abfassung der Satzung beschäftigt. Diese muss Andrej Sacharow unmittelbar nach ihrer Verabschiedung übermittelt werden. Lord Plumb sieht die Verleihung des ersten Preises für Dezember 1988 vor und lädt Andrej Sacharow ein, wenn die Umstände es erlauben, dem Preisträger in einer öffentlichen Feierstunde in Straßburg den Preis persönlich zu überreichen.⁴⁶

In seinem Schreiben vom 7. Juli 1988 an den Vorsitzenden des Politischen Ausschusses Sergio Ercini bittet Lord Plumb darum, alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, damit die erste Preisverleihung im Dezember 1988 stattfinden könne⁴⁷. Am selben Tag informiert das Sekretariat des Präsidiums die Mitglieder des Europäischen Parlaments darüber, dass Kandidatenvorschläge bis zum 15. September 1988 eingereicht sein müssten und jede Kandidatur von wenigstens 25 Mitgliedern unterstützt werden müsse⁴⁸.

41 Schreiben vom 18. Mai 1988 von Luis Planas, amtierender Vorsitzender des Politischen Ausschusses, an Lord Plumb, PE2 P2 265/DHOM DHOM-1987-090 0030.

42 Protokoll des Erweiterten Präsidiums vom 2. Juni 1988, S. 9, PE2 OD PV/BURE BUEL-19880602 0010.

43 Bestehend aus den Vizepräsidenten Siegbert Alber (PPE), Enrique Barón Crespo (S) und François Musso (RDE).

44 Dokument der Arbeitsgruppe „Sacharow-Preis“ vom 16. Juni 1988, PE2 OD PV/BURE BUEL-19880706 0060.

45 Protokoll des Erweiterten Präsidiums vom 6. Juli 1988, S. 10-11, PE2 OD PV/BURE BUEL-19880706 0010.

46 Schreiben vom 3. März 1988 von Lord Plumb an Andrej Sacharow, PE2 P2 265/DHOM DHOM-1987-090 0030.

47 Schreiben vom 7. Juli 1988 von Lord Plumb an Sergio Ercini, PE2 P2 272/COMP POLI.1984-040 0090.

48 Mitteilung an die Mitglieder vom 7. Juli 1988, PE2 OD PV/BURE BUEL-19880706 0220.

Lieber Nicholas,

ich danke Dir für die Nachricht, die Du mir von Sir Henry Plumb übermittlest hast, und habe mich mit den Einzelheiten des Preises vertraut gemacht, den das Europäische Parlament nach mir benannt hat. Selbstverständlich habe ich nichts dagegen einzuwenden, und ich akzeptiere den Plan als bedeutende Würdigung meiner Arbeit zur Verteidigung der Menschenrechte.

Ich glaube, daß die Verleihung von solchen Preisen nützlich ist, denn sie wird wieder einmal auf das Menschenrechtsproblem hinweisen und die Menschen unterstützen, die einen Beitrag hierzu geleistet haben.

Ich kann meinen Standpunkt zur Preisverleihung nicht eingehend darlegen, möchte jedoch, sobald die einzelnen Kandidaten vorgeschlagen sind, über ihre Arbeit informiert werden, damit ich einige Anhaltspunkte darüber habe, wem und aus welchem Grund der Preis verliehen wird.

Bitte leiten Sie meine Zustimmung zusammen mit der Bekundung meiner Dankbarkeit für die mir zuteil gewordene Ehre an Sir Henry Plum und seine Kollegen weiter.

Mit Hochachtung und in freundschaft

Andrej Sacharow

10. April 1987
107120 Moskau
48 b Chkalov Straße
Appt. 68

PE 114 085/PRÄS/Anl.



OFFICE OF THE PRESIDENT

EUROPEAN PARLIAMENT

8.5.87: IMMEDIATE RELEASE

SACHAROV TO SPONSOR EUROPEAN PARLIAMENT PRIZE

Andrei SAKHAROV has publicly given permission for his name to be used for a prize to be awarded by the European Parliament for work in the field of human rights.

In a letter to Lord Dethleff MEP, he expresses his gratitude for a message sent in February of this year by Lord PLEB, President of the European Parliament.

Work in the European Parliament is continuing on the preparation for the SAKHAROV prize. SAKHAROV wrote in his letter:

"The award of prizes like this one is useful since it will once again attract attention to the human rights problem and will encourage people who have made a contribution to this end ... Please pass my agreement together with my gratitude for the honour thus granted me to Sir Henry PLEB and his colleagues".

SAKHAROV has also asked to be acquainted with the work of the various candidates for the prize, which is likely to be first awarded in the course of 1988.

Eine deutsche Fassung dieses Dokuments liegt nicht vor.

Lord Plumb said today:

"I am delighted with this encouragement by SAKHAROV of an initiative taken by the European Parliament in the field of human rights.

It is also very encouraging that Dr. SAKHAROV's letter was delivered without any problem or delay. This seems to show that Dr. SAKHAROV's personal situation vis-à-vis the authorities has improved in the past few months. Here in the Parliament we will now get on with the preparation for the award of the first SAKHAROV prize".

The full text of the letter is as follows (English translation from Russian)

"Dear Nicholas (Lord Bethell, MEP)

I am grateful to you for the message you sent me from Sir Henry Plumb and I have familiarised myself with the situation regarding the Prize to which the European Parliament has assigned my name. It goes without saying that I have no objection to this and I accept the idea as an important act of appreciation of my work in defence of human rights.

I think that the award of prizes like this one is useful, since it will once again attract attention to the human rights problem and will encourage people who have made a contribution to this end.

I cannot express my opinion in detail about the operation of the prize, but I would like, as soon as the various candidates are put forward, to be acquainted with their work, so as to have some indication of who the prize is being awarded to and for what.

Please pass my agreement together with gratitude for the honour thus granted me to Sir Henry Plumb and his colleagues.

With respect and in friendship,"

Andrei SAKHAROV

For further information contact Lionel Stanbrook - 234.28.84

D-277/18

7. Weiterbehandlung der Entschließung des Europäischen Parlaments vom 13. Dezember 1985 zur Einführung eines "Sacharow-Preises"

Das Präsidium

- nimmt Kenntnis von der Aufzeichnung des Kabinetts des Präsidenten vom 28. April 1987, in der dem Präsidium die positive Reaktion von Herrn Sacharow auf die Verleihung eines Preises, der seinen Namen trägt, mitgeteilt wird (PE 114.085/PRÄS);
- unter Hinweis auf seinen Beschluß vom 4. Februar 1987, in dieser Frage die Zustimmung von Herrn Sacharow abzuwarten;
- beschließt, seine grundsätzliche Zustimmung zur Verleihung des "Sacharow-Preises" zu erteilen;
- beschließt ferner, daß die praktischen Modalitäten hinsichtlich der Organisation des Auswahlverfahrens Gegenstand einer Regelung sein werden, die vom Präsidium auf Vorschlag des Politischen Ausschusses erlassen wird.

ES-03-08 16:03 T- FS LFE668 02055323 0901-02

The President
of the European Parliament
 THE LORD PLUMB

BRUXELLES

03.03.68 4 653572

Dear Dr Sakharov,

I am writing, as you requested in our previous communications, to keep you apprised of developments with regard to the Prize which the European Parliament has decided to award annually and which you so kindly agreed should bear your name - 'The Sakharov Prize for Freedom of Thought'.

A set of rules further defining the criteria of eligibility for the Prize and the method of its allocation currently is being drawn up by Parliament's Political Affairs Committee. It is, at present, envisaged that, as with the Nobel Peace Prize, candidates should be put forward by one or more Members of Parliament, and that the Prize would not necessarily be restricted to written work but also could be awarded for activities and achievements in the fields cited in the original resolution and which you have come to symbolise.

I will, of course, ensure that a copy of this 'statute' is conveyed to you as soon as it has been formally approved.

The proposals before the Political Affairs Committee anticipate that the Prize would be awarded at the end of each year during a plenary session of the European Parliament, thus most probably its December part-session, which this year is scheduled for 12-16 December.

On the occasion of the inauguration of the Prize, we should feel most honoured if you would yourself be able to personally present the first 'Sakharov Prize' to the recipient at a public ceremony in Strasbourg. I most earnestly hope that circumstances will permit you to accept this invitation which we feel would give the occasion a very special significance.

I look forward to hearing from you.

Yours sincerely,

Henry Plumb.

Dr Andrei SAKHAROV,
 48b Chkalov St.,
 Apt. 48,
 107120 Moscow,
 RUSSIA

KAPITEL III

Die Satzung des Sacharow-Preises

Von der ersten Verabschiedung am 6. Juli 1988 bis zur wesentlichen Änderung vom 15. Mai 2003 bleibt die Satzung des Sacharow-Preises praktisch fünfzehn Jahre lang unverändert. Bereits am 22. November 1989 wird das Preisgeld von 5 000 auf 15 000 ECU erhöht und bleibt während eines Zeitraums von zehn Jahren unverändert. Am 30. Juli und 26. Oktober 1999 schreibt Elmar Brok, der neu gewählte Vorsitzende des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, an Nicole Fontaine, die neu gewählte Präsidentin des Europäischen Parlaments, und schlägt der Konferenz der Präsidenten eine Änderung des seit zehn Jahren unveränderten Betrags vor.⁴⁹ In seiner Sitzung vom 9. März 2000⁵⁰ beschließt die Konferenz der Präsidenten, dem Präsidium die Erhöhung des Preisgeldes auf 50 000 Euro zu empfehlen, und beauftragt am 7. September des gleichen Jahres⁵¹ den Generalsekretär, die Dotierung ab dem Jahr 2000 auf 50 000 Euro zu erhöhen.

Ferner schlägt Elmar Brok mit Schreiben vom 26. Juni 2001⁵² mehrere wichtige Änderungen an der Satzung des Sacharow-Preises vor. Ziel dieser Änderungen ist es, dem jährlichen Preisträger eine große Mehrheit zu sichern, die „somit die vollständige Unterstützung des Parlaments in dieser Sache unterstreicht“. Sie sollen auch den Text der Satzung an die „politische Realität von heute“ anpassen.

Die Konferenz der Präsidenten verschiebt die Prüfung dieser Vorschläge zunächst auf das Jahr 2002 und dann auf das Jahr 2003⁵³. Schließlich nimmt sie in ihrer Sitzung vom 15. Mai 2003⁵⁴ die meisten Änderungen mit sofortiger Wirkung an. Die Mindestanzahl der Abgeordneten, die eine Kandidatur befürworten müssen, beträgt jedoch auch weiterhin 25 statt der vorgeschlagenen 32. Ebenso werden die Änderungen von Ziffer 7 zum Abstimmungsverfahren im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten abgelehnt⁵⁵.

Die folgende Tabelle zeigt einen Vergleich zwischen dem Originaltext der Satzung (linke Spalte) und der im Mai 2003 geänderten Fassung (rechte Spalte):

-
- 49 Schreiben vom 30. Juli 1999 von Elmar Brok, Vorsitzender des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Sicherheit und Verteidigungspolitik, an Nicole Fontaine, Präsidentin des Europäischen Parlaments, PE5 OD PV/CPRG CPRG-19991028 0025. Elmar Brok stellt fest, dass die Summe von 50 000 Euro eher dem Ansehen und der Würde des Preises gerecht werde und darüber hinaus einen Inflationsausgleich und eine gewisse Vergleichbarkeit mit den Preisen anderer Institutionen böte.
- 50 Protokoll der Konferenz der Präsidenten vom 9. März 2000, S. 27, PE5 OD PV/CPRG CPRG-20000309 0010.
- 51 Protokoll der Konferenz der Präsidenten vom 7. September 2000, S. 25, PE5 OD PV/CPRG CPRG-20000907 0010. Siehe auch das Protokoll des Präsidiums vom 2. Oktober 2000, S. 7, PE5 OD PV/BURE BURE-20001002 0010.
- 52 Schreiben vom [26. Juni 2001] von Elmar Brok an Nicole Fontaine, Präsidentin des Europäischen Parlaments, PE5 OD PV/CPRG CPRG-20010705 0080.
- 53 Protokolle der Konferenz der Präsidenten vom 5. Juli 2001, S. 39, und vom 4. Juli 2002, S. 27, PE5 OD PV/CPRG CPRG-20010705 0010 und CPRG-20020704 0010.
- 54 Protokoll der Konferenz der Präsidenten vom 15. Mai 2003, S. 30, PE5 OD PV/CPRG CPRG-20030515 0010.
- 55 Es wird vorgeschlagen, dass „nur der Name des Kandidaten, der eine Zweidrittelmehrheit der im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten abgegebenen Stimmen erhalten hat, der Konferenz der Präsidenten übermittelt wird. Sollte keiner der Kandidaten eine Zweidrittelmehrheit erhalten, werden die Namen der drei Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten haben, der Konferenz der Präsidenten übermittelt (altes Verfahren)“, PE5 OD PV/CPRG CPRG-20010705 0080.

Satzung „Sacharow-Preis“ für geistige Freiheit	Satzung für den „Sacharow-Preis“ für geistige Freiheit
angenommen am 6. Juli 1988	angenommen am 15. Mai 2003
1. Es wird ein „Sacharow-Preis“ für geistige Freiheit (im folgenden „Preis“ genannt) geschaffen, der vom Europäischen Parlament jährlich verliehen wird.	1. Das Europäische Parlament verleiht jährlich den „Sacharow-Preis für geistige Freiheit“.
<p>2. Dieser Preis ist als Auszeichnung für eine Untersuchung oder Arbeit über eines der folgenden Themen bestimmt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung der Ost-West-Beziehungen nach Maßgabe der Schlussakte von Helsinki, insbesondere des Dritten Korbes betreffend die Zusammenarbeit in humanitären und sonstigen Bereichen, - Schutz der freien wissenschaftlichen Untersuchung, - Schutz der Menschenrechte und Achtung des Völkerrechts, - Regierungspraxis im Verhältnis zum Buchstaben der Verfassungen. <p>Unter Untersuchung bzw. Arbeit ist ferner jedes nicht in schriftlicher Form gefasste Produkt geistigen oder künstlerischen Schaffens zu verstehen.</p> <p>Mit diesem Preis kann auch der Einsatz, das Wirken oder eine Leistung im oben genannten Bereich ausgezeichnet werden.</p>	<p>2. Dieser Preis ist als Auszeichnung für eine besondere Leistung auf einem der folgenden Gebiete bestimmt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verteidigung der Menschenrechte und Grundfreiheiten, insbesondere des Rechts auf freie Meinungsäußerung, - Schutz der Minderheitenrechte, - Achtung des Völkerrechts, - Entwicklung der Demokratie und Durchsetzung des Rechtsstaates. <p>Unter „Leistung“ ist jedes Produkt geistigen oder künstlerischen Schaffens oder der Einsatz und das Wirken in diesen Bereichen zu verstehen.</p> <p>(entfällt)</p>
3. Der Preis ist mit 5 000 ECU dotiert ⁵⁶ . Die preisgekrönte Untersuchung oder Arbeit kann auf Veranlassung des Europäischen Parlaments veröffentlicht werden.	3. Der Preis ist mit 50 000 Euro dotiert. Das Europäische Parlament ist berechtigt, eine preisgekrönte Arbeit zu veröffentlichen.
<p>4. Der Preis kann entweder natürlichen Personen oder Vereinigungen und Organisationen mit oder ohne Rechtspersönlichkeit verliehen werden.</p> <p>Die Staatsangehörigkeit oder der Niederlassungsort der Betroffenen haben keinerlei Einfluss auf die Zuerkennung des Preises.</p>	<p>4. Der Preis kann natürlichen Personen oder Vereinigungen und Organisationen mit oder ohne Rechtspersönlichkeit verliehen werden.</p> <p>Für die Kandidatur ist die Staatsangehörigkeit oder der Wohnsitz bzw. Sitz der Kandidaten ohne Bedeutung.</p>

⁵⁶ Erhöht auf 15 000 ECU am 22. November 1989 und auf 50 000 Euro am 7. September 2000.

<p>5. Die eingereichte Untersuchung oder Arbeit muss in einer der Amtssprachen der Gemeinschaft abgefasst sein.</p> <p>Der Einsatz, das Wirken oder die Leistung im Sinne von Artikel 2 Absatz 2 muss hinreichend beschrieben und veranschaulicht werden, damit ihre tatsächliche Existenz zweifelsfrei festgestellt und nachgeprüft werden kann.</p>	<p>5. Eine eingereichte Arbeit muss in einer der Amtssprachen der Europäischen Union verfasst sein.</p> <p>Eine Leistung im Sinne von Artikel 2 muss belegt und nachprüfbar sein.</p>
<p>6. Jede Kandidatur ist an die Person gebunden. Um berücksichtigt zu werden, muss sie indessen von mindestens 25 Mitgliedern des Europäischen Parlaments befürwortet werden.</p>	<p>6. Eine Kandidatur muss von mindestens 25 Mitgliedern⁵⁷ oder einer Fraktion des Europäischen Parlaments befürwortet werden. Individuelle Mitglieder können nur einen Kandidaten unterstützen. Jeder Vorschlag muss unterschrieben und begründet sein.</p>
<p>7. Die Kandidaturen, die die oben genannten Formvorschriften erfüllen, werden vom Politischen Ausschuss beurteilt⁵⁸. Der Ausschuss kann die Stellungnahme von Herrn Sacharow einholen. Er schlägt aufgrund dieser Prüfung drei Kandidaten in alphabetischer Reihenfolge vor, unter denen das Erweiterte Präsidium⁵⁹ den Preisträger auswählt.</p>	<p>7. Die Kandidaturen, die die oben genannten Formvorschriften erfüllen, werden vom Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten beurteilt. Er schlägt aufgrund dieser Prüfung drei Kandidaten in alphabetischer Reihenfolge vor, unter denen die Konferenz der Präsidenten den Preisträger auswählt.⁶⁰</p>
<p>8. Der Preis wird dem Preisträger vom Präsidenten des Parlaments im Rahmen einer öffentlichen Feier während einer Tagung des Parlaments verliehen.</p>	<p>8. Der Präsident des Europäischen Parlaments verleiht den Preis im Rahmen einer Feierstunde im Plenum des Parlaments.</p>
<p>9. Die Verfahren für die Verleihung des Preises werden durch interne Durchführungsbestimmungen geregelt, die vom Politischen Ausschuss erlassen und jedem Kandidaten auf Wunsch mitgeteilt werden.</p>	<p>9. Die Verfahren für die Verleihung des Preises werden durch interne Durchführungsbestimmungen geregelt, die vom Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten erlassen und jedem Kandidaten auf Wunsch mitgeteilt werden.</p>
<p>10. Der Beschluss über die Verleihung ist nicht anfechtbar.</p>	<p>10. Der Rechtsweg gegen die Entscheidung über den Preisträger ist ausgeschlossen.</p>

⁵⁷ Die Zahl der Abgeordneten wird am 14. Juni 2006 auf 37 und nach dem Beitritt Bulgariens und Rumäniens [2007] auf 40 erhöht. Siehe auch das Protokoll der Konferenz der Präsidenten vom 14. Juni 2006, S. 25-26, und die Satzung für den „Sacharow-Preis für geistige Freiheit“, PE 422.585/BUR.

⁵⁸ Die Namensänderungen dieses Ausschusses: 1961-1992 Politischer Ausschuss, 1992-1994 Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten und Sicherheit, 1994-1999 Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten, Sicherheit und Verteidigungspolitik, 1999-2004 Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten, Menschenrechte, gemeinsame Sicherheit und Verteidigungspolitik, seit 2004 Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten.

⁵⁹ Seit 1994 die Konferenz der Präsidenten.

⁶⁰ Artikel 7 wird am 14. Juni 2006 geändert: „Die Kandidaturen, die die oben genannten Formvorschriften erfüllen, werden in einer gemeinsamen Sitzung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten und des Entwicklungsausschusses beurteilt. Im Anschluss an diese Prüfung führen die beiden Ausschüsse gemeinsam eine Probeabstimmung durch und erstellen eine Liste mit drei Kandidaten in alphabetischer Reihenfolge, unter denen die Konferenz der Präsidenten den Preisträger auswählt“, PE 422.585/BUR.

SATZUNG "SACHAROW-PREIS"
FÜR GEISTIGE FREIHEIT

angenommen vom Erweiterten Präsidium
am 6. Juli 1988

1. Es wird ein "Sacharow-Preis" für geistige Freiheit (im folgenden "Preis" genannt) geschaffen, der vom Europäischen Parlament jährlich verliehen wird.
2. Dieser Preis ist als Auszeichnung für eine Untersuchung oder Arbeit über eines der folgenden Themen bestimmt:

- Entwicklung der Ost-West-Beziehungen nach Maßgabe der Schlußakte von Helsinki, insbesondere des 3. Korbes betreffend die Zusammenarbeit in humanitären und sonstigen Bereichen,
- Schutz der freien wissenschaftlichen Untersuchung,
- Schutz der Menschenrechte und Achtung des Völkerrechts,
- Regierungspraxis im Verhältnis zum Buchstaben der Verfassungen.

Unter Untersuchung bzw. Arbeit ist ferner jedes nicht in schriftlicher Form gefaßte Produkt geistigen oder künstlerischen Schaffens zu verstehen.

Mit diesem Preis kann auch der Einsatz, das Wirken oder eine Leistung im obengenannten Bereich ausgezeichnet werden.

3. Der Preis ist mit 15.000 ECU für 1989 dotiert. Die preisgekürnte Untersuchung oder Arbeit kann auf Veranlassung des Europäischen Parlaments veröffentlicht werden.
4. Der Preis kann entweder natürlichen Personen oder Vereinigungen und Organisationen mit oder ohne Rechtspersönlichkeit verliehen werden.

Die Staatsangehörigkeit oder der Niederlassungsort der Betroffenen haben keinerlei Einfluß auf die Zuerkennung des Preises.

5. Die eingereichte Untersuchung oder Arbeit muß in einer der Amtssprachen der Gemeinschaft abgefaßt sein.

Der Einsatz, das Wirken oder die Leistung im Sinne von Artikel 2 Absatz 2 muß hinreichend beschrieben und veranschaulicht werden, damit ihre tatsächliche Existenz zweifelsfrei festgestellt und nachgeprüft werden kann.

13/1972

6. Jede Kandidatur ist an die Person gebunden. Um berücksichtigt zu werden, muß sie indessen von mindestens 25 Mitgliedern des Europäischen Parlaments befürwortet werden.
7. Die Kandidaturen, die die obengenannten Formvorschriften erfüllen, werden vom Politischen Ausschuß beurteilt. Der Ausschuß kann die Stellungnahme von Herrn SACHAROW einholen. Er schlägt aufgrund dieser Prüfung drei Kandidaten in alphabetischer Reihenfolge vor, unter denen das Erweiterte Präsidium den Preisträger auswählt.
8. Der Preis wird dem Preisträger vom Präsidenten des Parlaments im Rahmen einer öffentlichen Feier während einer Tagung des Parlaments verliehen.
9. Die Verfahren für die Verleihung des Preises werden durch interne Durchführungsbestimmungen geregelt, die vom Politischen Ausschuß erlassen und jedem Kandidaten auf Wunsch mitgeteilt werden.
10. Der Beschluß über die Verleihung ist nicht anfechtbar.

o

o □

KAPITEL IV

Die Finanzierung des Sacharow-Preises

In seiner Entschließung vom 13. Dezember 1985 zur Einführung eines Sacharow-Preises⁶¹ erklärt sich das Europäische Parlament bereit, „die notwendigen Mittel für den Preis und dessen Verwaltung aus seinem eigenen Haushaltsplan zur Verfügung zu stellen“.

Von den ersten Jahren an wird die Dotierung des Sacharow-Preises der Haushaltlinie entnommen, die für die Finanzierung von kulturellen Initiativen von europäischem Interesse reserviert ist, wie es das Präsidium in seiner Sitzung vom 4. Februar 1987 angekündigt hat⁶². Seit 1995 heißt es in den Erläuterungen zu dieser Haushaltlinie, dass diese hauptsächlich zur Finanzierung des Sacharow-Preises dient.

Die folgende kurze Tabelle veranschaulicht die Entwicklung der Haushaltlinien, mit denen die Ausgaben im Zusammenhang mit dem Sacharow-Preis gedeckt werden sollen (Dotierung des Preises, Reise- und Aufenthaltskosten des Preisträgers und seiner Familie, der Preis der Medaille und andere Nebenkosten).

Haushalt ⁶³	Haushaltlinie	Bezeichnung
1988-1993	2942	Finanzierung von kulturellen Initiativen von europäischem Interesse (unter Sonstige Stipendien)
1994- 1996	2943	Finanzierung kultureller Initiativen von europäischem Interesse und hauptsächlich des Sacharow-Preises (unter kulturelle Initiativen)
1997-2005	2725	Finanzierung kultureller Initiativen von europäischem Interesse, hauptsächlich des Sacharow-Preises (unter Veranstaltung von Kolloquien, Seminaren und kulturellen Aktionen)
2006–	3245	Finanzierung kultureller Initiativen von europäischem Interesse, hauptsächlich des Sacharow-Preises (unter Veranstaltung von Kolloquien, Seminaren und kulturellen Aktionen)

61 Entschließung des Europäischen Parlaments zur Einführung eines Sacharow-Preises, ABl. C 352 vom 31. Dezember 1985, S. 304.

62 Protokoll des Präsidiums vom 4. Februar 1987, S. 4, PE2 OD PV/BURE BURE-19870204 0010.

63 Siehe den Haushaltsvoranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Europäischen Parlaments für die Haushaltsjahre 1988 bis 2012.

KAPITEL V

Ein Vierteljahrhundert „Sacharow-Preis“

1. Jährliches Verfahren

Gemäß der Satzung für den Sacharow-Preis wird der Preis jedes Jahr vom Europäischen Parlament verliehen. Das jährliche Verfahren gestaltet sich wie folgt.

Im Juni bzw. Juli verabschiedet die Konferenz der Präsidenten⁶⁴ den vom Sekretariat des Präsidiums für die Verleihung des Sacharow-Preises vorgeschlagenen Zeitplan. Der angenommene Zeitplan wird unverzüglich den Abgeordneten übermittelt. In der Regel wird die letzte Frist für die Einreichung von Kandidaturenvorschlägen beim Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten⁶⁵ auf Mitte September festgelegt. Anschließend prüft der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten die Kandidaturen in der zweiten Septemberhälfte oder im Oktober. Nach der Abstimmung im Ausschuss wird der Konferenz der Präsidenten eine Liste mit drei alphabetisch geordneten Namen vorgelegt. Diese wählt dann im Oktober oder November den Preisträger.

Die Feierstunde zur Preisverleihung wird in der Plenartagung im Dezember in Straßburg abgehalten. Der Präsident des Europäischen Parlaments verleiht den Preis dem Preisträger oder seinem Vertreter. An die feierliche Sitzung schließt sich eine Pressekonferenz in Anwesenheit des Preisträgers und des Präsidenten des Europäischen Parlaments an.

⁶⁴ Bis 1994 das Erweiterte Präsidium.

⁶⁵ Bis 1992 der Politische Ausschuss.

2. Die Sacharow-Preisträger im Laufe der Jahre

1988

1988 werden dem Sekretariat des Politischen Ausschusses sieben Kandidaten vorgeschlagen: Larissa Bogoraz, der Internationale Verein für Menschenrechte, Nelson Mandela, Anatoli Marchenko, Nathan Scharansky, Mordechai Vanunu und Roald Zelichenok⁶⁶.

In seiner Sitzung vom 27. September 1988 verabschiedet der Politische Ausschuss in geheimer Abstimmung eine Liste mit drei Kandidaten, die er dem Präsidenten Lord Plumb⁶⁷ übermittelt:

- Nelson Mandela, Symbol des Kampfes gegen die Apartheid, wegen „Hochverrats“ zu lebenslanger Haft verurteilt. 1988 befindet er sich seit 25 Jahren in Haft und hat eine bedingte Entlassung stets abgelehnt, weil man in seinen Augen um Freiheit nicht feilschen könne; nur ein freier Mann könne verhandeln, so Mandela.
- Anatoli Marchenko, sowjetischer Dissident und Mitglied der Beobachter-Gruppe der Vereinbarungen von Helsinki (1975), verbrachte mehr als 20 Jahre in Haft oder im internen Exil und verstarb im Dezember 1986 nach einem Hungerstreik im Alter von 48 Jahren im Gefängnis Tschistopol. In seinem Buch „Meine Aussagen“⁶⁸, berichtet Marchenko als Erster über die Lager und Gefängnisse in der Nach-Stalin-Zeit.
- Roald Zelichenok, sowjetischer *refuznik* und Autor zahlreicher wissenschaftlicher Arbeiten, dessen Leben sehr schwer wird, nachdem er 1978 einen Ausreiseantrag gestellt hat; wird 1985 wegen „Verleumdung“ verhaftet. Er hat sich dafür eingesetzt, Druck auf die Behörden der UdSSR zu machen, um eine Lösung für die Probleme im Zusammenhang mit der Auswanderung von Juden zu finden.⁶⁹

Wie in der Satzung für den „Sacharow-Preis“ festgelegt, kann der Politische Ausschuss die Stellungnahme von Andrej Sacharow zu den Kandidaturen einholen⁷⁰. In einem nicht datierten Dokument⁷¹ in russischer Sprache, das von Andrej Sacharow unterzeichnet und an das „Komitee des Sacharow-Preises“ adressiert ist, schlägt der Physiker vor, Anatoli Marchenko den Preis posthum zu verleihen⁷². Sacharow betont, dass das Leben und die Arbeit von Anatoli Marchenko vom gewaltlosen Kampf für Gerechtigkeit und der Suche nach transparenter und umfassender Wahrheit zeugten.

66 Mitteilung an die Mitglieder des Politischen Ausschusses vom 19. September 1988, PE2 AP PV/POLI.1984 POLI-19880927 0040.

67 Protokoll des Politischen Ausschusses vom 27. September 1988, S. 5, PE2 AP PV/POLI.1984 POLI-19880927 0010; Schreiben vom 29. September 1988 von Sergio Ercini, Vorsitzender des Politischen Ausschusses, an Lord Plumb, Präsident des Europäischen Parlaments, PE2 P2 272/COMP POLI.1984-040 0090.

68 *Meine Aussagen: Bericht eines sowjetischen Häftlings*, Frankfurt am Main, S. Fischer, 1969.

69 Kurze biografische Notiz über die drei vom Politischen Ausschuss ausgewählten Kandidaten im Hinblick auf die Entscheidung des Erweiterten Präsidiums über die Verleihung des Sacharow-Preises des Jahres 1988, PE2 OD PV/BURE BUEL-19881026 0050.

70 Vom Erweiterten Präsidium am 6. Juli 1988 angenommene Satzung „Sacharow-Preis“ für geistige Freiheit, , SG 04EV B1920/ACT-MAN MAN-250 0010.

71 Schreiben ohne Datum von Andrej Sacharow an das Komitee des Sacharow-Preises, PE2 P2 272/COMP POLI.1984-040 0091.

72 Bis zum Jahr 2011 bleibt Anatoli Marchenko der einzige Preisträger, dem der Sacharow-Preis posthum verliehen wurde.

In seiner Sitzung vom 26. Oktober 1988⁷³ beschließt das Erweiterte Präsidium, den Preis Nelson Mandela und Anatoli Marchenko gemeinsam zu verleihen, und bekräftigt seinen Wunsch, den Preisträgern den Preis während der Plenartagung im Dezember 1988 zu überreichen. Die Frist ist jedoch zu kurz: Tatsächlich nimmt bereits die Kontaktaufnahme mit den Preisträgern oder ihren Vertretern mehrere Wochen in Anspruch⁷⁴. Ferner können weder die Preisträger noch die Eheleute Sacharow ihre Anwesenheit während der Sitzung im Dezember zusagen.

Am 1. Dezember 1988 beschließt das Erweiterte Präsidium auf Vorschlag des Präsidenten Lord Plumb, jedem Preisträger das gesamte Preisgeld auszuzahlen⁷⁵.

In seiner Sitzung vom 18. Januar 1989⁷⁶ nimmt das Erweiterte Präsidium eine Information des Präsidenten Plumb zur Kenntnis, wonach der Sacharow-Preis in der Februar-Sitzung des Jahres 1989 den Vertretern der Preisträger verliehen wird. Im Protokoll des Erweiterten Präsidiums vom 27. Januar 1989 sind Datum und Uhrzeit der Feierstunde genannt: 15. Februar 1989, um 15.00 Uhr⁷⁷.

Entsprechend dem Vorschlag des Politischen Ausschusses lädt der Präsident auch den ehemaligen Abgeordneten Jean-François Deniau, auf den der Vorschlag zur Einführung des Preises zurückgeht⁷⁸, zu der Feierstunde ein. Da die Einladung ihn nicht rechtzeitig erreicht, sendet Jean-François Deniau ein Telegramm⁷⁹ an Lord Plumb, in dem er seine Abwesenheit zutiefst bedauert und all seinen Kollegen dankt, die seine Initiative zu einem guten Abschluss gebracht hätten.

Am 15. Februar 1989 wird der erste Sacharow-Preis bestehend aus einer vergoldeten Bronzemedaille, einer Gedenkkurkunde und einem Scheck über 5 000 ECU in einer Feierstunde in Straßburg Angehörigen der beiden Preisträger überreicht. Für Anatoli Marchenko nimmt seine Witwe, Larissa Borgoraz, selbst Menschenrechtsaktivistin, den Preis im Namen ihres Mannes und in Anwesenheit ihrer beiden Söhne entgegen. Der Nelson Mandela verliehene Preis, der zum damaligen Zeitpunkt in Pollsmoor inhaftiert ist, wird seinem Enkel, dem 14-jährigen Mandla Mandela, überreicht⁸⁰.

Andrej Sacharow wird selbstverständlich vom Präsidenten des Europäischen Parlaments eingeladen, und zwar sowohl mit offiziellem Schreiben also auch während des Besuchs des Präsidenten in Moskau. Es ist der Wunsch des Parlaments, dass Andrej Sacharow diesen ersten Preis, der seinen Namen trägt, an die Preisträger übergibt⁸¹.

73 Protokoll des Erweiterten Präsidiums vom 26. Oktober 1988, S. 8, PE2 OD PV/BURE BUEL-19881026 0010.

74 Siehe die Korrespondenz des Kabinetts des Präsidenten mit verschiedenen Empfängern, PE2 P2 265/DHOM DHOM-1987-090 0010.

75 Protokoll des Erweiterten Präsidiums vom 1. Dezember 1988, S. 12, PE2 OD PV/BURE BUEL-19881201 0010.

76 Protokoll des Erweiterten Präsidiums vom 18. Januar 1989, S. 3, PE2 OD PV/BURE BUEL-19890118 0010.

77 Protokoll des Erweiterten Präsidiums vom 27. Januar 1989, S. 5, PE2 OD PV/BURE BUEL-19890127 0010.

78 Schreiben vom 29. September 1988 von Sergio Ercini, Vorsitzender des Politischen Ausschusses, an Lord Plumb, Präsident des Europäischen Parlaments, PE2 P2 272/COMP POLI.1984-040 0090. Siehe auch das Protokoll des Erweiterten Präsidiums vom 18. Januar 1989.

79 Telegramm vom 15. Februar 1989 von Jean-François Deniau an Lord Plumb, PE2 P2 265/DHOM DHOM-1987-090 0010.

80 Diese Entscheidung soll unterstreichen, dass der Preis Nelson Mandela persönlich und nicht als Vorsitzender seiner politischen Bewegung verliehen wird.

81 Schreiben vom 31. Oktober 1988 von Lord Plumb, Präsident des Europäischen Parlaments, an Andrej Sacharow, PE2 P2 265/DHOM DHOM-1987-090 0010. Laut den Archivunterlagen besucht der Präsident des Europäischen Parlaments Lord Plumb Moskau im September 1988. Bei dieser Gelegenheit trifft er mit Andrej Sacharow und seiner Ehefrau Jelena Bonner

Sacharow ist jedoch sowohl aufgrund offizieller Termine als auch im Rahmen eines Wahlkampfs in Moskau sehr beschäftigt, und es ist ihm nicht möglich, an dieser allerersten Feierstunde des Preises für geistige Freiheit teilzunehmen.

Wie Lord Plumb, Präsident des Europäischen Parlaments, in seiner Rede betont, sei diese erste Preisverleihung für das Europäische Parlament ein außergewöhnliches Ereignis. Der Präsident fasst die kurze Geschichte des Preises zusammen, stellt die Preisträger und ihre Vertreter vor, bedauert die Abwesenheit von Andrej Sacharow in dieser historischen Stunde, stellt aber fest, dass dieser, auch wenn er nicht persönlich anwesend sei, „die Hoffnung geäußert [hat], bei einer künftigen Gelegenheit - vielleicht sogar als Parlamentarier - zugegen zu sein“.⁸²

Nelson Mandela wird im Februar 1990 aus der Haft entlassen und besucht das Europäische Parlament am 13. Juni 1990 anlässlich einer Feierstunde. Hier fasst er die politische Lage in Südafrika zusammen und betont, dass sein Land noch keine „tiefgreifenden und unumkehrbaren Veränderungen“ durchgemacht habe, die zu einem Ende der Apartheid führen würden. Der Kampf müsse fortgesetzt werden. Nelson Mandela dankt dem Europäischen Parlament für die Verleihung des Sacharow-Preises des Jahres 1988: „Dies ist für mich eine Aufforderung, der Vision treu zu bleiben, die uns allen gemein ist, der Vision einer Welt ohne Krieg, ohne Armut und Leid. Für mich ist dies vor allem eine Herausforderung, den Mut zu bewahren und für Gerechtigkeit und Frieden zu kämpfen.“⁸³

1993 erhalten Nelson Mandela und F.W. de Klerk gemeinsam den Friedensnobelpreis.

1994 wird Nelson Mandela für fünf Jahre zum Präsidenten von Südafrika gewählt.

zusammen und überreicht ihnen persönlich eine Einladung zur Preisverleihung. Schreiben vom 1. September 1988 von Lord Bethell an Robert Ramsay, Direktor des Kabinetts des Präsidenten, PE2 P2 215/VISI VISI-19880906 0520.

82 Verhandlungen des Europäischen Parlaments Nr. 2-374 vom 15. Februar 1989, S. 162-164. Im Dezember 1986 darf Andrej Sacharow Gorki verlassen und mit seiner Frau nach Moskau zurückkehren. Im November 1988 erhält er schließlich die Erlaubnis, erstmals in den Westen, und zwar in die USA, zu reisen. Im März 1989 wird er in den Kongress der Volksdeputierten der Sowjetunion, das neue russische Parlament, gewählt. Nur neun Monate später stirbt er am 14. Dezember 1989 an einem Herzanfall.

83 Verhandlungen des Europäischen Parlaments Nr. 3-391 vom 13. Juni 1990, S. 220-223.



Lord Plumb, Präsident des Europäischen Parlaments, überreicht den Sacharov-Preis 1988 Larissa Borgoraz, der Witwe von Anatoli Marchenko, und Mandla Mandela, dem Enkel von Nelson Mandela, am 15. Februar 1989.
© Europäische Union, 1989 – EP



Enrique Barón Crespo, Präsident des Europäischen Parlaments, begrüßt Nelson Mandela am 13. Juni 1990.

В КОМИТЕТ ПО САХАРОВСКОЙ ПРЕМИИ

ПРЕДЛОЖЕНИЕ

И предлагаю присудить Сахаровскую премию Марченко Анатолию Тихоновичу (посмертно).

В широко известной книге Марченко "Мои показания" впервые рассказано о политических лагерях и тюрьмах. Она стала одним из источников движения за права человека в нашей стране, это нравственного духа ненасильственной борьбы за справедливость, стремления к неприкрытой и полной правде. Книга вызвала ненависть репрессивных органов к ее автору. Весь его последующий путь и трагическая гибель в Чистопольской тюрьме – это расплата за правду и стойкость, высокую принципиальность. Одним из обязаний последнего приговора Марченко надлежало его выступление в мою защиту.

Личный подвиг и творчество Марченко – огромный вклад в дело демократии, гуманизма и справедливости.

Лауреат Нобелевской премии мира

А. Сахаров А. Сахаров

Schreiben von Andrej Sacharow, Friedensnobelpreisträger, an das Komitee des Sacharow-Preises

Übersetzung

Empfehlung

Ich schlage vor, Anatoli Tichonowitsch Marchenko posthum mit dem Sacharow-Preis auszuzeichnen.

In seinem weithin bekannten Buch „Meine Aussagen“ erzählt Marchenko als Erster von den poststalinistischen Lagern und Gefängnissen. Das Buch ist einer der Ausgangspunkte der Menschenrechtsbewegung in unserem Land, ihres ethisch inspirierten, gewaltfreien Einsatzes für die Gerechtigkeit, des Strebens nach der unverhüllten und vollständigen Wahrheit. Es brachte dem Autor den Hass des Repressionsapparats ein. Sein gesamter weiterer Weg bis zu seinem tragischen Tod im Gefängnis von Tschistopol ist der Preis, den er für Wahrheitsstreben, Standhaftigkeit und große Prinzipientreue zahlen musste. Eine der Anschuldigungen im letzten Urteil gegen Marchenko lautete, er habe mich verteidigt.

Mit seinem heldenhaften Leben und seinem Werk hat Marchenko unschätzbar viel für Demokratie, Humanismus und Gerechtigkeit geleistet.

Der Friedensnobelpreisträger

Andrej Sacharow



ΕΥΡΩΠΑΪΚΟ ΚΟΙΝΩΝΕΥΜΑΤΟ
ΕΥΡΩΠΑΪΚΟ ΠΑΡΛΑΜΕΝΤΟ
ΕΥΡΩΠΑΪΚΟ ΚΟΙΝΩΝΕΥΜΑΤΟ
ΕΥΡΩΠΑΪΚΟ ΠΑΡΛΑΜΕΝΤΟ

ΕΥΡΩΠΑΪΚΟ ΚΟΙΝΩΝΕΥΜΑΤΟ
EUROPEAN PARLIAMENT
Comunidade Europeia
PARLAMENTO EUROPEO
Communauté Européenne
PARLEMENT EUROPEEN

Comunità Europea
PARLAMENTO EUROPEO
Europese Gemeenschap
EUROPEES PARLEMENT
Comunidade Europeia
PARLAMENTO EUROPEO

Commissione politica
Il Presidente

Bruxelles, le

Lord PLUMB
Président du Parlement européen

BRUXELLES

BRUXELLES

02040 29.09.88

Monsieur le Président,

PARLAMENT EUROPEEN
03. X. 1988
ED 13559

La commission politique, réunie à Bruxelles du 27 au 29 septembre 1988, a arrêté la liste des trois noms sur la base desquels le Bureau d'Argel choisira le lauréat du "Prix Sakharov" pour l'année 1988.

Il s'agit dans l'ordre alphabétique de :

- M. Nelson MANDELA
- M. Anatoli MARCHEVKO
- M. Roald ZELICHENOK.

Par ailleurs, M. Jean-François DENTAN ayant été à l'origine de l'institution de ce prix et, quoiqu'il ne soit plus membre de notre institution, je me permets de vous suggérer de l'inviter lors de la remise de ce prix.

Veuillez croire, Monsieur le Président, à l'assurance de ma considération distinguée.

Sergio ERCINI

Sergio ERCINI.

TRANSMIS A *F. M. K...*

POUR PERMANENCE

BOULEVARD

BOULEVARD

BOULEVARD

Service Presse - 1049 Luxembourg - Tél. 4601111 - Telex 3410101 - Télégramme 3410101

ERCINI

0-332/14

6. Vorschläge des Politischen Ausschusses zur Verleihung des Sacharow-Preises für das Jahr 1988

Das Erweiterte Präsidium

- hat Kenntnis von folgenden Dokumenten:

- * Schreiben von Herrn KACIPI, Vorsitzender des Politischen Ausschusses, vom 29. September 1988 (PE 126.682/PRÄS);
- * biographischer Vermerk zu den vom Politischen Ausschuss in Betracht gezogenen drei Kandidaten (PE 126.564/PRÄS);
- * Satzung "Sacharow-Preis", angenommen vom Erweiterten Präsidium am 6. Juli 1988 (PE 124.760/PRÄS);

- prüft gemäß der Satzung für den Sacharow-Preis die Liste der drei Kandidaten, die vom Politischen Ausschuss vorgeschlagen wurden;

- beschließt, diesen Preis den Herren Nelson MANDELA und Anatoli MARCHENKO gemeinsam zu verleihen;

- bringt seinen Wunsch zum Ausdruck, daß die Übergabe des Preises vorzugsweise während der Plenartagung im Dezember 1988 stattfinden solle;

- billigt die Ausgaben in bezug auf die Anwesenheit der vom Präsidenten eingeladenen Gäste.

WG(2)/7324A

- 8 -

PE 127.760/PRÄS

*The President
of the European Parliament*
THE LORD PLUMB

31 October 1988

Dear Dr Sakharov,

I am writing to advise you formally that the Prize which you so graciously agreed should bear your name - "the Sakharov Prize for freedom of Thought" - has been awarded by the European Parliament jointly to:

- Mr. Anatoly Marchenko (posthumously)
- and
- Mr. Nelson Mandela

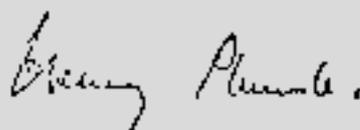
Both men, by virtue of their outstanding courage and self-sacrifice in the struggle for human rights and freedoms seen to us to embody the values which it was intended that the Prize should highlight. I trust you will approve of our choice and of our decision to honour them jointly. We very much hope that circumstances will permit Larissa Dogaraz and her son to come to Strasbourg to receive the Prize on behalf of her late husband. Mr Mandela, together with his wife, Mrs Mandela, have also been invited to receive the Prize in person.

I would now like to repeat the invitation which I extended to you when we met in Moscow. The European Parliament would deem it a great honour if, for the award of this first Prize, you would be able to be present personally to confer the award. It is anticipated that this will take place at a public ceremony in Strasbourg in the period of 13 - 15 December during the course of Parliament's Plenary session.

It goes without saying that all ancillary expenses for travel arrangements and accommodation for yourself and your wife will be borne by the European Parliament.

I do very much hope that you will find yourself able to accept our invitation and would stress again the significance that the European Parliament attaches to your being able to make the award in person.

Yours sincerely,



Dr Andrei Sakharov,
48b Chkalov Street
Appt 6B,
107120 Moscow



OFFICE OF THE PRESIDENT

15.02.1989

EUROPEAN PARLIAMENT

STATEMENT BY LORD PLUMB, PRESIDENT OF THE EUROPEAN PARLIAMENT,
AT THE PRESENTATION OF THE SAKHAROV PRIZE FOR FREEDOM OF THOUGHT,
AWARDED TO MR ANATOLI MARCHENKO AND MR NELSON MANDELA,
STRASBOURG, 15TH FEBRUARY 1989 - 15.15 HRS

Four years ago, the idea of this prize was born in the European Parliament.

We wished to create an annual human rights prize to pay tribute to those individuals who fight for freedom of thought.

We felt that one particular individual - Andrey Dmitriyevich Sakharov, represented this fight exactly. The award that we conferred today therefore is known as 'The Sakharov Prize for Freedom of Thought'.

Parliament's Resolution of 13th December 1985 provided that it should be awarded to an individual or organisation who had contributed to

- the development of East-West relations in the context of the Helsinki Final Act, and in particular the element relating to cooperation in humanitarian and other fields
- safeguarding the principle of free scientific inquiry
- the defence of human rights and respect for international law, and
- the practice of governments in relation to the letter of their constitutions

Much to my regret, Mr Sakharov cannot be with us today. As you may be aware, he has recently completed a strenuous and demanding programme of engagements. He is also standing for the Soviet Parliament.

He has conveyed his hope that he will be with us on a future occasion, perhaps at that time as a fellow Parliamentarian. He has been in regular contact with us ever since he indicated that he would be willing to give his name to the prize; and he has been very closely associated with the rules for awarding the Prize.

The first joint-winners of the Prize are Mr Nelson Mandela and the late Mr Anatoly Marchenko.

Eine deutsche Fassung dieses Dokuments liegt nicht vor.

Circumstances known to all do not permit Mr Mandela to leave his country to receive the award in person. Today we presented this prize to his grandson Mandla Mandela.

The posthumous award for Mr Marchenko was received by his widow Mrs Larissa Bogoraz, herself a renowned human rights campaigner.

FOR FURTHER INFO CONTACT: David Harley x 4082 or Lionel Stanbrook x 4506

Der Präsident

pa und in der Sowjetunion. Die Anwesenheit von Herrn Mandela im Europäischen Parlament erinnert uns daran, daß der Kampf für die Menschenrechte in allen Teilen der Welt weitergehen muß, insbesondere in der Republik Südafrika, wo der Weg zur Anerkennung der grundsätzlichen Rechte und Freiheiten eingeschlagen wurde; dennoch muß noch eine weite Wegstrecke zurückgelegt werden.

Mehr denn je bekräftigen wir heute unseren Willen, gegen den Rassismus und alle diejenigen zu kämpfen, die in Europa, Afrika oder wo auch immer versuchen, die Rassentrennung als politische Plattform zu benutzen. Ich möchte daran erinnern, daß das Europäische Parlament nach der Freilassung von Herrn Mandela im Februar dieses Jahres die Aufhebung des Ausnahmezustandes sowie die Freilassung aller politischen Gefangenen gefordert hat. Das Parlament hat die Freilassung von Herrn Mandela sowie die Ankündigung weiterer Maßnahmen durch die südafrikanischen Behörden als Gelegenheit für die Schaffung eines normalen politischen Lebens interpretiert.

Die Hoffnung, daß die internationale Zusammenarbeit nach und nach die ideologischen Auseinandersetzungen ablöst, muß uns dazu bringen, die Verteidigung der demokratischen Werte noch vorsichtiger zu überwachen und noch entschlossener dabei vorzugehen. Auf gar keinen Fall dürfen wir es zulassen, daß da und dort kriminelle Gewalt aufblühen kann, die auf rassistischer, ethnischer oder religiöser Diskriminierung beruht.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir all jener gedenken, die im Kampf gegen die *Apartheid* ihr Leben verloren haben. Einige unter ihnen, wie beispielsweise Steve Biko, starben als Opfer der Folterungen in ihren Zellen. Andere starben durch Polizeikugeln, als sie an friedlichen Demonstrationen teilnahmen. Herr Mandela, Sie sprechen stellvertretend für all diese Menschen und auch für die lebnenden Generationen, für die Ihr Leben und Ihre Arbeit eine Quelle der Inspiration sein werden.

Herr Nelson Mandela, Träger des Sacharow Preises 1988, Sie haben das Wort.

(Langanhaltender Beifall)

Nelson Mandela. — Sehr geehrte Vertreter der Völker in Westeuropa, verehrte Vertreter der Europäischen Gemeinschaft, verehrte Botschafter und Mitglieder des Diplomatischen Korps, liebe Freunde, meine Damen und Herren! Ich fühle mich sehr geehrt, vor dem Europäischen Parlament, Symbol der Demokratie und der friedlichen internationalen Zusammenarbeit, sprechen zu dürfen.

Dieses Gefühl wird noch verstärkt, da mein eigenes Volk seiner Rechte beraubt ist. Es ist überschattet durch den Schmerz darüber, daß ich einige der besten Söhne und Töchter unseres Volkes im Gefängnis zurücklassen mußte. Sie sind eingesperrt, weil sie es gewagt haben, ihre Stimme zu erheben und Rechte zu verlangen, die viele von Ihnen in diesem Parlament sicherlich für selbstverständlich halten. Ich bin bewegt, wenn ich mir vor Augen halte, daß dieses Parlament Hoffungsträger für eine bessere Zukunft ist, die mutige Antwort auf die europäische Geschichte, die die brutalsten aller Tyrannen und die blutigsten aller Kriege hervorgebracht hat.

Ich bin Ihnen allen sehr dankbar, daß Sie mir durch diese Einladung ermöglichen, heute in Straßburg zu sein. Mich noch aber danke ich Ihnen dafür, daß Sie und die Millionen Menschen, die Sie vertreten, durch Ihren unermüdlichen Einsatz viele von uns aus dem Gefängnis befreit haben, darunter auch die, die mit mir zu lebenslanger Haft verurteilt wurden. Ihr Einsatz für die Befreiung aller politischen Häftlinge in Südafrika und die Befreiung unseres Volkes von der rassistischen Tyrannei haben die Noblesse des menschlichen Geistes bestätigt. Dies hat gezeigt, daß das Gewissen der Menschheit ungebrochen ist und die Vergänglichkeit aller Tyrannen garantiert, die der Nazis in Deutschland, die Franco in Spanien, die der Christen in Griechenland und die des Apartheid Regimes in Südafrika.

Ich bin sehr glücklich und bin Ihnen zumeist verpflichtet, weil Sie die Gefängnistore niedergeworfen haben, so daß ich in dieser Stunde unter Ihnen und mit Ihnen weilen kann. In diesem Augenblick, im dem so deutlich zutage tritt, daß die Menschen entschlossen sind, die Welt, in der sie leben und sterben, neu zu gestalten, haben Sie uns eine Gelegenheit gegeben, die nicht mit Gold aufzuwiegen ist, an diesem Prozeß teilzunehmen und dazu beizutragen, daß unser Vaterland und das aller Menschen neu gestaltet wird, damit unsere Bürger auch stolz von ihren Ländern als einem Hort der Gerechtigkeit, der Freiheit, des Friedens und des Wohlstands beschrien können. Vielleicht wissen auch die Menschen in Europa — wie auf jedem anderen Kontinent — um die wirkliche Bedeutung des Rassismus. Die Völker dieser Kontinente haben selber den Rassismus gegen andere geschürt oder waren selbst Opfer eines möderischen Rassenwahns. Daher wissen Sie, daß diese Ideologie und ihre Praxis Täter und Opfer ertrübt und entmenslicht. Sie zieht beide in einen Teufelskreis aus Konflikten und Haß und führt in letzter und schlimmster Konsequenz unweigerlich zum Völkermord und zu den furchtbarsten Verbrechen gegen die Menschheit.

Uns Südafrikanern wurde von der Geschichte die Verantwortung übertragen, unseren Beitrag zur Bekämpfung

13. 6. 90

Verhandlungen des Europäischen Parlaments

Nr. 3-391/221

Nelson Mandela

fung dieses Übels zu leisten. Wir sind in keiner Weise besser qualifiziert als andere, um diese historische Aufgabe zu erfüllen, aber wir stehen der Realität eines rassistischen Systems gegenüber, das unverzüglich beendet werden muß.

Was uns zu unverzüglichem Handeln zwingt, sind die Bilder, die wir täglich vor Augen haben: leblose Körper schwarzer Kinder, die noch am Leben sein sollten, verstümmelte Erwachsene, die im Kugelhagel ums Leben gekommenen Patrioten, die nur deshalb nicht mehr am Leben sind, weil sie sich dafür entschieden haben, auf der Seite der Friedensstifter zu stehen.

Jahr um Jahr sahen wir die starren Augen unserer Unterdrücker und Folterer, Jahr um Jahr spürten wir den Schmerz ihrer Grausamkeiten, und daher wurde uns klar, daß dieser Alptraum nicht beendet werden kann, wenn wir uns dem Haß und dem Gedröck an Rache und Vergeltung hingeben. Ich verstand, daß wir zu einer neuen Generation von Unterdrückten werden, dem Instrument für die Zerstörung unseres Volkes, wenn wir uns zu solchen niederen Instanzen verhalten lassen. Ich begriff, daß das nackte Überleben unseres Landes es erfordert, daß wir von einer Haltung aufrichtiger Liebe und Achtung gegenüber allen unseren Bürgern und der gesamten Menschheit aus handeln müssen.

So versuchen wir heute, eine friedliche Lösung für die Probleme unseres Landes zu finden. Im Rahmen dieser Bemühungen versuchen wir nicht, unserer Organisation, dem African National Congress, Vorteile zu verschaffen. Wir streben kein Ziel an, bei dem es Gewinne und Verluste gibt. Wir versuchen, einen Weg und ein Ziel zu finden, das gewährleisten, daß alle unsere Bürger, schwarz oder weiß, gewinnen.

Wir erkennen in Präsident de Klerk und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern solche Persönlichkeiten. Wir glauben, daß sie aus Überzeugung sprechen, wenn sie sagen, daß sie ein Ende der Apartheid anstreben. Wir sind der Auffassung, daß sie allen Verpflichtungen nachkommen, die sie eingehen. Daher sind wir bereit, mit ihnen zusammenzuarbeiten, damit wir zu einer gerechten und dauerhaften Lösung finden können.

Damit diese Lösung gerecht und dauerhaft sein kann, muß Südafrika zu einem geeinten, demokratischen und nicht-rassistischen Land werden. Weniger würde den Konflikt in unserem Land nur verschlimmern. Dies käme einer Verhöhnung der zahllosen Patrioten in Südafrika und dem Rest unserer Region gleich, die ihr Leben hingegeben haben, damit wir heute zuversichtlich sagen können, daß das Ende der Apartheid in Sicht ist.

(Anhaltender Beifall)

Jeder erwachsene Südafrikaner muß das Recht haben, ausgehend von dem Grundsatz „*one man, one vote*“ an der Leitung der Geschicke unseres Landes teilzuhaben. Die Menschenrechte aller unserer Bürger müssen in einer gesetzlich verankerten Charta gesichert werden, die durch eine unabhängige Justiz geschützt sein muß. Jedem Bürger muß das Recht auf die eigene Sprache, Kultur und Religion garantiert werden. Dies sind einige der Elemente, die Bestandteil der neuen demokratischen Verfassung sein müssen.

Ferner bin ich überzeugt, daß diese neue Verfassung wie in Namibia durch eine gewählte verfassungsgebende Versammlung ausgearbeitet werden sollte. Dies würde sicherstellen, daß die Menschen selbst entscheiden können, wer sie vertreten soll. Dies wäre auch besonders wichtig, um zu gewährleisten, daß die neue Verfassung von den Menschen anerkannt und akzeptiert wird. Ferner ist es von großer Bedeutung, daß diese politischen Veränderungen von wirtschaftlichen Veränderungen begleitet werden. Wir müssen dafür sorgen, daß die Wirtschaft den Interessen des gesamten Volkes dient und darauf ausgerichtet ist, die furchtbare Armut und Ernüchterung zu beseitigen, die das Versagen der Apartheid sind, und in einer Art und Weise wächst, die es allen Menschen ermöglicht, angemessenem und wachsenden Wohlstand zu genießen.

Trotz allem darf nicht vergessen werden, daß die Apartheid in unserem Staat nach wie vor existiert. Noch immer werden wir von einer weißen Minderheit regiert. Alle anderen Säulen des Apartheidsystems wurden noch nicht beseitigt. Die Unterdrückung durch Polizeikräfte ist in unserem Land nach wie vor an der Tagesordnung. Als unmittelbare Folge des Apartheidsystems sterben in der Provinz Natal noch immer Angehörige unseres Volkes.

(Beifall von Links und aus der Mitte)

Die Übereinkunft, die wir im Rahmen unserer Gespräche mit der Regierung zu Beginn des letzten Monats treffen konnten, bezieht sich nur auf die Beseitigung der Hindernisse, die dem Beginn der Verhandlungen im Wege stehen. Diese Übereinkunft war ein wichtiger Fortschritt, nicht nur weil sie zur Beseitigung dieser Hindernisse führen wird, sondern auch weil sie den guten Willen der südafrikanischen Regierung bewiesen hat. Diese Ergebnisse sind zwar wichtig, aber sie sollten uns nicht den Blick dafür trüben, daß sie das Apartheidsystem als solches nicht beseitigen werden.

Natürlich dürfen wir auch auf keinen Fall vergessen, daß viele unserer weißen Landsleute nicht akzeptieren wollen, daß dieses System der Beherrschung durch eine weiße Minderheit beendet werden muß. Viele dieser Menschen sind bewaffnet. Manche von ihnen gehören der Polizei und der Armee an. Andere haben sich zu

Nelson Mandela

bewaffneten „Sicherheitsausschüssen“ zusammengeschlossen. Diese Gruppierungen werden zusätzlich noch von ähnlich bewaffneten schwarzen Killertrupps unterstützt. Diese bewaffneten und ausgebildeten Gruppierungen sind eine direkte Bedrohung für die Verhandlungen, die so ungleichzeitig notwendig sind, um zu einer raschen Umgestaltung unseres Landes in eine nicht-rassistische Demokratie zu gelangen.

Dies alles bedeutet, daß der Kampf gegen die Apartheid weitergehen muß.

(Beifall von links und aus der Mitte.)

Wir haben die Situation noch nicht erreicht, die im Verlauf des Gipfeltreffens der Europäischen Gemeinschaft im Dezember vergangenen Jahres vorgezeichnet und in der Erklärung der Generalversammlung der Vereinten Nationen im selben Monat aufgegriffen wurde, nämlich daß tiefgreifende und unumkehrbare Veränderungen stattgefunden haben, die zu einem Ende der Apartheid führen werden.

Daher betone ich mit Nachdruck, daß der Kampf weitergehen muß. Würde man den Kampf beenden oder in den Bemühungen nachlassen, so würde dies nur dazu beitragen, die Apartheid fortzusetzen. Die Menschen müssen daher den Kampf in unserem eigenen Land fortsetzen. Der internationalen Gemeinschaft obliegt die gleiche Verantwortung. Daher bitten wir die Völker dieser Welt, die Sanktionen aufrecht zu erhalten.

(Anhaltender Beifall von links und aus der Mitte.)

Wir fordern auch dieses Parlament mit allem Nachdruck dazu auf. Die Sanktionen waren als friedliches Druckmittel zur Beendigung des Apartheidsystems gedacht. Ich habe bereits darauf hingewiesen, daß dieses Ergebnis noch nicht erzielt wurde. Daher ist es nur logisch, daß die bestehenden Sanktionen aufrechterhalten werden müssen.

(Beifall von links und aus der Mitte.)

Wir möchten eindringlich warnen, daß jedes Zugeständnis in dieser Frage die Verhandlungen gefährden könnte, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil mit Nachlassen des Drucks auch die Konsequenzen nicht mehr so gravierend wären, die die weiße Bevölkerung unseres Landes dazu gezwungen haben, die notwendigen und unausweichlichen Veränderungen einzuleiten. Wir sollten es nicht dazu kommen lassen, daß unser Volk den Regierungen und Völkern in Westeuropa vorwirft, wir hätten zu einem Zeitpunkt, da ein Fortschritt möglich gewesen wäre, so gehandelt, daß uns allen diese Möglichkeit versagt blieb.

Ich möchte diese Gelegenheit wahrnehmen, um dem Parlament für die Rolle zu danken, die es bei der

mühsamen Isolierung des Apartheidstaates Südafrika gespielt hat. Dazu gehören die Maßnahmen, die es ergriffen hat, um effiziente Sanktionen durchzusetzen bzw. die Einhaltung der beschlossenen Sanktionen zu überwachen. Wir vertrauen darauf, daß Sie als Vertreter von Millionen von Menschen, die Sie in dieses Parlament gewählt haben, weiterhin Druck auf die Regierungen der Europäischen Gemeinschaft ausüben werden.

Wir halten es auch für wichtig, daß sich die Regierungen an solche internationalen Vereinbarungen halten, wenn sie sie erst einmal getroffen haben. Ich erwähne das, da die Regierungen der Europäischen Gemeinschaft im Dezember vergangenen Jahres mit großem Engagement die Sondersetzung der Generalversammlung der Vereinten Nationen, die ich bereits erwähnt habe, vorbereitet und daran teilgenommen haben. Im Verlauf dieser Sitzung wurde auf Empfehlung der Delegation der Europäischen Gemeinschaft ein Text verabschiedet, in dem es heißt, daß die Sanktionen nicht gelockert werden sollen, bis tiefgreifende und unumkehrbare Veränderungen in Südafrika stattgefunden haben.

(Beifall von links und aus der Mitte.)

Ich möchte außerdem darauf hinweisen, daß unsere Bewegung und unser Volk enorme materielle Ressourcen benötigen, um verschiedene Ziele erreichen zu können. Wir haben die Aufgabe, den ANC nach dreißig Jahren in der Illegalität wieder zu einer legalen Organisation zu machen. Daß uns dies gelingt, ist nicht nur für den ANC als solches wichtig, es ist vor allem auch für das Gelingen der Verhandlungen unverzichtbar. Ohne einen gefestigten und lebensfähigen ANC, der in der Lage ist, Millionen unserer Bürger in den politischen Prozeß einer Verhandlungslösung einzubringen, ist die Aussicht gering, daß diese Verhandlungen zu einem guten Ergebnis führen. In diesem Zusammenhang möchte ich daran erinnern, daß der ANC seit 1986 versucht hat, die Regierung dazu zu veranlassen, mit uns zu verhandeln. Das Treffen Anfang Mai hat auf Betreiben des ANC stattgefunden. Wir haben genau wie die Regierung die Verantwortung dafür, daß der Prozeß für den wir uns entschieden haben, nicht unterbrochen wird.

Wir haben jetzt auch die Aufgabe, die Rückkehr und Wiedereingliederung von Tausenden unserer Mitbürger zu organisieren, die durch die Apartheid ins Exil getrieben wurden. Wir werden demnächst die letzten Fragen einer Generalamnestie abschließen können, damit die Rückkehr dieser Menschen in unser Land in Gang gesetzt werden kann. Das erfordert umfangreiche Mittel, damit wir die Bedürfnisse der Heimkehrer an Wohnungen, Bildung und Arbeitsplätzen befriedigen können. Wir vertrauen darauf, daß Sie uns helfen werden, die Mittel zu besorgen, die wir benötigen.

13. 6. 90

Verhandlungen des Europäischen Parlaments

Nr. 3-391/223

Nelson Mandela

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um der Europäischen Gemeinschaft herzlich für die Hilfe zu danken, die sie unserer demokratischen Bewegung und unserem Volk bei der Einrichtung des speziellen Hilfsprogramms 1986 hat angedeihen lassen. Diese Unterstützung war von entscheidender Bedeutung und wurde von der Kommission so gestaltet, daß die Integrität unserer demokratischen Organisation unangefastet blieb. Dennoch brauchen wir, wie gesagt, noch mehr Mittel. Wir gehen davon aus, daß die Kommission in diesem Jahr mehr Geld zur Verfügung stellen wird. Wir vertrauen darauf, daß das Parlament weiterhin sehr großzügig sein wird, wenn dieser Haushaltsteil besprochen wird, und somit weiterhin die Bemühungen unterstützen, der Apartheid in unserem Land ein Ende zu bereiten und die Demokratie einzuführen.

Liebe Freunde, das breite Sudafrica wird weiterhin auf Ihre Hilfe zählen, wenn es darum geht, die Institutionen einer demokratischen Gesellschaft zu verstärken und auszubauen, die notwendig ist, um zu gewährleisten, daß die Tyrannei nicht wieder aufleben kann, ganz gleich in welcher Form. Wir werden Ihre Hilfe benötigen, wenn es darum geht, unsere Wirtschaft auszubauen und zum Aufbau einer südafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft freier und gleichberechtigter Staaten beizutragen, die zu einem Motor für Wachstum, Entwicklung und Wohlstand in Afrika werden kann. Wir haben gemeinsam für das Ende der Apartheid gekämpft; nun sollten wir die Beziehungen, die wir aufgebaut haben,

dazu nutzen, unsere Partnerschaft für den Frieden, die Demokratie und den sozialen Fortschritt zu stärken.

Ich danke Ihnen ganz herzlich für den wunderbaren Empfang, den Sie mir bereitet haben. Ich danke Ihnen auch, daß Sie mir den Sacharow-Preis 1988 verliehen haben. Dies ist für mich eine Aufforderung, der Vision treu zu bleiben, die uns allen gemein ist, der Vision einer Welt ohne Krieg, ohne Armut und Leid. Für mich ist dies vor allem eine Herausforderung, den Mut zu bewahren und für Gerechtigkeit und Frieden zu kämpfen. Wie auch immer die Hindernisse aussehen mögen, wir werden versuchen, Sie nicht zu enttäuschen.

(Lebhafter und langanhaltender Beifall)

Der Präsident — Meine Damen und Herren! Stellvertretend für das Europäische Parlament möchte ich dem Träger des Sacharow-Preises, Herrn Nelson Mandela, für die herausragende und bedeutende Rede danken, die er vor diesem Parlament gehalten hat. Die Sitzung wird nun unterbrochen, wobei ich hoffe, daß wir uns bei der Sitzung des erweiterten Präsidiums wieder treffen, an der Sie alle teilnehmen dürfen und die heute nachmittags um 15.30 Uhr beginnt.

(Anhaltender Beifall)

1989

Im Juli 1989 wird das dritte direkt gewählte Parlament eingesetzt. In einer Mitteilung vom 14. September 1989 teilt das Generalsekretariat den alten und neuen Abgeordneten mit, dass die Frist für die Einreichung der Kandidaturen für die Verleihung des Sacharow-Preises des Jahres 1989 auf den 6. Oktober 1989 festgelegt wurde.⁸⁴

1989 werden von verschiedenen Abgeordneten oder Fraktionen fünf Kandidaturen vorgeschlagen⁸⁵:

- Doina Cornea, Lehrerin, Symbolfigur der Oppositionsbewegung während des Ceaușescu-Regimes in Rumänien. Die Kandidatin wird von Alexander Langer und Maria Amélia Santos im Namen der Fraktion Die Grünen im Europäischen Parlament und von Sir Christopher J. Prout, Lord Bethell und anderen Mitgliedern der Fraktion der Europäischen Demokraten nominiert.
- Alexander Dubček, tschechoslowakischer Politiker, Vater der Freiheitsbewegung „Prager Frühling“ des Jahres 1968. Der Kandidat wird von Jean P.M.O.G. Defraigne und António Capucho im Namen der Liberalen und Demokratischen Fraktion sowie von Luigi Alberto Colajanni im Namen einiger Mitglieder der Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken nominiert.
- Gyula Horn, ungarischer Politiker, der sich 1989 für die Öffnung der ungarischen Grenzen eingesetzt hat, Außenminister. Der Kandidat wird von Egon Klepsch, Giovanni Gorja, Marcelino Oreja und Leo C. Tindemans im Namen der Fraktion der Europäischen Volkspartei sowie von Vincenzo Mattina, Wim van Velzen und anderen Mitgliedern der Sozialistischen Fraktion nominiert.
- Tadeusz Mazowiecki, der im August 1989 in Polen zum ersten nicht kommunistischen Regierungschef eines Landes des Warschauer Pakts gewählt wurde. Der Kandidat wird von Anne McIntosh und anderen Mitgliedern der Fraktion der Europäischen Demokraten und von Mitgliedern der Fraktion der Europäischen Volkspartei, der Fraktion „Sammlungsbewegung der Europäischen Demokraten“ und der Liberalen und Demokratischen Fraktion nominiert.
- Chico Mendes, Brasilianer, der für den Schutz des Amazonas-Regenwaldes und die Rechte der *seringueiros*, der indigenen Bevölkerung Amazoniens, kämpfte und 1988 ermordet wurde. Der Kandidat wird von Luigi Alberto Colajanni im Namen der Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken nominiert.

Am 7. November 1989⁸⁶ prüft der Politische Ausschuss die Kandidaturen. Vier Kandidaturen werden für zulässig erklärt: diejenigen von Doina Cornea, Alexander Dubček, Gyula Horn und Tadeusz Mazowiecki⁸⁷. Die drei vom Politischen Ausschuss ausgewählten Namen werden Präsident Enrique Barón Crespo von Giovanni Gorja, dem Vorsitzenden des Politischen Ausschusses, mitgeteilt⁸⁸. Folgende Kandidaten

84 Mitteilung an die Mitglieder vom 14. September 1989, PE3 OD PV/BURE BUEL-19890913 0220.

85 Siehe das Protokoll des Politischen Ausschusses vom 16. Oktober 1989, S. 7-8, PE3 AP PV/POLI.1989 POLI-19891016 0010.

86 Protokoll des Politischen Ausschusses vom 7. November 1989, S. 6, PE3 AP PV/POLI.1989 POLI-19891107 0010.

87 Die Kandidatur von Chico Mendes, die von der Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken vorgeschlagen wird, ist nicht zulässig, weil dieselbe Unterzeichnergruppe ebenfalls die Kandidatur von Alexander Dubček vorschlägt.

88 Schreiben vom 9. November 1989 von Giovanni Gorja, Vorsitzender des Politischen Ausschusses, an Enrique Barón Crespo, Präsident des Europäischen Parlaments, PE3 OD PV/BURE BUEL-19891122 0110.

haben die meisten Stimmen erhalten: Doina Cornea, Alexander Dubček und Gyula Horn.

Der Politische Ausschuss beschließt, Andrej Sacharow nicht zu konsultieren, wünscht aber dennoch, dass der Präsident Enrique Barón Crespo ihm die Namen der drei vom Ausschuss vorgeschlagenen Kandidaten mitteilt.⁸⁹

Auf der Grundlage der Vorschläge des Politischen Ausschusses beschließt das Erweiterte Präsidium am 22. November 1989⁹⁰, den Sacharow-Preis des Jahres 1989 Alexander Dubček zu verleihen. Bei dieser Gelegenheit beschließt das Erweiterte Präsidium, die Dotierung des Preises auf 15 000 ECU zu erhöhen und dem Preisträger die Goldene Medaille des Europäischen Parlaments zu verleihen.

Die Verleihung des Sacharow-Preises des Jahres 1989 findet am 17. Januar 1990 in Anwesenheit des Preisträgers und seiner Ehefrau statt. Drei Personen ergreifen in dieser Feierstunde das Wort: der Generalsekretär Enrico Vinci, der den Text über die Verleihung des Sacharow-Preises verliest, der Präsident Enrique Barón Crespo und der Preisträger Alexander Dubček.

Eine wichtige Person ist jedoch nicht bei der Feierstunde anwesend. Der Namensgeber des Preises des Europäischen Parlaments für geistige Freiheit ist einen Monat zuvor in Moskau verstorben. Zwar hatte Andrej Sacharow den Wunsch geäußert, an der Preisverleihung teilzunehmen. Da er aber nicht sicher war, ob er nach Straßburg würde reisen können, hatte er eine Botschaft für diesen Anlass vorbereitet. Mit dieser bewegenden Botschaft beschließt der Präsident Enrique Barón Crespo seine Rede. Andrej Sacharow hatte diese Botschaft handschriftlich am 10. Dezember 1989, nur vier Tage vor seinem Tod, verfasst.⁹¹

Alexander Dubček erhält den Sacharow-Preis in einem historischen Augenblick, in dem die Tschechoslowakei tiefgreifende politische Veränderungen durchmacht. Als das Europäische Parlament am 22. November 1989 beschließt, ihm den Sacharow-Preis zu verleihen, ist Alexander Dubček noch ein Bürger, der in seinem Land seiner Bürgerrechte beraubt ist. Die Samtene Revolution hat jedoch bereits begonnen, und nur einige Tage später, am 28. November 1989, beschließt die tschechoslowakische kommunistische Partei, die politische Macht aufzugeben. Ende des Monats Dezember wird Alexander Dubček zum Präsidenten der neuen Bundesversammlung und Václav Havel zum Präsidenten der Republik gewählt.

In seiner Rede vor dem Europäischen Parlament als Sacharow-Preisträger des Jahres 1989 ergreift Alexander Dubček⁹² gleichzeitig in seiner neuen Eigenschaft als Präsident der Föderalversammlung seines Landes das Wort. In diesem historischen

89 Ebd.

90 Protokoll des Erweiterten Präsidiums vom 22. November 1989, S. 21, PE3 OD PV/BURE BUEL-19891122 0010.

91 Ausführungen von Enrique Barón Crespo, Verhandlungen des Europäischen Parlaments Nr. 3-385 vom 17. Januar 1990, S. 216. Sacharow schreibt: „Ich bin davon überzeugt, dass die Atempause der Freiheit, die die Tschechen und Slowaken zu der Zeit, als Alexander Dubček an ihrer Spitze stand, erleben durften, ein Prolog zu den friedlichen Revolutionen darstellte, die heute in Osteuropa und auch in der Tschechoslowakei stattfinden. Erneut dienen sie uns als Beispiel! Und auch jetzt ergreift die Feinde die Furcht!“

92 Ausführungen von Alexander Dubček, Verhandlungen des Europäischen Parlaments Nr. 3-385 vom 17. Januar 1990, S. 217.

Augenblick, in dem ihm der Sacharow-Preis verliehen wird, ist er in Gedanken beim tschechoslowakischen Volk, das sein Schicksal in die Hand genommen hat, und erklärt, dass er an all jene denke, die sich um die derzeitigen Erneuerungsbestrebungen verdient gemacht hätten. „Selbst in den schwierigsten Zeiten ihrer Existenz haben die Bevölkerungsgruppen meines Landes sich stets als Teil des großen Menschheitskampfes für die Freiheit verstanden.“ Während dieses 20-jährigen Zeitraums zwischen Prager Frühling und Samtener Revolution blieben „die Ideen der Demokratie, der Freiheit, der Souveränität und der sozialen Gerechtigkeit“ lebendig.

Das Programm von Alexander Dubček während seines Besuchs beim Europäischen Parlament ist gut gefüllt⁹³. Er trifft mit dem Präsidenten Enrique Barón Crespo sowie mit dem Präsidenten der Europäischen Kommission Jacques Delors und dem Ratspräsidenten Gerard Collins zusammen. Alexander Dubček besucht ebenfalls den Europarat. Ein Mittagessen mit der Delegation des Europäischen Parlaments für die Beziehungen mit der Bundesversammlung der Tschechoslowakei findet ebenso statt wie eine Unterredung mit dem Erweiterten Präsidium sowie dem Politischen Ausschuss und dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten.

Alexander Dubček kommt im November 1992 bei einem Autounfall ums Leben, nur wenige Monate, bevor die Slowakische Republik unabhängig wird.

93 INFO MEMO 2 vom 11. Januar 1990, Europäisches Parlament, Generaldirektion Information und Öffentlichkeitsarbeit, SG 04EV B1920/ACT-MAN MAN-250 0090.



Enrique Barón Crespo, Präsident des Europäischen Parlaments, überreicht den Sacharow-Preis 1989 Alexander Dubček am 17. Januar 1990.

1990

1990 werden fünf Kandidaturen fristgerecht von politischen Fraktionen oder Abgeordneten vorgeschlagen⁹⁴:

- Fang Li Zhi, chinesischer Astrophysiker, wird von Luigi Alberto Colajanni im Namen der Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken wegen seines Kampfes für die Verteidigung der Menschenrechte und das Recht auf Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung in China nach den Ereignissen vom Juni 1989 auf dem Tian'anmen-Platz nominiert.
- László Tóké, aus Ungarn stammender Bischof der reformierten Kirche Rumäniens, wird von Egon Klepsch im Namen der Fraktion der Europäischen Volkspartei für sein Engagement zugunsten der Rechte der ungarischen Minderheit in Transsylvanien und für die Einführung der Demokratie nominiert.
- Ibrahim Rugova, kosovarischer Schriftsteller und Mitbegründer der Demokratischen Allianz des Kosovo, wird von Alexander Langer im Namen der Fraktion Die Grünen im Europäischen Parlament für seine Verteidigung der Demokratie und der Menschenrechte in Jugoslawien nominiert.
- Die katholische Universität von El Salvador bzw. ihr Rektor werden von Rosaria (Rosy) Bindi und anderen Mitgliedern der Fraktion der Europäischen Volkspartei für ihren Kampf für den Frieden, die nationale Versöhnung und die Achtung der Menschenrechte vorgeschlagen.
- Aung San Suu Kyi, Symbolfigur der gewaltfreien Opposition gegen das Militärregime und Anführerin der Bewegung für Demokratie und Achtung der Menschenrechte in Birma, wird von Mechthild von Alemann im Namen der Liberalen und Demokratischen Fraktion nominiert.

In seiner Sitzung vom 17. Dezember 1990⁹⁵ prüft der Politische Ausschuss die Kandidaturen, die von Fraktionen oder Abgeordneten vorgeschlagen wurden. Drei Kandidaturen, die zu spät vorgeschlagen wurden, werden nicht angenommen: die von Adem Demaçi, der von Jaak Vandemeulebroucke im Namen der Regenbogen-Fraktion im Europäischen Parlament vorgeschlagen wurde, und die von Chico Mendes und Aziz Nesin, die von Vassilis Ephremidis im Namen der Fraktion der Koalition der Linken vorgeschlagen wurden. Die beiden Letztgenannten werden noch aus einem weiteren Grund ausgeschlossen: Sie werden von denselben Unterzeichnern vorgeschlagen.

Der Politische Ausschuss legt dem Erweiterten Präsidium die Liste der drei Kandidaten vor, die die meisten Stimmen erhalten haben: László Tóké (15 Stimmen), Fang Li Zhi (9 Stimmen) und Aung San Suu Kyi (9 Stimmen)⁹⁶.

Das Erweiterte Präsidium beschließt am 22. Januar 1991⁹⁷, Aung San Suu Kyi den Sacharow-Preis des Jahres 1990 zu verleihen.

94 Mitteilung an die Mitglieder des Politischen Ausschusses vom 19. Oktober 1990, PE3 AP PV/POLI.1989 POLI-19901217 0020.

95 Protokoll des Politischen Ausschusses vom 17. Dezember 1990, S. 4, PE3 AP PV/POLI.1989 POLI-19901217 0010.

96 Schreiben vom 19. Dezember 1990 von Peter Crampton, amtierender Vorsitzender des Politischen Ausschusses, an Enrique Barón Crespo, Präsident des Europäischen Parlaments, PE3 OD PV/BURE BUEL-19910122 0030.

97 Protokoll des Erweiterten Präsidiums vom 22. Januar 1991, S. 6, PE3 OD PV/BURE BUEL-19910122 0010.

Am 30. Mai 1991⁹⁸ teilt der Präsident des Europäischen Parlaments dem Erweiterten Präsidium mit, dass er nicht mit Sicherheit sagen könne, ob Aung San Suu Kyi das Schreiben mit der Mitteilung, dass ihr der Sacharow-Preis verliehen wurde, überhaupt erhalten habe. Tatsächlich hat der Präsident des Europäischen Parlaments mehrere Schreiben an die birmanischen Behörden gesandt, die jede Zusammenarbeit verweigern⁹⁹. Der Präsident äußert jedoch seine Absicht, seine Schritte zu wiederholen, um die Aufhebung des Hausarrests von Aung San Suu Kyi zu erreichen.

Das Erweiterte Präsidium beschließt einstimmig auf Vorschlag des Präsidenten, den Preis einem nahen Verwandten der Preisträgerin zu überreichen¹⁰⁰.

Auf Wunsch der Familie der Preisträgerin¹⁰¹ wird der Sacharow-Preis in der Feierstunde vom 10. Juli 1991 Kim Aris, dem jüngsten Sohn von Aung San Suu Kyi, in Anwesenheit des Vaters und Ehemanns der Preisträgerin, Michael Aris, überreicht.

In seiner Rede stellt der Präsident Enrique Barón Crespo mehrere beeindruckende Aspekte der Persönlichkeit von Aung San Suu Kyi heraus. Als Tochter eines ermordeten Nationalhelden sei ihr Leben von ihrer Treue zu ihrem Volk und den Grundwerten der Demokratie und Menschenrechte geprägt. Statt sich für ein Leben mit ihrer Familie außerhalb ihres Landes zu entscheiden, widme sie sich dem Kampf für Freiheit und Demokratie in Birma. Sie setze sich nachdrücklich für Gewaltfreiheit ein und habe unter sehr schwierigen Bedingungen gelernt, ohne Angst zu leben.¹⁰²

Der Sacharow-Preis wird Aung San Suu Kyi 1990 verliehen, in dem Jahr, in dem ihre Partei, die Nationale Liga für Demokratie, einen deutlichen Sieg bei den Wahlen in Birma erzielt, ohne jedoch die Macht erlangen zu können, die nach wie vor in den Händen der Militärjunta liegt.

Am 14. Mai 1992 wendet sich Aung San Suu Kyi in einem Schreiben an Egon Klepsch, den Präsidenten des Europäischen Parlaments¹⁰³. Darin bedankt sie sich beim Europäischen Parlament für den Sacharow-Preis und äußert die Überzeugung, dass alle Ehrungen, die ihr zuteil würden, dem Volk ihres Landes zustünden. Die Dotierung des Sacharow-Preises werde dem birmanischen Fonds für Gesundheit und Bildung zufließen.

Im Laufe der Jahre haben die Präsidenten des Europäischen Parlaments versucht, Aung San Suu Kyi in das Europäische Parlament einzuladen, damit sie den Sacharow-Preis in den seltenen Zeiträumen, in denen sie sich in Freiheit befindet, persönlich entgegennehmen kann¹⁰⁴.

Schließlich konnte die Friedensnobelpreisträgerin im Juni 2012 nach Oslo reisen, um den Preis, der ihr 1991 verliehen worden war, entgegenzunehmen.

98 Protokoll des Erweiterten Präsidiums vom 30. Mai 1991, S. 5, PE3 OD PV/BURE BUEL-19910530 0010.

99 Siehe die Verhandlungen des Europäischen Parlaments Nr. 3-407 vom 10. Juli 1991, S. 237-239.

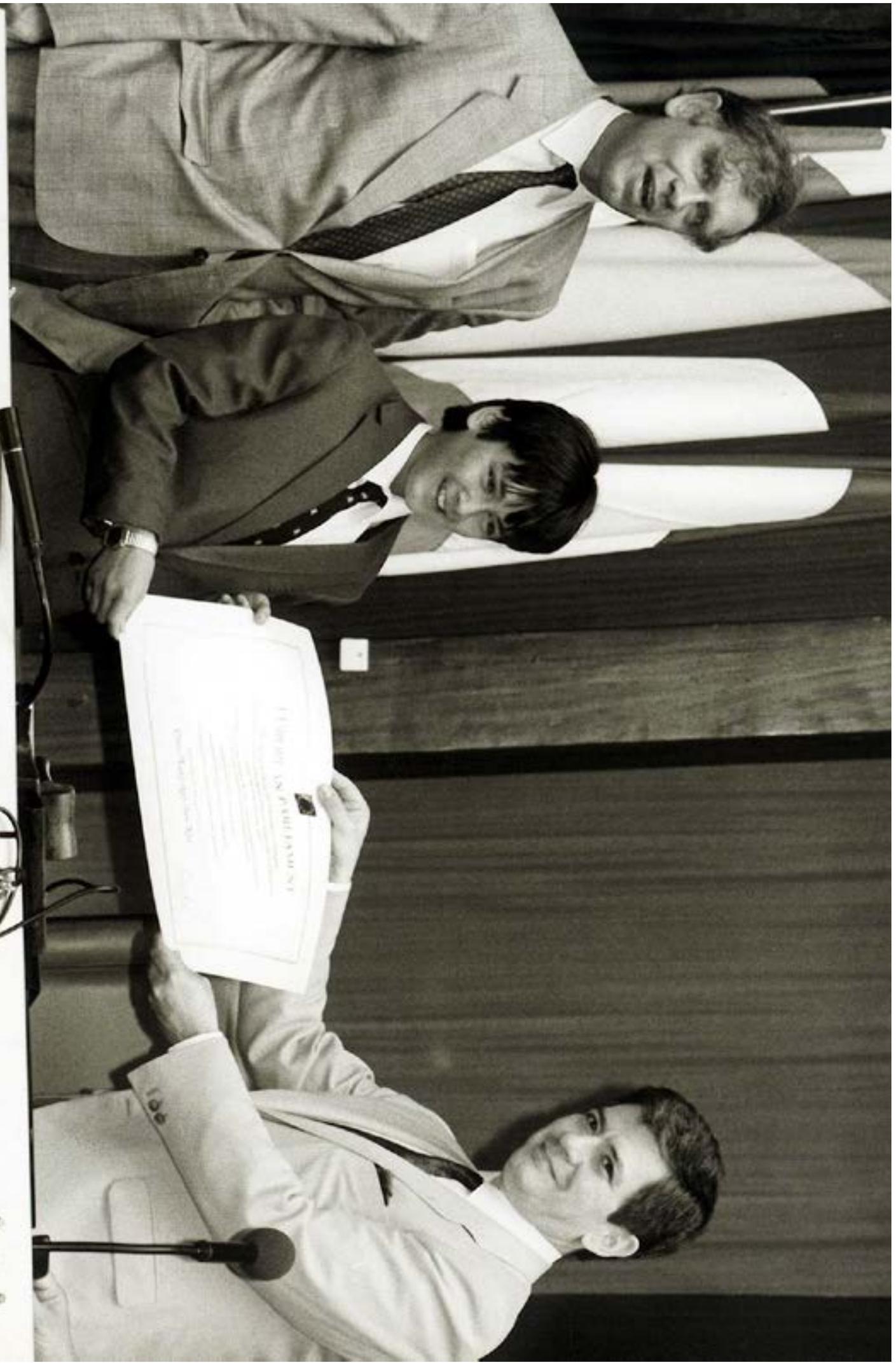
100 Siehe das Protokoll des Erweiterten Präsidiums vom 30. Mai 1991, S. 5.

101 Schreiben vom 11. Juni 1991 von Enrique Barón Crespo, Präsident des Europäischen Parlaments, an Michael Aris, SG 04EV B1920/ACT-MAN MAN-250 0080.

102 Verhandlungen des Europäischen Parlaments Nr. 3-407 vom 10. Juli 1991, S. 237-239.

103 Schreiben vom 14. Mai 1992 von Aung San Suu Kyi an Egon Klepsch, Präsident des Europäischen Parlaments, PE3 AP RP/POLI.1992 A3-0056/93 0570.

104 Siehe z. B. das Schreiben vom 20. September 1995 von Klaus Hänsch an Aung San Suu Kyi, PE4 P1 C40/MEMB ESPA-1994-070 0110, und das Schreiben vom 22. April 2003 von Aung San Suu Kyi an Pat Cox, PE5 OD PV/CPRG CPRG-20030605 0240.



Präsident Enrique Barón Crespo überreicht den Sacharow-Preis 1990 Kim Aris, dem Sohn von Daw Aung San Suu Kyi, in Anwesenheit von Michael Aris, dem Ehemann der Preisträgerin, am 10. Juli 1991.

All human beings are born free and
After Nelson Mandela and Anatoli
equal in dignity and... Everyone
Marchenko in
has the right to life
1988, Alexander
security of person. In
Dubcek in
subjected to torture
1989, the 1990
inhuman or degrading
Sakharov Prize for
punishment. No one shall be
Freedom of Thought is awarded to Aung
subjected to arbitrary arrest, detention
San Suu Kyi, Prisoner of Conscience in Burma
or exile. Everyone has the right to
STRASBOURG - 10 JULY 1991
freedom of opinion and expression



Co-Burrows

EUROPEAN



PARLIAMENT

Peter Sakharov

*Chair - President
of the European Parliament*

11.VI.91 17203

Dr. M. ARTS,
143 Riverwood Court,
Ranelagh Gardens,
LONDON SW6 3SE

Dear Dr. ARTS,

Further to my letter of 25th January, I am obliged to confirm that the authorities in Burma have not made it possible for your wife to visit the European Parliament in order to receive the 1990 Sakharov Prize.

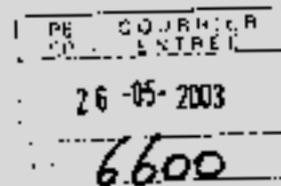
I understand that it would be the wish of her family that the prize be received on her behalf by her son. I should therefore like to invite you, your son and other close relatives of your wife to travel to Strasbourg to receive the award at a solemn session of the European Parliament. This session will take place at 12 noon on 10th July.

Yours sincerely,


Enrique BARON CRESPO

Eine deutsche Fassung dieses Dokuments liegt nicht vor.

54-56 University Avenue
Rangoon
Burma



22 April 2003

Mr. Pál Cox
President of the European Parliament
Brussels

Dear Mr. Cox

It was a great pleasure to receive your letter of 10 July 2002 with its words of encouragement!

May I apologise for having taken so long to send a reply. I have been much occupied with many matters and in travelling around the country.

Thank you for inviting me to make an official visit to the European Parliament this year. I hope you will understand that in the current situation it would be difficult for me to make any travel commitments outside the country. However I hope it will not be too long before I can take you up on your kind invitation.

I would also like to take this opportunity to express my appreciation for the Sakharov Prize for Freedom of Thought awarded to me in 1990 by your institution. Please accept my very best wishes for a joyous Burmese New Year.

Yours sincerely,

Daw Aung San Suu Kyi
General Secretary
National League for Democracy

PE 332.296/CPG

1991

Eine Woche nach der feierlichen Verleihung des Sacharow-Preises an Aung San Suu Kyi legt das Erweiterte Präsidium die Frist für die Einreichung der Kandidaturen für 1991 auf den 30. September fest.¹⁰⁵

Sieben Kandidaturen werden von Fraktionen oder Abgeordneten vorgeschlagen¹⁰⁶:

- Adem Demaçi, albanischer Schriftsteller aus dem Kosovo und Vorsitzender des kosovarischen Menschenrechtskomitees, wird von der Fraktion der Europäischen Volkspartei, der Liberalen und Demokratischen Fraktion, der Fraktion Die Grünen im Europäischen Parlament und der Regenbogen-Fraktion im Europäischen Parlament sowie von Alexander Langer (V) und anderen vorgeschlagen. Adem Demaçi saß wegen seines unermüdligen Kampfes für die Rechte der Albaner im Kosovo und seiner Bemühungen, die Rechte der Albaner und der ethnischen Minderheiten im Kosovo in Einklang zu bringen, 28 Jahre im Gefängnis.
- Michail Gorbatschow und Boris Jelzin, von der Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken für ihre Verdienste um den Demokratisierungsprozess in der Sowjetunion vorgeschlagene Doppelkandidatur.
- Nancy Gracey, Mitbegründerin der Organisation FAIT „Families against Intimidation and Terrorism“ (Familien gegen Einschüchterung und Terrorismus) in Nordirland. Die Kandidatur wird von der Fraktion der Koalition der Linken wegen ihres Widerstands gegen die paramilitärische Gewalt vorgeschlagen.
- Eduard Schewardnadse, sowjetischer Minister, wird von der Liberalen und Demokratischen Fraktion vorgeschlagen¹⁰⁷.
- László Tóké, Bischof aus Transsylvanien. Er wird von der Fraktion der Europäischen Volkspartei wegen seines wesentlichen Beitrags zum Wandel in Rumänien und seines Kampfes für die Rechte der Minderheiten vorgeschlagen.
- Terry Waite, britischer Berater der katholischen Kirche, Sonderbeauftragter für die Geiseln in Libyen, war mehrere Jahre Geisel im Libanon. Diese Kandidatur wird von der Sozialistischen Fraktion vorgeschlagen.
- Wei Jingsheng, Herausgeber der Zeitschrift „Explorations“, seit 1979 wegen seines Einsatzes für die Menschenrechte in China inhaftiert. Diese Kandidatur wird von der Fraktion der Europäischen Demokraten vorgeschlagen.

In seiner Sitzung vom 6. November 1991¹⁰⁸ stimmt der Politische Ausschuss über die Verleihung des Sacharow-Preises des Jahres 1991 ab. Auf folgende Kandidaturen entfallen die meisten Stimmen: Adem Demaçi (7 Stimmen), László Tóké (12 Stimmen) und Terry Waite (14 Stimmen).

105 Protokoll des Erweiterten Präsidiums vom 18. Juli 1991, S. 14, PE3 OD PV/BURE BUEL-19910718 0010.

106 Mitteilung an die Mitglieder des Politischen Ausschusses vom 8. Oktober 1991, PE3 AP PV/POLI.1989 POLI-19911014 0020.

107 Ohne Begründung.

108 Protokoll des Politischen Ausschusses vom 6. November 1991, S. 5, PE3 AP PV/POLI.1989 POLI-19911106 0010. Die Kandidaturen von Nancy Gracey und Eduard Schewardnadse werden nicht im Protokoll erwähnt.

In geheimer Abstimmung beschließt das Erweiterte Präsidium¹⁰⁹, Adem Demaçi den Sacharow-Preis des Jahres 1991 zu verleihen. Der Preisträger erhält 9 von 17 Stimmen, auf Terry Waite entfallen 8 Stimmen.

Zum ersten Mal findet die Verleihung des Sacharow-Preises während der Plenartagung im Dezember statt. Dieses Datum, das in den ersten Gesprächen über die Einführung des Preises genannt worden ist, wird ab diesem Zeitpunkt zur Tradition.

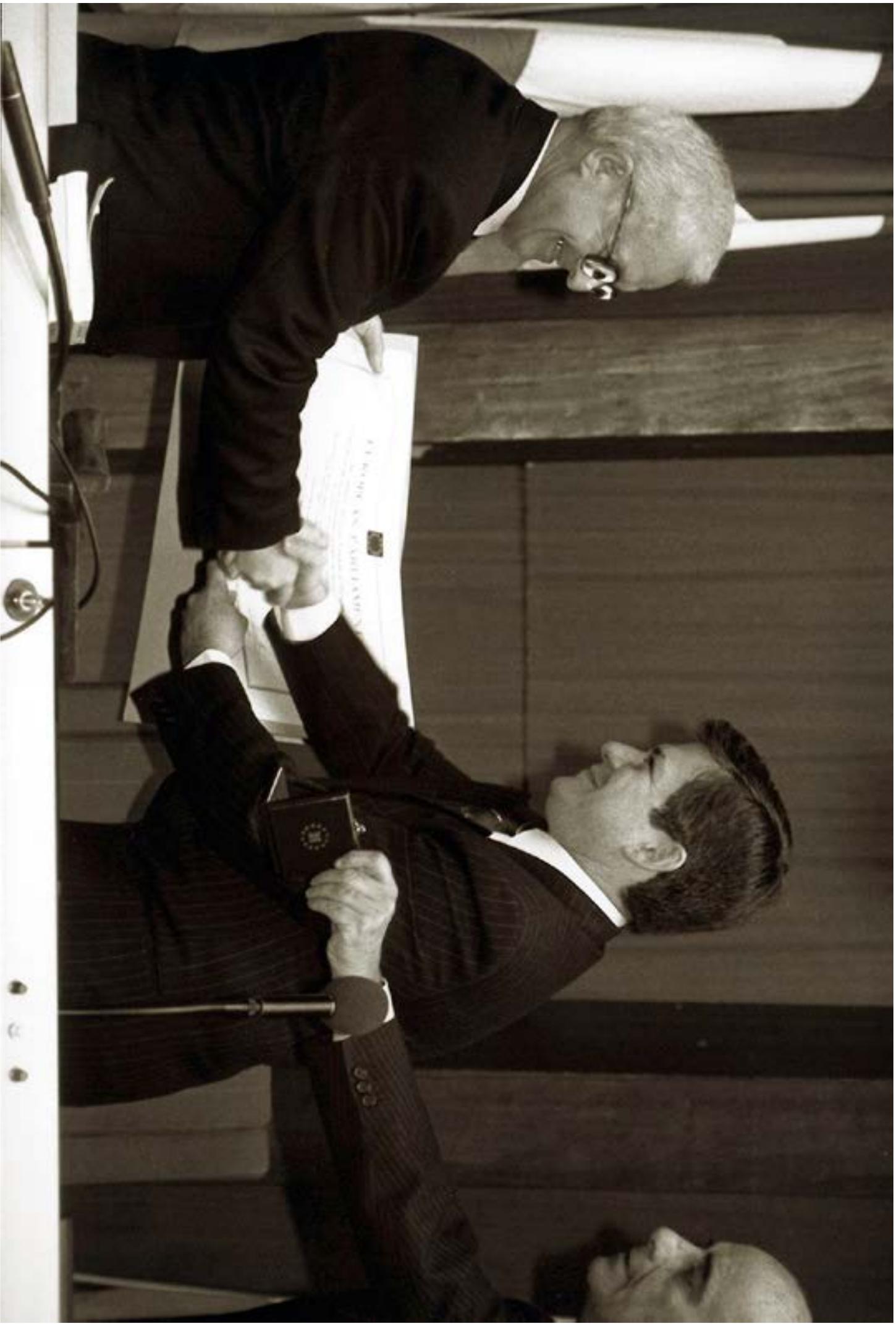
In seinen Ausführungen würdigt der Präsident des Europäischen Parlaments Enrique Barón Crespo die Integrität eines Mannes, der „mehr als drei Jahrzehnte lang einem autoritären und intoleranten Regime die Stirn geboten“ und aus politischen Gründen eine lange Haftstrafe verbüßt habe. Die Rede von Adem Demaçi in albanischer Sprache ist, wie der Präsident anmerkt, zum damaligen Zeitpunkt die erste Rede, die in dieser alten Sprache vor dem Europäischen Parlament gehalten wird.¹¹⁰

Der Preisträger Adem Demaçi unterstreicht zunächst die Bedeutung der Redefreiheit als ersten Schritt auf dem Weg zur Demokratie. Er führt aus: „Ohne das freie Wort gibt es keinen Dialog, ohne Dialog kann man die Wahrheit nicht finden, und ohne Wahrheit ist Fortschritt unmöglich.“ Er beschreibt die sehr schwierigen Lebensbedingungen, unter anderem im Kosovo, das zu einem riesigen Gefängnis geworden sei, in dem die Albaner keinerlei Sicherheit genossen, und in Kroatien, und zwar trotz der Friedenskonferenz von Den Haag über Jugoslawien. Im Namen aller jungen Menschen, die in den jugoslawischen Kriegen getötet wurden, und im Namen aller Eltern, „nicht nur der albanischen, sondern auch der serbischen und montenegrinischen, der kroatischen und bosnischen, der ungarischen und makedonischen Mütter und Väter“, wolle er eine Botschaft des Friedens und der Einheit der Völker überbringen.¹¹¹

109 Protokoll des Erweiterten Präsidiums vom 21. November 1991, S. 5, PE3 OD PV/BURE BUEL-19911121 0010.

110 Ausführungen des Präsidenten Enrique Barón Crespo, Verhandlungen des Europäischen Parlaments Nr. 3-412 vom 10. Dezember 1991, S. 100.

111 Ausführungen von Adem Demaçi, Verhandlungen des Europäischen Parlaments Nr. 3-412 vom 10. Dezember 1991, S. 100-102.



Adem Demaci, Preisträger des Jahres 1991, und Präsident Enrique Barón Crespo bei der Preisverleihung am 10. Dezember 1991.

1992

1992 werden sechs Kandidaturen von Fraktionen oder Abgeordneten vorgeschlagen¹¹²:

- Das kubanische Menschenrechtskomitee (CCPDH) wird von Carlos Robles Piquer (PPE) und anderen nominiert.
- Giovanni Falcone und Paolo Borsellino, zwei ermordete italienische Staatsanwälte, die zu Symbolfiguren des Kampfes gegen die Mafia geworden sind. Diese Kandidaten werden posthum von der Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken und von Cristiana Muscardini (NI) und anderen nominiert.
- Alija Izetbegovic, erster Präsident von Bosnien und Herzegowina, der sich während der jugoslawischen Krise um demokratische Lösungen bemüht hat. Dieser Kandidat wird von der Fraktion der Europäischen Volkspartei nominiert.
- Die Mütter der Plaza de Mayo (Las Madres de la Plaza de Mayo), argentinische Frauen, die 1977 am Ort der Inhaftierung ihrer Kinder eine gewaltfreie ethische Bewegung gegen die Militärdiktatur gründeten und sich für eine Erziehung zum Frieden einsetzten. Diese Kandidatur wird von der Sozialistischen Fraktion und der Fraktion der Koalition der Linken vorgeschlagen.
- Rigoberta Menchù, Indianerin der Quiché-Ethnie in Guatemala, die sich für die Rechte der indigenen Bevölkerung einsetzt. Diese Kandidatin wird von der Fraktion Die Grünen im Europäischen Parlament anlässlich des von den Vereinten Nationen ausgerufenen internationalen Jahres der indigenen Völker nominiert.
- María Elena Cruz Varela, kubanische Schriftstellerin und Gründerin der Gruppe „Criterio Alternativo“, die für die Verteidigung der Demokratie und der Menschenrechte eintritt. Diese Kandidatur wird von der Liberalen und Demokratischen Fraktion vorgeschlagen.

Beim Europäischen Parlament gehen zahlreiche Schreiben ein, um die Mütter der Plaza de Mayo zu unterstützen¹¹³.

In der Abstimmung in der Sitzung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten und Sicherheit¹¹⁴ erhalten die Mütter der Plaza de Mayo die meisten Stimmen (19). Alija Izetbegovic und María Elena Cruz Varela erhalten je 9 Stimmen. Diese drei Kandidaturen werden dem Erweiterten Präsidium vorgelegt¹¹⁵.

In seiner Sitzung vom 19. November 1992¹¹⁶ beschließt das Erweiterte Präsidium, den Müttern der Plaza de Mayo den Sacharow-Preis des Jahres 1992 zu verleihen.

112 Mitteilung an die Mitglieder des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten und Sicherheit vom 17. September 1992, PE3 AP PV/POLI.1992 POLI-19921105 0020 (1992 wird der Politische Ausschuss durch den Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten und Sicherheit ersetzt).

113 Siehe Korrespondenz, SG 04EV B1920/ACT-MAN MAN-250 0060.

114 Protokoll des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten und Sicherheit vom 5. November 1992, S. 4, PE3 AP PV/POLI.1992 POLI-19921105 0010.

115 Schreiben vom 9. November 1992 von Enrique Barón Crespo, Vorsitzender des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten und Sicherheit, an Egon Klepsch, Präsident des Europäischen Parlaments, PE3 P2 272/COMP POLI.1992-050 0130.

116 Protokoll des Erweiterten Präsidiums vom 19. November 1992, S. 6, PE3 OD PV/BURE BUEL-19921119 0010.

Die Preisverleihung findet am 17. Dezember 1992 in Straßburg statt. Der Preis wird Hebe Pastor de Bonafini, Vorsitzende der Mütter der Plaza de Mayo, überreicht. In der Feierstunde sind ebenfalls María del Rosario de Cerruti und María Abella de Ramirez, stellvertretende Vorsitzende der Bewegung, sowie Ada D'Alessandro, Vorsitzende der Gruppe „Solidarität mit den Müttern der Plaza de Mayo“ (Solma), anwesend.

In seiner feierlichen Ansprache betont Präsident Egon Klepsch¹¹⁷ den Mut dieser Mütter, die sich seit 15 Jahren gegen die Unterdrücker auflehnen. Jeden Donnerstag demonstrierten sie auf der Plaza de Mayo mit weißen Taschentüchern in den Händen. Auf diesen Taschentüchern stünden die Namen ihrer verschwundenen Angehörigen. Der Präsident stellt fest, dass sich diese Mütter nicht nur für die Verteidigung der Grundrechte ihrer Angehörigen, sondern für die aller Menschen auf der ganzen Welt einsetzten.

Hebe Pastor de Bonafini dankt dem Europäischen Parlament für die Verleihung des Sacharow-Preises, den sie, die Mütter, im Namen ihrer Kinder entgegennähmen, die „als erste für die Freiheit gekämpft haben“. Sie führt weiter aus, dass sie den Preis mit allen Gruppen teilten, die sie unterstützt hätten. Sie teilten den Preis ebenfalls mit den Müttern, die verschwunden seien, weil sie nach ihren Kindern suchten. Hebe Pastor de Bonafini erzählt von ihrem friedlichen Kampf gegen den Tod und für das Leben, und dass der Sacharow-Preis sie in ihrer Überzeugung stärke und noch stärker im Hinblick auf ihren Kampf festige.¹¹⁸

117 Ausführungen des Präsidenten Egon Klepsch, Verhandlungen des Europäischen Parlaments Nr. 3-425 vom 17. Dezember 1992, S. 405.

118 Ausführungen von Hebe Pastor de Bonafini, Verhandlungen des Europäischen Parlaments Nr. 3-425 vom 17. Dezember 1992, S. 406-407.



Die Mütter der Plaza de Mayo und Egon Klepsch, Präsident des Europäischen Parlaments, bei der feierlichen Zeremonie am 17. Dezember 1992.



Hebe Pastor de Bonafini hält ihre Dankesrede stellvertretend für die Mütter der Plaza de Mayo.

1993

1993 werden sechs Kandidaturen von Fraktionen oder Abgeordneten vorgeschlagen¹¹⁹:

- Xanana Gusmão, Chef des Widerstands gegen die rechtswidrige Besetzung Osttimors durch Indonesien und von den indonesischen Behörden zu lebenslanger Haft verurteilt. Die Kandidatur wird von Yves Galland im Namen der Liberalen und Demokratischen Fraktion, von der interfraktionellen Arbeitsgruppe „Osttimor“ sowie von António Coimbra und Josep Verde i Aldea (PSE) und anderen vorgeschlagen.
- Cedric Mayson, Aktivist für die Menschenrechte und für die Errichtung eines freien und demokratischen Südafrikas. Von Terence Wynn (PSE) und anderen vorgeschlagene Kandidatur.
- Volmer do Nascimento, brasilianischer politischer Aktivist und Verfechter der sozialen Rechte im Kampf für den Schutz der Straßenkinder. Diese Kandidatur wird von der Fraktion Die Grünen im Europäischen Parlament vorgeschlagen.
- Die Tageszeitung Oslobodjenje von Sarajevo und ihr Team aus muslimischen, kroatischen und serbischen Mitarbeitern, Beispiel für eine freie und multiethnische Presse in einem zutiefst gespaltenen Land im Kriegszustand. Diese Kandidatur wird von Ferruccio Pisoni im Namen der Fraktion der Europäischen Volkspartei, von Alexander Langer (V) und anderen und von Eisso P. Woltjer (PSE) und anderen vorgeschlagen.
- Gendun Rinchen, tibetischer Menschenrechtsaktivist, der 1993 in Lhasa von den chinesischen Behörden gefangen genommen wurde, während er Zeugenaussagen zu Menschenrechtsverletzungen in Tibet sammelte, die für eine Delegation von Diplomaten der Europäischen Gemeinschaft bestimmt waren. Von Michel Hervé (PSE) und anderen vorgeschlagene Kandidatur. Dieser Kandidat wird ebenfalls von der Witwe Andrej Sacharows, Jelena Bonner, unterstützt.
- Salman Rushdie, indischer Schriftsteller. Von Michael N. Elliott (PSE) und anderen vorgeschlagene Kandidatur.

In der Abstimmung in der Sitzung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten¹²⁰ erhält die Tageszeitung Oslobodjenje 22 Stimmen, Xanana Gusmão 8 Stimmen und Gendun Rinchen 7 Stimmen. Das Abstimmungsergebnis wird dem Erweiterten Präsidium vorgelegt¹²¹.

In seiner Sitzung vom 13. Oktober 1993¹²² beschließt das Erweiterte Präsidium, der Tageszeitung Oslobodjenje den Sacharow-Preis des Jahres 1993 zu verleihen.

Die Preisverleihung findet am 14. Dezember 1993 anlässlich des vierten Todestages von Andrej Sacharow statt. Jelena Bonner nimmt an der Feierstunde teil. Mit wenigen

119 Mitteilung an die Mitglieder des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten und Sicherheit vom 15. September 1993, PE3 AP PV/POLI.1992 POLI-19931006 0020.

120 Protokoll des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten und Sicherheit vom 6. Oktober 1993, S. 6, PE3 AP PV/POLI.1992 POLI-19931006 0010.

121 Schreiben vom 7. Oktober 1993 von Enrique Barón Crespo, Vorsitzender des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten und Sicherheit, an Egon Klepsch, Präsident des Europäischen Parlaments, PE3 OD PV/BURE BUEL-19931013 0020.

122 Protokoll des Erweiterten Präsidiums vom 13. Oktober 1993, S. 12, PE3 OD PV/BURE BUEL-19931013 0010.

Worten würdigt Präsident Egon Klepsch ihren Mut und ihren persönlichen Einsatz für Freiheit, Demokratie und Menschenrechte¹²³.

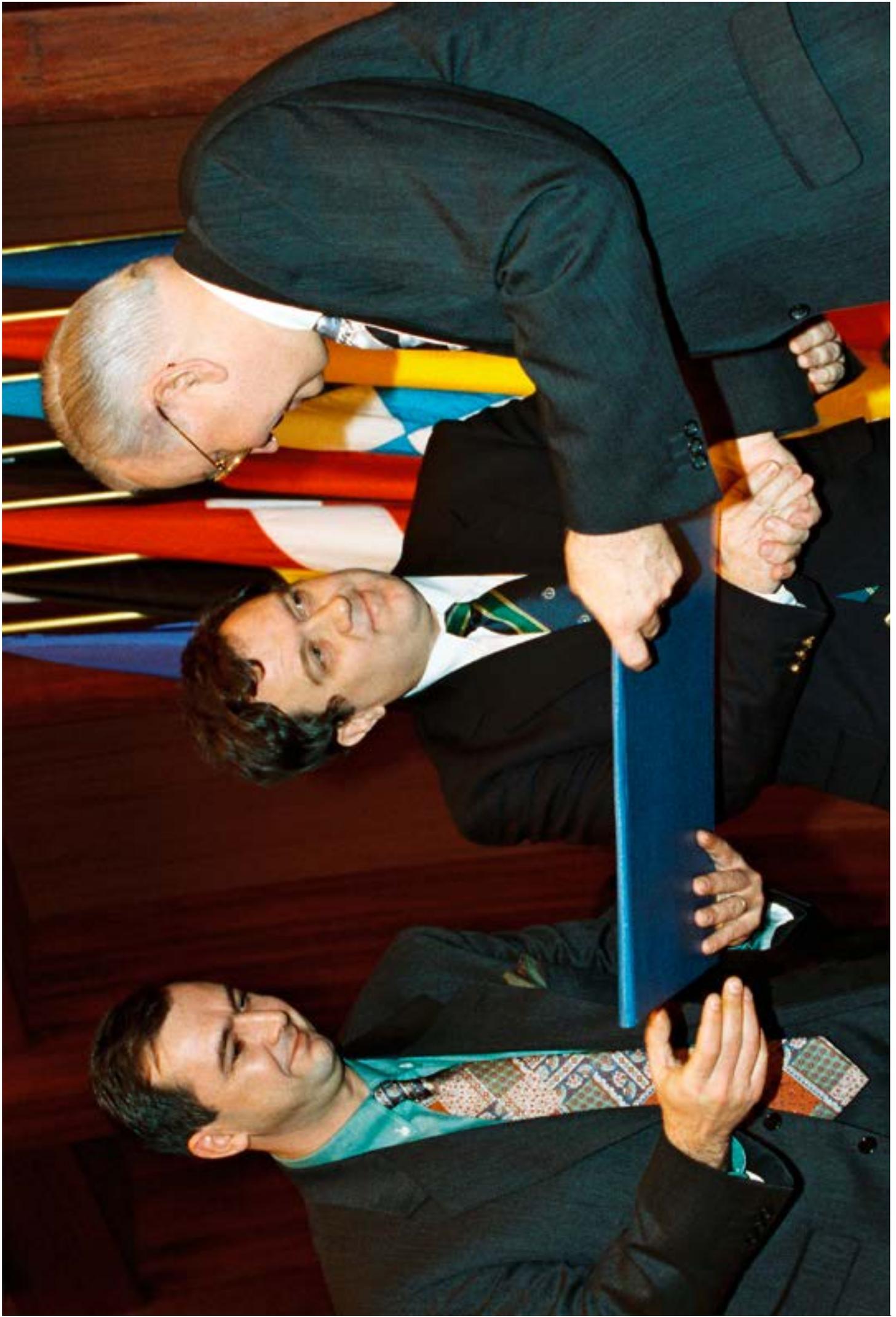
Der Sacharow-Preis des Jahres 1993 wird Zlatko Dizdarević, Vertreter der Tageszeitung *Oslobođenje*, überreicht. Wie Präsident Egon Klepsch in seiner Rede ausführt, belohne der Preis den aktiven Einsatz der Zeitung für die Verteidigung der Meinungsfreiheit. *Oslobođenje* sei zu einer Symbolfigur der Toleranz und der multiethnischen Zusammenarbeit sowie der Verteidigung der Gedanken- und Pressefreiheit geworden.

Oslobođenje erhält den Sacharow-Preis im Jahr 1993, dem Jahr ihres 50. Geburtstages. Während des Krieges ist die Zeitung weiterhin täglich erschienen, trotz der ständigen Gefahr und des Fehlens von materiellen Mitteln.

Wie Zlatko Dizdarević betont, wollten die Mitarbeiter mit ihrer Arbeit für die Tageszeitung *Oslobođenje* ein „multiethnisches, multinationales, kosmopolitisches und tolerantes Bosnien [und] Herzegowina“ verteidigen und bewahren. Er führt aus, dass sie weiter gegen die Teilung der Völker des Landes kämpften und dies als Einwohner Sarajevos, als Bosniaken und Herzegowiner weiterhin tun würden, als Menschen, deren Vergangenheit die eines gemeinsamen Lebens mit all seinen Reichtümern und Verschiedenheiten sei.¹²⁴

123 Ausführungen des Präsidenten Egon Klepsch, Verhandlungen des Europäischen Parlaments Nr. 3-440 vom 14. Dezember 1993, S. 114.

124 Ausführungen von Zlatko Dizdarević, Verhandlungen des Europäischen Parlaments Nr. 3-440 vom 14. Dezember 1993, S. 115-116.



Präsident Egon Klepsch überreicht den Sacharow-Preis 1993 den Vertretern der Tageszeitung Oslobođenje am 14. Dezember 1993. Zlatko Dizdarević befindet sich in der Mitte.

PRIX POUR LA LIBERTÉ DE L'ESPRIT

PRIX SAKHAROV 1993

ÄNDSFRIHEDSPRISEN

SAKHAROV-PRISEN 1993

PREIS FÜR GEISTIGE FREIHEIT

SACHAROW-PREIS 1993

PREMIO A LA LIBERTAD DE CONCIENCIA

PREMIO SAKHAROV 1993

ΒΡΑΒΕΙΟ ΓΙΑ ΤΗΝ ΕΛΕΥΘΕΡΙΑ ΤΟΥ ΠΝΕΥΜΑΤΟΣ

ΒΡΑΒΕΙΟ ΖΑΧΑΡΩΦ 1993

PREMIO PER LA LIBERTÀ DELLO SPIRITO

PREMIO SAKHAROV 1993

PRIJS VOOR DE VRIJE MENINGSUITING

SACHAROV-PRIJS 1993

PRÉMIO PARA A LIBERDADE DE ESPÍRITO

PRÉMIO SAKHAROV 1993

PRIZE FOR FREEDOM OF THOUGHT

SAKHAROV PRIZE 1993

STRASBOURG

14/12/93

OSLOBODENJE

EVROPSKO NEDJELJNO IZDANJE
GODINA I BROJ 32

LIST GODINE U SVIJETU 1992.
SARAJEVO/LJUBLJANA 22 - 29. X 1993. godina
CIJENA: 2000 HRD, 5000 HRD; 3,90 CHF, 180 SIT, 3,80 DEM, 30 ATS, 2,00 GBP, 15 FRF, 5 NLG, 90 BEF, 18 DKK, 300,00 ESP, 20 SEK

Rat se nastavlja

Sarajevo ponovno u krvi

Stjepan popter zaslan sa izvanjskim sluzbenim. Klisum slava izvanjskom OUN i zapadnoj Evropi. Krijesje u parisi Milarevica najavio neprijatelj bombardovanja
srpskih snazki ciljebe * Ustavu nastanak izvanjske konferencije?

U svemu dva dana posljednjeg vikenda izvanjski su u Sarajevu ubili 10, a ranili 75 civila. «Odgovorno je za ovaj napad Armija BiH u podrzku Trebeznica, grad na zapadu granicama koje su razile i ubijale u Starom gradu, Centru i na Dobrinji. Pomoc je nakon petnaest dana mjeseca svjetskog miru - u kome su granice padale svake i namirile manje strahu - preraslo izvanjski ubilacki nerv koji ne bira svoje objekte, nisi odvajaj ljude po nacionalnosti: muslimani su i Muslimani, i Hrvati, i Srbi ...

Stjepan je, pomocu novic sa izvanjskim sluzbenim, vratio rat u BiH na izvanjske sluzbene i na prvi izvanjski mirna. Reagovao je i americki predsjednik Bill Klisum. Osim je izvanjskom OUN i zapadnoj




EUROPA-PARLAMENTET
EUROPAISCHES PARLAMENT
ΕΥΡΩΠΑΪΚΟ ΚΟΙΝΟΒΟΥΛΙΟ
EUROPEAN PARLIAMENT
PARLAMENTO EUROPEO
PARLEMENT EUROPEEN
PARLAMENTO EUROPEO
EUROPEES PARLEMENT
PARLAMENTO EUROPEU

1994

1994 werden sechs Kandidaturen von Fraktionen oder Abgeordneten vorgeschlagen¹²⁵:

- Sebastian Arcos Bergnes, Vizepräsident des kubanischen Menschenrechtskomitees und seit 1992 politischer Häftling in Kuba. Diese Kandidatur wird von der Fraktion der Europäischen Volkspartei vorgeschlagen.
- Xanana Gusmão, Chef der Widerstandsbewegung gegen die rechtswidrige Besetzung Osttimors durch Indonesien, seit 1993 inhaftiert. Diese Kandidatur wird von der Fraktion der Liberalen und Demokratischen Partei Europas vorgeschlagen.
- Taslima Nasreen (Nasrin), Ärztin, Journalistin und Schriftstellerin aus Bangladesch, die in ihren Texten den islamischen Fundamentalismus und die Unterdrückung der Frauen anprangert. Nach ihrer Verurteilung zum Tode durch eine fundamentalistische Gruppierung flüchtete sie nach Schweden. Diese Kandidatur wird von der Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Europas, der Fraktion der Liberalen und Demokratischen Partei Europas, der Fraktion der Radikalen Europäischen Allianz und von den Mitgliedern des Ausschusses für die Rechte der Frau unterstützt.
- Samuel Ruiz, Bischof von San Cristóbal de Las Casas in einer der ärmsten Regionen Mexikos, Aktivist für die Rechte der indigenen Bevölkerung und der Ärmsten. Diese Kandidatur wird von Friedrich Wolf (V), Wilfried Telkämper (V) und anderen vorgeschlagen.
- Wei Jingsheng, Dissident und Verfechter der Demokratie und der Menschenrechte in China, Symbolfigur der friedlichen Opposition in China. Von Edith Müller (V) und anderen vorgeschlagene Kandidatur.
- Leyla Zana und Mehdi Zana, friedliche Verteidiger der Rechte des kurdischen Volkes in der Türkei. Leyla Zana wurde als erste kurdische Frau 1991 in die türkische Nationalversammlung gewählt und befindet sich seit 1994 in Untersuchungshaft. Mehdi Zana wurde nach seiner Aussage vor dem Unterausschuss „Menschenrechte“ des Europäischen Parlaments im Jahr 1992 verhaftet. Von Claudia Roth und Alexander Langer (V) und anderen vorgeschlagene Kandidatur.

In seiner Sitzung vom 12. Oktober 1994¹²⁶ beschließt der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten, der Konferenz der Präsidenten nur getrennte Kandidaturen zu unterbreiten. So wird also nicht die gemeinsame Kandidatur der Eheleute Zana vorgestellt, sondern nur Leyla Zana vorgeschlagen. Die meisten Stimmen entfallen auf Taslima Nasreen (19 Stimmen), Sebastian Arcos Bergnes (13 Stimmen) und Leyla Zana

¹²⁵ Mitteilung an die Mitglieder des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Sicherheit und Verteidigungspolitik vom 27. September 1994, PE4 AP PV/POLI.1994 POLI-19941004 0030. Die Archivunterlagen enthalten noch zwei weitere Kandidaturen, von denen eine zu spät beim Empfänger eingegangen ist (gemeinsame Kandidatur von Taslima Nasrin und Leyla Zana von der Konföderalen Fraktion der Europäischen Unitaristischen Linken) und die andere zu wenige Unterschriften erhalten hat (Kandidatur von Papst Johannes Paul II. von der Gruppe der fraktionslosen italienischen Abgeordneten).

¹²⁶ Protokoll des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Sicherheit und Verteidigungspolitik vom 12. Oktober 1994, S. 4-5, PE4 AP PV/POLI.1994 POLI-19941012 0010.

(12 Stimmen). Die Liste mit diesen drei Namen wird der Konferenz der Präsidenten übermittelt¹²⁷.

Nach einem Meinungsaustausch beschließt die Konferenz der Präsidenten¹²⁸, den Sacharow-Preis des Jahres 1994 einem einzigen, statt zwei Preisträgern zu verleihen¹²⁹, und spricht in einer neuen Abstimmung Taslima Nasreen den Preis zu. Der Präsident des Europäischen Parlaments wird trotzdem gebeten, sich bei den kubanischen Behörden für die Freilassung von Sebastian Arcos Bergnes und bei den türkischen Behörden für die Freilassung von Leyla Zana einzusetzen.

Die feierliche Preisverleihung findet am Donnerstag, den 15. Dezember 1994, statt.

Klaus Hänsch, Präsident des Europäischen Parlaments, heißt die Preisträgerin Taslima Nasreen, Symbolfigur des Kampfes für die Meinungsfreiheit, willkommen. Der Präsident führt aus: „Sie steht auch vor uns als Vertreterin der vielen Schriftstellerinnen und Schriftsteller und Intellektuellen, die gegenwärtig auf der ganzen Welt inhaftiert sind, weil ihre Ideen als subversiv betrachtet werden.“¹³⁰

Taslima Nasreen fühlt sich zutiefst geehrt und ist gerührt, den Preis zu erhalten, der den Namen von Andrej Sacharow trägt, eines außergewöhnlichen Mannes, Symbolfigur der intellektuellen Unabhängigkeit, der seinem Gewissen treu war. Sie führt weiter aus: „Als Schriftstellerin kann ich mich nicht von meinem Land oder von der Welt isolieren, in der ich lebe.“ Als sie all das Leiden in ihrer Umgebung gesehen habe, habe sie nicht länger schweigen können. Dafür habe sie einen hohen Preis bezahlt, denn sie sei von islamischen Fundamentalisten bedroht worden und habe ihr Land verlassen müssen. Der Preis des Europäischen Parlaments, so betont sie, ermutige sie jedoch in ihrem Kampf für die Freiheit der Meinungsäußerung und für die Würde und die Gleichstellung der Frau.¹³¹

127 Schreiben vom 20. Oktober 1994 von Abel Matutes, Vorsitzender des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Sicherheit und Verteidigungspolitik, an Klaus Hänsch, Präsident des Europäischen Parlaments, PE4 P1 B30/COMP POLI.1994-090 0190.

128 Protokoll der Konferenz der Präsidenten vom 17. November 1994, S. 18, PE4 OD PV/CPRG CPRG-19941117 0010.

129 Vorschlag der Vorsitzenden der vier Fraktionen in der Sitzung.

130 Ausführungen des Präsidenten Klaus Hänsch, Verhandlungen des Europäischen Parlaments Nr. 4-455 vom 15. Dezember 1994, S. 289-290.

131 Ausführungen von Taslima Nasreen, Verhandlungen des Europäischen Parlaments Nr. 4-455 vom 15. Dezember 1994, S. 290-291.



Taslima Nasreen, Preisträgerin des Jahres 1994, nimmt den Sacharow-Preis von Präsident Klaus Hänsch am 15. Dezember 1994 entgegen.



Taslima Nasreen hält ihre Dankesrede vor dem Europäischen Parlament bei der Verleihung des Sacharow-Preises.

1995

1995 werden sieben Kandidaturen von Fraktionen oder Abgeordneten vorgeschlagen¹³²:

- Die Gemeinschaft San Patrignano, Italien. Ziel der Gemeinschaft ist die Unterstützung von Drogenabhängigen und Menschen mit Behinderung. Diese Kandidatur wird von der Fraktion Union für Europa vorgeschlagen.
- Die Gemeinschaft S. Ägidius, Italien. Sie fördert zahlreiche Initiativen auf dem Gebiet der Unterstützung von Menschen, die am Rande der Gesellschaft leben. Von Pierluigi Castagnetti (PPE) und anderen vorgeschlagene Kandidatur.¹³³
- Palden Gyatso, ehemaliger politischer Häftling in Tibet. Diese Kandidatur wird von Maria Adelaide Aglietta (V), Ernesto Caccavale (UPE), Gianfranco Dell'Alba (ARE), James Moorhouse (PPE) und anderen vorgeschlagen.
- Sergej Kowaljow, Experte für Biophysik, stand Andrej Sacharow nahe und wurde 1975 zu einer Gefängnis- und Verbannungsstrafe verurteilt. 1990 wurde er zum Abgeordneten gewählt und 1995 nach seiner Reise nach Tschetschenien, wo er Informationen über Menschenrechtsverletzungen gesammelt hatte, aus dem Parlament ausgeschlossen. Diese Kandidatur wird von der Fraktion der Europäischen Volkspartei vorgeschlagen.
- Naguib Mahfouz, ägyptischer Schriftsteller und Literaturnobelpreisträger des Jahres 1988, der gegen Fanatismus und religiöse Intoleranz kämpft und sich für die Grundrechte einsetzt. Diese Kandidatur wird von der Fraktion der Liberalen und Demokratischen Partei Europas vorgeschlagen.
- Ken Saro-Wiwa, Schriftsteller und Menschenrechtsaktivist in Nigeria, Vorsitzender der Bewegung für das Überleben des Ogoni-Volkes. Von Glenys Kinnock (PSE) und anderen vorgeschlagene Kandidatur.
- Leyla Zana, kurdische Aktivistin in der Türkei, erste weibliche Abgeordnete des kurdischen Volkes in der türkischen Nationalversammlung (1991 gewählt), setzt sich für die Achtung der Menschenwürde ein. Befindet sich seit 1994 wegen verbotener Meinungsäußerung in Untersuchungshaft im Zentralgefängnis von Ankara¹³⁴. Diese Kandidatur wird von der Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Europas, der Fraktion der Radikalen Europäischen Allianz, der Fraktion Die Grünen im Europäischen Parlament und der Konföderalen Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke vorgeschlagen.

In seiner Sitzung vom 17. Oktober 1995¹³⁵ prüft der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten die Kandidaturen und stimmt mit folgendem Ergebnis darüber ab: Sergej Kowaljow (22 Stimmen), Naguib Mahfouz (5 Stimmen), Leyla Zana (31 Stimmen). Das Ergebnis wird Präsident Klaus Hänsch übermittelt¹³⁶.

132 Mitteilung an die Mitglieder des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Sicherheit und Verteidigungspolitik vom 26. September 1995, PE4 AP PV/POLI.1994 POLI-19951017 0020.

133 Diese Kandidatur wird zurückgezogen.

134 Das Urteil wurde am 26. Oktober 1995 bestätigt.

135 Protokoll des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Sicherheit und Verteidigungspolitik vom 17. Oktober 1995, S. 6, PE4 AP PV/POLI.1994 POLI-19951017 0010.

136 Schreiben vom 18. Oktober 1995 von Abel Matutes, Vorsitzender des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, an Klaus Hänsch, Präsident des Europäischen Parlaments, PE4 P1 B30/COMP POLI.1994-050 0210.

In zwei aufeinanderfolgenden Abstimmungen beschließt die Konferenz der Präsidenten¹³⁷, Leyla Zana den Sacharow-Preis des Jahres 1995 zu verleihen.

Präsident Klaus Hänsch informiert Leyla Zana mit offiziellem Schreiben¹³⁸ und lädt sie nach Straßburg ein, um den Sacharow-Preis persönlich in Empfang zu nehmen. Leyla Zana, die die Nachricht, wie sie sagt, mit großer Freude erhalten habe, verbreitet schon am 10. November 1995 eine Presseerklärung aus dem Zentralgefängnis von Ankara. Darin schreibt sie: „Die Verfechter von Krieg und Gewalt könnten uns noch lange in Gefängnissen einsperren, aber sie werden den Fortgang und die Internationalisierung unseres friedlichen Kampfes für ein egalitäres und brüderliches Zusammenleben des kurdischen und des türkischen Volkes in der Türkei in einem demokratischen System, in dem jedes Volk die Rechte und die Identität des anderen anerkennt, nicht verhindern können.“¹³⁹

Wie von der Konferenz der Präsidenten beschlossen¹⁴⁰, findet die feierliche Verleihung des Sacharow-Preises während der Januar-Tagung 1996 statt. Trotz der Schreiben und Telegramme, die der Präsident des Europäischen Parlaments an die türkischen Behörden gesandt hat, erlauben diese Leyla Zana nicht, das Gefängnis in Ankara zu verlassen, um den Preis, der ihr verliehen wurde, persönlich entgegenzunehmen. Sie wird von ihrem Ehemann Mehdi Zana in Straßburg vertreten.

Danielle Mitterrand, die Leyla Zana in ihrem Kampf persönlich unterstützt hat, nimmt auf der Ehrentribüne an der Feierstunde teil.

Leyla Zana übermittelt dem Europäischen Parlament eine ausführliche schriftliche Botschaft¹⁴¹. Darin äußert sie ihre Dankbarkeit für die Bemühungen des Parlaments um ihre Freilassung. Sie zeigt sich bewegt, den Preis zu erhalten, der den Namen von Andrej Sacharow trage, des Mannes, der im Laufe seines Lebens mehrfach öffentlich auf das Schicksal der Kurden im Irak, im Iran und in der Türkei hingewiesen habe. Nichtsdestoweniger äußert Leyla Zana in ihrer Botschaft Kritik an der Entscheidung der Abgeordneten des Europäischen Parlaments, grünes Licht für das Abkommen über die Zollunion zwischen der Europäischen Union und der Türkei¹⁴² gegeben zu haben, ohne dass die türkische Regierung, wie sie ausführt, die Forderungen des Europäischen Parlaments nach grundlegenden demokratischen Reformen erfüllt habe.

In seinen Ausführungen würdigt der Präsident Klaus Hänsch Leyla Zana als Symbolfigur des pazifistischen Kampfes für die Würde und die Rechte des kurdischen Volkes. Er erinnert daran, dass das Parlament wiederholt über das Problem der Rechte der Kurden in der Türkei debattiert habe, vor allem anlässlich der Billigung des Abkommens über die Zollunion am 13. Dezember 1995. Er erläutert, dass das

137 Protokoll der Konferenz der Präsidenten vom 9. November 1995, S. 10, PE4 OD PV/CPRG CPRG-19951109 0010 (nur auf Französisch verfügbar).

138 Schreiben vom 21. November 1995 von Klaus Hänsch, Präsident des Europäischen Parlaments, an Leyla Zana, PE4 P1 C50/TIER OTUR-1994-010 0200.

139 Presseerklärung von Leyla Zana, Preisträgerin des vom Europäischen Parlament verliehenen Sacharow-Preises des Jahres 1995, PE4 AP PV/POLI.1994 SCDH-19960124 0030.

140 Protokoll der Konferenz der Präsidenten vom 16. November 1995, S. 12, PE4 OD PV/CPRG CPRG-19951116 0010.

141 Botschaft von Leyla Zana anlässlich der Verleihung des Sacharow-Preises, PE4 P1 C20/RPUB RENC-19960117 0020.

142 Siehe die Entschließung des Europäischen Parlaments vom 13. Dezember 1995, ABl. C 17 vom 22. Januar 1996, S. 43.

Parlament dem Abkommen zugestimmt habe, weil es den Kräften in der Türkei, die für demokratische Reformen einträten, die innere Versöhnung anstrebten und sich an die Öffnung ihres Landes nach Europa und seinen Werten klammerten, die Hand reichen wolle.¹⁴³

Leyla Zana, die im Juni 2004 schließlich freigelassen wird, hält in einer feierlichen Sitzung am 14. Oktober 2004 in Brüssel persönlich ihre Ansprache als Preisträgerin¹⁴⁴. Inzwischen sind fast zehn Jahre vergangen, seit ihr der Sacharow-Preis verliehen wurde. Wie der Präsident Josep Borrell Fontelles in seinen Ausführungen¹⁴⁵ berichtet, hätten sich in dieser Zeit einige positive Veränderungen in der Türkei ereignet. Es bleibe jedoch noch viel zu tun, damit die Rechte und Freiheiten aller türkischen Bürger in vollem Umfang eingehalten würden.

Leyla Zana hält ihre Ansprache in türkischer und kurdischer Sprache. Wie im Jahr 1991, als sie einen Satz ihres Eides vor der türkischen Nationalversammlung in kurdischer Sprache, damals einer verbotenen Sprache, sprach, will sie begreifbar machen, dass die Völker, Sprachen und Kulturen brüderlich nebeneinander bestehen könnten. Sie fordert eine friedliche Lösung, die den Namen und die Identität des kurdischen Volkes im Hoheitsgebiet der Türkei anerkenne.

143 Ausführungen des Präsidenten Klaus Hänsch, Verhandlungen des Europäischen Parlaments Nr. 4-473 vom 17. Januar 1996, S. 197-199.

144 Ausführungen von Leyla Zana, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 14. Oktober 2004.

145 Ausführungen des Präsidenten Josep Borrell Fontelles, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 14. Oktober 2004.



Präsident Klaus Hänsch mit Mehdi Zana, Ehemann von Leyla Zana, der Preisträgerin des Jahres 1995, und Danielle Mitterrand bei der Verleihung des Sacharow-Preises am 17. Januar 1996. © Europäische Union, 1996 – EP



Josep Borrell Fontelles, Präsident des Europäischen Parlaments, empfängt Leyla Zana und Mehdi Zana im Europäischen Parlament am 14. Oktober 2004.



1988
Nelson Mandela



1991
Adem Demaçi

"Le Prix Sakharov est un grand honneur et une marque de confiance pour ma modeste personne et pour le peuple kurde. Je tâcherai d'être digne de cette confiance. Je m'emploierai à contribuer dans la mesure de mes modestes moyens au combat universel mené par les démocrates et les gens de bonne volonté afin de préparer un avenir meilleur, plus pacifique et plus juste pour l'humanité."

Leyla Zana. Prison Centrale d'Ankara.



1988
Anatoly Marchenko



1992
Les Mères de la Place de Mai



LEYLA ZANA



1989
Alexander Dubcek



1993
Ostobodjenje

**PRIX SAKHAROV
1995
DU PARLEMENT EUROPEEN
POUR LA LIBERTÉ DE L' ESPRIT**



1990
Aung San Suu Kyi



1994
Taslima Nasreen

PARLEMENT EUROPEEN

*The President
of the European Parliament*

Mrs Leyla ZANA
Mervez Kapall Cezaevi
Cebeci
Ankara

BRUXELLES

07168 21.11.95

Dear Mrs Zana,

As I understand you are already aware, the European Parliament has decided to award to you its annual human rights prize ("The Sakharov Prize") for freedom of thought.

We were gratified to learn, through your representatives in Paris, of your acceptance of the Prize.

I am thus writing to you now to convey to you officially Parliament's decision and to indicate that we would anticipate awarding the Prize at a forthcoming plenary session in Strasbourg.

I know you are aware of the strong representations that Parliament and indeed the EU have made to bring pressure to bear over since the lifting of the immunity of you and your DEP parliamentary colleagues which led to your subsequent trial and conviction.

Our efforts in this regard continue, as indeed they do on behalf of your husband, Mehdi Zana, to whom we feel a particular responsibility since his current sentence resulted from testimony he gave to our Sub-Committee on Human Rights.

You can count on our continuing solidarity and we earnestly hope that you will be able to travel to Strasbourg to receive the Prize in person. I have accordingly written to the Turkish authorities requesting that you be granted leave from detention to be with us for the prize-giving ceremony.

Yours sincerely,



Klaus HÄNSCH

**PRESSEERKLÄRUNG VON FRAU LEYLA ZANA,
DIE MIT DEM VOM EUROPÄISCHEN PARLAMENT VERLIEHENEN
SACHAROW-PREIS 1995 AUSGEZEICHNET WURDE**

Sehr groß war meine Freude, als ich von der Entscheidung des Europäischen Parlaments erfuhr. Es ist für mich ein großes Glück und eine Ehre, für das Sacharow-Preises würdig erachtet zu werden. Der Kampf, den meine kurdischen Kameraden und ich selber zusammen mit den türkischen Demokraten für den inneren Frieden in der Türkei führen, für eine wirkliche pluralistische und laizistische Demokratie, die die Freiheit und die Menschenrechte als universelle Werte achtet, eine Demokratie, die auch die legitimen Rechte des kurdischen Volkes auf seine Identität anerkennt, erhält durch diesen Preis ein internationales Ansehen und einen enormen Auftrieb.

Jene, die glaubten, uns zum Schweigen zu bringen, indem sie uns nach Gesetzen aus einem anderen Zeitalter und von Inquisitionsgerichten, die mit der allgemeinen Menschenrechtserklärung, der Charta von Paris und anderen Verträgen und Protokollen, die die internationale Staatengemeinschaft gegründet haben, unvereinbar sind, verurteilen ließen, jene, die unseren gerechten Kampf für den Frieden und die Demokratie mit allen Mitteln schlecht machen wollten, erhalten heute von der europäischen Öffentlichkeit die Antwort, die sie verdienen. Das Europäische Parlament, das das öffentliche Gewissen der fünfzehn Staaten der Europäischen Union verkörpert, erkennt unsern Kampf als einen gerechten Kampf an und verurteilt unsere Politiker, die im Namen ihrer persönlichen Interessen, der Interessen ihrer Gruppen oder im Namen eines längst überholten fanatischen Nationalismus unser Land an den Rand einer sozialen Katastrophe und des Bürgerkriegs gebracht haben. Mit gutem Gewissen stehen wir vor unseren Völkern und vor der Geschichte da. Die Verfechter von Krieg und Gewalt könnten uns noch lange in Gefängnissen einsperren, aber sie werden den Fortgang und die Internationalisierung unseres friedlichen Kampfes für ein egalitäres und brüderliches Zusammenleben des kurdischen und des türkischen Volkes in der Türkei in einem demokratischen System, in dem jedes Volk die Rechte und die Identität des anderen anerkennt, nicht verhindern können.

Ich bin mir dessen bewußt, daß der Sacharow-Preis über meine bescheidene Person hinaus allen meinen Kampfgenossen verliehen wird, die meine Ideale teilen, allen, die für den Frieden und die Demokratie kämpfen. Die eigentliche Preisträgerin ist die mutige, würdevolle, vom Freiheitsdrang ergriffene Kurdin, die selbst unter den schwierigsten und unerbittlichsten Bedingungen den Rücken vor dem Unterdrücker nicht beugt, die ihren Kindern ihre Sprache und ihre Identität weitergibt und die fürs Überleben kämpft. Diese Frau in den Augen der Weltöffentlichkeit symbolisieren zu können, ist für mich das allergrößte Glück.

Ich betrachte diesen vom Europäischen Parlament verliehenen renommierten Preis als Anerkennung, als Zeichen der Anteilnahme am Schicksal des leidgeprüften kurdischen Volkes, das Opfer großer Ungerechtigkeiten der Geschichte geworden ist, dem man seit 70 Jahren seine Existenz, seine Sprache und seine Identität verweigert, das Gefahr läuft, als gesondertes Volk aus der Geschichte gelöscht zu werden. Dessen Dörfer und Wälder zerstört werden, dessen Schicksal das Exil, die Deportation, die Massenauswanderung und das Elend ist; ein Volk, das trotz allem beharrlich und entschlossen dafür kämpft, sein tragisches Schicksal zu ändern und zu überleben. Mein edles Volk reflektiert weder auf das Land noch auf das Vermögen anderer. Alle seine Bestrebungen gehen einzig und allein dahin, frei auf dem Land leben zu können, wo es seit Jahrtausenden lebt, dort seine Kultur zu bewahren und zu entwickeln und bei den Entscheidungen über seine

eigene Existenz nitreden zu können. Mein Volk fordert nicht die Änderung der bestehenden Staatsgrenzen. Es ist so großzügig, menschlich und friedliebend, daß es damit einverstanden ist, die Bodenschätze, mit denen uns die Natur so reichlich ausgestattet hat, brüderlich mit den Nachbarvölkern zu teilen, deren Abbau zu gestatten, um so den Wohlstand und die Entwicklung aller zu ermöglichen. Die internationale Staatengemeinschaft, insbesondere die Europäische Union, ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß diese unschuldigen und menschlichen Sehnsüchte erfüllt werden und die Waffen schweigen, damit eine demokratische und gerechte Lösung für das Kurdenproblem gefunden werden kann. Die kurdische Tragödie ist eine offene Wunde im Gewissen der Menschheit. Zur Sicherung des Friedens und der regionalen wie weltweiten Stabilität müßte diese Frage so schnell wie möglich auf die internationale Tagesordnung gesetzt und einer gerechten Lösung zugeführt werden.

Es ist meine Pflicht wie die meiner Kampfgefährten, zu einer solchen friedlichen Lösung beizutragen. Unsere Verantwortung wird durch die Verleihung des Sacharow-Preises nur noch größer.

Schließlich möchte ich allen, die viel dazu beigetragen haben, daß unsere Sache in der Weltöffentlichkeit bekannt wurde und die an der Kampagne zur Unterstützung meiner Kandidatur für den Sacharow-Preis teilgenommen haben, meinen zutiefst empfundenen Dank aussprechen. Mein Dank gilt in erster Linie meinen sehr geschätzten Freunden Danielle Mitterrand, François Mitterrand und Kendal Nezan, den Fraktionsvorsitzenden Pauline Green, Catherine Lalumière, Claudia Roth und Alonso José Puerta, die mich für diesen Preis vorgeschlagen haben, und allen meinen Kollegen Abgeordneten, die diesen Vorschlag unterstützt haben, meinen Anwälten hier vor Ort und in Europa, allen pazifistischen Intellektuellen und Journalisten, die sich immer solidarisch gezeigt haben.

An dieser Stelle möchte ich betonen, daß ich großen Respekt habe vor Herrn Kowaliew, der auch für den Sacharow-Preis vorgeschlagen worden war und der der Sache der Menschenrechte außerordentliche Dienste erwiesen hat, und vor allen Mitgliedern des Europäischen Parlaments, die ihm ihre Stimme gegeben haben.

Der Sacharow-Preis ist eine große Ehre für meine bescheidene Person und für mein Volk und ein Zeichen des Vertrauens. Ich werde mich bemühen, mich dieses Vertrauens würdig zu erweisen. Ich werde mein Bestes tun, um mit meinen bescheidenen Mitteln zum weltweiten Kampf der Demokraten und aller Menschen guten Willens für eine bessere, friedlichere und gerechtere Zukunft der ganzen Menschheit beizutragen.

Hochachtungsvoll

Leyla Zana

Zentralgefängnis von Ankara
10. November 1995

1996

1996 werden fünf Kandidaturen von Fraktionen oder Abgeordneten vorgeschlagen¹⁴⁶:

- Silvia Baraldini, italienische Aktivistin in den Vereinigten Staaten, die besonders für die Haftbedingungen von Afroamerikanern gekämpft hat und seit 1983 in den Vereinigten Staaten inhaftiert ist.¹⁴⁷
- Leonel Morejón Almagro, nationaler Delegierter des Kubanischen Rates (Concilio Cubano), einer kubanischen Organisation, die 1995 mit dem Ziel gegründet wurde, einen friedlichen Übergang hin zur Schaffung eines Rechtsstaats in Kuba zu fördern.
- Alexander Nikitin, pensionierter russischer Marineoffizier, seit 1996 inhaftiert wegen seines Berichts für die Bellona-Stiftung, eine norwegische Umweltorganisation, über die durch die russische nordische Flotte verursachten Risiken einer radioaktiven Verseuchung.
- Samuel Ruiz García, Bischof von San Cristóbal de Las Casas. Er kämpft für die Würde der indigenen Völker in Mexiko, war Präsident der Kommission der Ureinwohner Mexikos in der Mexikanischen Bischofskonferenz und ist als Vermittler im Chiapas-Konflikt tätig.
- Wei Jingsheng, chinesischer Dissident, wurde 1979 zu einer 15-jährigen Gefängnisstrafe verurteilt und 1994 erneut verhaftet, weil er in Interviews und Artikeln, die von der ausländischen Presse veröffentlicht wurden, offen seine Meinung über die Menschenrechte in China geäußert hatte.

In seiner Sitzung vom 2. Oktober 1996¹⁴⁸ hört der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten die Präsentationen der Kandidaten an¹⁴⁹ und stellt nach der Abstimmung eine Liste mit den drei Kandidaten zusammen, die die meisten Stimmen erhalten haben: Leonel Morejón Almagro und Samuel Ruiz García erhalten beide 23 Stimmen und Wei Jingsheng 4 Stimmen. Das Ergebnis wird dem Präsidenten Klaus Hänsch übermittelt¹⁵⁰.

Die Konferenz der Präsidenten prüft die Kandidaturen am 24. Oktober 1996¹⁵¹. Sie nimmt dabei ein Schreiben von Vertretern der Fraktion Europa der Nationen an die Fraktionsvorsitzenden zur Kenntnis¹⁵². Darin wird betont, dass der Preis, um politische Manöver zu vermeiden, einem Kandidaten verliehen werden müsse, der die

146 Mitteilung an die Mitglieder des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Sicherheit und Verteidigungspolitik vom 17. September 1996, PE4 AP PV/POLI.1994 POLI-19960924 0020. Dieses Dokument enthält keinerlei Angaben zu den Fraktionen oder Abgeordneten, die die Kandidaten vorgeschlagen haben.

147 Diese Kandidatur wird im Protokoll der Sitzung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, in der die Kandidaturen geprüft wurden, nicht mehr erwähnt.

148 Protokoll des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Sicherheit und Verteidigungspolitik vom 2. Oktober 1996, S. 4, PE4 AP PV/POLI.1994 POLI-19961002 0010 (nur auf Französisch verfügbar).

149 Arie M. Ostlander (PPE) präsentiert die Kandidatur von Leonel Morejón Almagro, Vertreter des Kubanischen Rates, Per Gahrton (V) präsentiert die von Alexander Nikitin, Olivier Dupuis (ARE) die von Wei Jingsheng und Jannis Sakellariou (PSE) die von Samuel Ruiz García.

150 Schreiben [vom 23. September 1996] von Gerardo Fernández-Albor, Vorsitzender des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Sicherheit und Verteidigungspolitik, an Klaus Hänsch, Präsident des Europäischen Parlaments, PE4 OD PV/CPRG CPRG-19961024 0030.

151 Protokoll der Konferenz der Präsidenten vom 24. Oktober 1996, S. 13-14, PE4 OD PV/CPRG CPRG-19961024 0010.

152 Schreiben vom 8. Oktober 1996 von Jens-Peter Bonde, Dominique Souchet und Leendert van der Waal an die Vorsitzenden der Fraktionen des Europäischen Parlaments, PE4 OD PV/CPRG CPRG-19961024 0040.

Zustimmung einer breiten Mehrheit erhalten könne. Wei Jingsheng wird als möglicher Konsenskandidat vorgeschlagen, und in der Abstimmung erhält er 348 Stimmen¹⁵³, gegenüber 229 Stimmen zugunsten von Leonel Morejón Almagro.

Mit Schreiben vom 12. November 1996¹⁵⁴ informiert Präsident Klaus Hänsch Wei Jingsheng über die Entscheidung der Konferenz der Präsidenten, ihm den Sacharow-Preis des Jahres 1996 zu verleihen, und lädt ihn zur feierlichen Preisverleihung am 11. Dezember 1996 ein.

Wie mehrere Preisträger vor ihm erhält Wei Jingsheng von den chinesischen Behörden nicht die Erlaubnis, nach Straßburg zu reisen. Shanshan Wei-Blank vertritt daher ihren Bruder in der Feierstunde.

Präsident Klaus Hänsch stellt in seinen Ausführungen¹⁵⁵ fest, dass das Europäische Parlament mit der Verleihung des Sacharow-Preises an Wei Jingsheng dessen Kampf für die Meinungs- und Pressefreiheit, die Achtung der Menschenrechte und die Einführung der Demokratie in China würdige. Der Präsident fasst diesen unermüdlichen Kampf zusammen, der mit einem *dazibao* (Wandzeitung)¹⁵⁶ auf der „Mauer der Demokratie“ in Peking begonnen habe und niemals aufhöre, da Wei Jingsheng keine Angst habe, seine Meinung zu äußern, weder in seinem Land noch im Ausland. Dieser Kampf habe ihn viele Jahre Gefängnis gekostet, aber wie er selbst sage, widme er sein Leben dem Kampf für Demokratie in China.

Shanshan Wei-Blank übermittelt dem Europäischen Parlament den Dank ihres Bruders und fügt hinzu, dass dieser den Sacharow-Preis als einen „Akt der Ermutigung und Unterstützung im Namen der europäischen Bevölkerung“ verstehe, nicht nur für sich selbst, sondern für die gesamte Menschenrechtsbewegung in China.¹⁵⁷

1998 wird Wei Jingsheng aus dem Gefängnis entlassen und ausgewiesen. Präsident José María Gil-Robles empfängt ihn im Europäischen Parlament in Brüssel im Juni 1998.

153 Jeder Vorsitzende stimmt im Namen seiner Fraktion ab und vertritt so viele Stimmen, wie die Fraktion Mitglieder hat.

154 Schreiben vom 12. November 1996 des Präsidenten Klaus Hänsch an Wei Jingsheng, SG 04EV B1920/ACT-MAN MAN-250 0020.

155 Ausführungen des Präsidenten Klaus Hänsch, Verhandlungen des Europäischen Parlaments Nr. 4-492 vom 11. Dezember 1996, S. 223-225.

156 Text mit dem Titel „Fünfte Modernisierung“, der nach den vier Modernisierungen von Deng Xiaoping verfasst wurde und sich auf die Einführung der Demokratie in China bezieht.

157 Ausführungen von Shanshan Wei-Blank, Verhandlungen des Europäischen Parlaments Nr. 4-492 vom 11. Dezember 1996, S. 225-226.



Wei Jingsheng, Preisträger des Jahres 1996, wird im Juni 1998 von José María Gil-Robles, Präsident des Europäischen Parlaments, und André Soulier, Präsident des Unterausschusses „Menschenrechte“, empfangen.

1996 SAKHAROV PRIZE

for Freedom of Thought

Wei Jingsheng

*China will not modernize
without democracy*

魏京生



EUROPA-PARLAMENTET
EUROPAISCHES PARLAMENT
ΕΥΡΩΠΑΙΚΟ ΚΟΙΝΟΒΟΥΛΙΟ
EUROPEAN PARLIAMENT
PARLAMENTO EUROPEO
PARLEMENT EUROPEEN
PARLAMENTO EUROPEO
EUROPEES PARLEMENT
PARLAMENTO EUROPEU
EUROOPAN PARLAMENTTI
EUROPAPARLAMENTET

1997

1997 werden vier Kandidaturen von Fraktionen oder Abgeordneten vorgeschlagen¹⁵⁸:

- Eleni Foka, zypriotische Lehrerin, die seit 1974 ihren Beruf im von der türkischen Armee besetzten Norden Zyperns ausübt. Diese Kandidatur wird von Mitgliedern der Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Europas, der Fraktion der Europäischen Volkspartei, der Fraktion Union für Europa, der Fraktion der Liberalen und Demokratischen Partei Europas, der Konföderalen Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke, der Fraktion Die Grünen im Europäischen Parlament und von fraktionslosen MdEP vorgeschlagen.
- Salima Ghezali, algerische Lehrerin und Journalistin, Direktorin der französischsprachigen Zeitschrift „La Nation“, Gründerin der Vereinigung für die Emanzipation der Frau, Verfechterin der Meinungsfreiheit und der Demokratie in Algerien. Diese Kandidatur wird von Mitgliedern der Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Europas, der Fraktion der Liberalen und Demokratischen Partei Europas, der Konföderalen Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke und der Fraktion Die Grünen im Europäischen Parlament vorgeschlagen.
- Franjo Komarica, bosnischer Bischof von Banja Luka, der sich für die Versöhnung und eine multiethnische Gesellschaft einsetzt. Diese Kandidatur wird von Mitgliedern der Fraktion der Europäischen Volkspartei vorgeschlagen.
- Elizardo Sánchez Santa-Cruz, kubanischer emeritierter Professor, dem die Lehrbefugnis wegen seiner regimekritischen Ideen entzogen wurde, Hinweisgeber auf Menschenrechtsverletzungen, seit mehr als zehn Jahren im Gefängnis. Diese Kandidatur wird von Mitgliedern der Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Europas, der Fraktion der Europäischen Volkspartei, der Fraktion Union für Europa, der Fraktion der Liberalen und Demokratischen Partei Europas und der Fraktion der Radikalen Europäischen Allianz vorgeschlagen.

In seiner Sitzung vom 8. Oktober 1997¹⁵⁹ prüft der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten die vorgeschlagenen Kandidaturen. Die Abstimmungsergebnisse werden dem Präsidenten José María Gil-Robles übermittelt¹⁶⁰: Salima Ghezali erhält 24 Stimmen, Bischof Franjo Komarica 19 Stimmen und Eleni Foka 7 Stimmen.

Die Konferenz der Präsidenten prüft die Kandidaturen in ihrer Sitzung vom 23. Oktober 1997¹⁶¹. Salima Ghezali wird mit 354 Stimmen zur Preisträgerin des

158 Mitteilung an die Mitglieder des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Sicherheit und Verteidigungspolitik vom 26. September 1997, PE4 AP PV/POLI.1994 POLI-19971008 0020.

159 Protokoll des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Sicherheit und Verteidigungspolitik vom 8. Oktober 1997, S. 3-4, PE4 AP PV/POLI.1994 POLI-19971008 0010 (nur auf Französisch verfügbar). Doris Pack (PPE) präsentiert die Kandidatur von Bischof Komarica, Hannes Swoboda (PSE) die von Salima Ghezali, Olivier Dupuis (ARE) die von Elizardo Sánchez Santa-Cruz und Katerina Daskalaki (UPE) die von Eleni Foka.

160 Schreiben vom 10. Oktober 1997 von Tom Spencer, Vorsitzender des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Sicherheit und Verteidigungspolitik, an José María Gil-Robles, Präsident des Europäischen Parlaments, PE4 OD PV/CPRG CPRG-19971023 0060.

161 Protokoll der Konferenz der Präsidenten vom 23. Oktober 1997, S. 15-16, PE4 OD PV/CPRG CPRG-19971023 0010.

Sacharow-Preises des Jahres 1997 gewählt; Bischof Komarica erhält 180 Stimmen und Eleni Foka 56 Stimmen.

Die Preisverleihung findet am 17. Dezember 1997 in Straßburg statt.

In seiner Ansprache erinnert der Präsident José María Gil-Robles an die Wortmeldung von Salima Ghezali vor dem Unterausschuss „Menschenrechte“ des Europäischen Parlaments im Frühjahr 1996. Seither habe Salima Ghezali trotz der Schließung der Zeitschrift „La Nation“ ihren Kampf für das Recht, den Beruf des Journalisten in ihrem Land frei auszuüben, fortgesetzt. Der Sacharow-Preis werde Salima Ghezali als Vertreterin aller Frauen verliehen, die für die Verteidigung der Freiheiten und des Lebens kämpften. Wie der Präsident ausführt, verleihe das Europäische Parlament Salima Ghezali den Preis in dem Willen, mit ihrem Land einen Dialog aufzunehmen.¹⁶²

In wenigen Worten beschreibt Salima Ghezali die dramatischen Bedingungen in ihrem Land nach fünf Jahren Krieg und das Schicksal von Millionen Männern, Frauen und Kindern, die in Angst lebten, weil ihnen ein zweifacher Terror die oberste aller Freiheiten verweigere, nämlich die, frei zu leben. In dieser Situation hätten, so Salima Ghezali, grundlegende demokratische Belange wie die Rechte der Frauen, die Pressefreiheit, die intellektuelle Freiheit und die Meinungsfreiheit, die politischen und kulturellen Rechte keine Chance, aus den Ghettos herauszukommen, in denen sie auf teuflische Weise gehalten würden, wenn die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung diese als Privileg einer Minderheit erlebe, die ihrem Schicksal gegenüber gleichgültig sei.¹⁶³

Salima Ghezali dankt dem Europäischen Parlament für die Verleihung des Sacharow-Preises und fordert es zugleich nachdrücklich auf, eine politische Initiative für den Frieden in ihrem Land zu ergreifen.

¹⁶² Ausführungen des Präsidenten José María Gil-Robles, Verhandlungen des Europäischen Parlaments Nr. 4-511 vom 17. Dezember 1997, S. 244.

¹⁶³ Ausführungen von Salima Ghezali, Verhandlungen des Europäischen Parlaments Nr. 4-511 vom 17. Dezember 1997, S. 245-246.



Salma Ghezali, Preisträgerin des Jahres 1997, und Präsident José María Gil-Robles bei der Pressekonferenz am 17. Dezember 1997.

LA NATION

SEMAINE EN OCTOBRE 1997 - CYPRINE 1997 - PAYS ALGERIENS 2004 - FRANCE 1997

HEBDO N° 119

CRISE NATIONALE

الحرية
نوفمبر
الحرية

sakharov prize 1997

Salima Ghezali

سليمة غزالي

for freedom of
thought

ALMATOMI - photo © Vincent Bourque



EUROPA-PARLAMENTET
EUROPÄISCHES PARLAMENT
ΕΥΡΩΠΑΙΚΟ ΚΟΙΝΟΒΟΥΛΙΟ
EUROPEAN PARLIAMENT
PARLAMENTO EUROPEO
PARLEMENT EUROPEEN
PARLAMENTO EUROPEO
EUROPEES PARLEMENT
PARLAMENTO EUROPEO
EUROOPAN PARLAMENTTI
EUROPARLAMENTET

1998

1998 werden acht Kandidaturen von Fraktionen oder Abgeordneten vorgeschlagen¹⁶⁴:

- Accept, eine rumänische Organisation zum Schutz der Menschenrechte, die sich für die Rechte Homosexueller einsetzt. Diese Kandidatur wird von Joost Lagendijk (V) und anderen vorgeschlagen.
- Akin Birdal, Vorsitzender der türkischen Menschenrechtsorganisation. Diese Kandidatur wird von Pauline Green (PSE) und anderen vorgeschlagen.
- Seine Heiligkeit der 14. Dalai Lama, großer Verteidiger der Rechte der Tibeter. Diese Kandidatur wird von James Moorhouse (PPE) und anderen vorgeschlagen.
- Ukshin Hoti, kosovarischer Universitätsprofessor und politischer Gefangener. Diese Kandidatur wird von Olivier Dupuis (ARE) und anderen vorgeschlagen.
- José Rainha, einer der führenden Personen der brasilianischen Bewegung der Landarbeiter ohne Boden. Diese Kandidatur wird von Alonso José Puerta (GUE/NGL) und anderen vorgeschlagen.
- Marta Beatriz Roque Cabello, kubanische Intellektuelle und Menschenrechtsaktivistin. Diese Kandidatur wird von Pat Cox (ELDR) und anderen vorgeschlagen.
- Ibrahim Rugova, Vorsitzender der demokratischen Liga des Kosovo seit ihrer Gründung im Jahr 1989. Diese Kandidatur wird von Wilfried A.E. Martens (PPE) und anderen vorgeschlagen.
- Mordechai Vanunu, israelischer politischer Gefangener. Diese Kandidatur wird von Wilfried Telkämper (V) und anderen vorgeschlagen.¹⁶⁵

Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten prüft die Kandidaturen in seiner Sitzung am 12. Oktober 1998¹⁶⁶. Die meisten Stimmen erhalten die Kandidaten Akin Birdal (22), Ibrahim Rugova (16) und Ukshin Hoti (6). Das Ergebnis wird dem Präsidenten José María Gil-Robles mitgeteilt¹⁶⁷.

In ihrer Sitzung vom 22. Oktober 1998¹⁶⁸ entscheidet die Konferenz der Präsidenten per Abstimmung, dass der Sacharow-Preis des Jahres 1998 Ibrahim Rugova verliehen werden soll.

1998 ist das Jahr des 50-jährigen Jubiläums der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, die am 10. Dezember 1948 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen angenommen wurde, und des 10-jährigen Jubiläums des Sacharow-Preises, der erstmals 1988 verliehen wurde. Diese beiden Ereignisse werden vom Europäischen

164 Mitteilung an die Mitglieder des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Sicherheit und Verteidigungspolitik vom 17. September 1998, PE4 AP PV/POLI.1994 POLI-19981012 0030.

165 Diese Kandidatur wird im Protokoll des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten vom 12. Oktober 1998 nicht mehr aufgeführt.

166 Protokoll des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Sicherheit und Verteidigungspolitik vom 12. Oktober 1998, S. 4-5, PE4 AP PV/POLI.1994 POLI-19981012 0010 (nur auf Französisch verfügbar).

167 Schreiben vom 13. Oktober 1998 von Tom Spencer, Vorsitzender des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Sicherheit und Verteidigungspolitik, an José María Gil-Robles, Präsident des Europäischen Parlaments, PE4 OD PV/CPRG CPRG-19981022 0020.

168 Protokoll der Konferenz der Präsidenten vom 22. Oktober 1998, S. 10, PE4 OD PV/CPRG CPRG-19981022 0010.

Parlament in der Sitzungswoche im Dezember in Straßburg gefeiert. Es findet eine Ausstellung über Menschenrechte im Europäischen Parlament statt.¹⁶⁹

Die Verleihung des Sacharow-Preises 1998 findet am 16. Dezember 1998 in Straßburg statt. Der Preisträger des Jahres, Ibrahim Rugova, ist anwesend.

Der Präsident José María Gil-Robles ehrt den neuen Preisträger, der „den Weg der Gewaltlosigkeit und der Verhandlung“ gewählt habe, um eine politische Lösung zur Gewährleistung der Grundfreiheiten für das Volk des Kosovo zu finden¹⁷⁰.

Anlässlich des Jubiläums des Sacharow-Preises sind die früheren Preisträger eingeladen, an der Verleihung teilzunehmen. Manche können anwesend sein, andere nicht. Leyla Zana, deren Haftstrafe verlängert worden ist, gehört zu den Abwesenden.

Jean-François Deniau, der Verfasser des Berichts aus dem Jahr 1985, der zur Schaffung des Sacharow-Preises geführt hat, folgt ebenfalls der Einladung des Europäischen Parlaments.

Ibrahim Rugova erinnert in seiner Ansprache als Preisträger des Sacharow-Preises¹⁷¹ an die Situation im Kosovo. Seiner Meinung nach könne nur die Unabhängigkeit, Frieden und Stabilität in diesem Teil Europas sichern. Er würde sich wünschen, dass der Kosovo eines Tages auch seinen Platz im Europäischen Parlament erhalten würde, in dieser großen internationalen Institution, die als eine der Ersten auf die Situation des Kosovo reagierte und dem Volk dieses Landes die Kraft des Widerstands gegeben habe.

Im März 2002 wird Ibrahim Rugova zum ersten Präsidenten des Kosovo gewählt. Er stirbt im Januar 2006 an Lungenkrebs.

169 Protokolle der Konferenz der Präsidenten vom 5. März 1998 und vom 18. Juni 1998, PE4 OD PV/CPRG CPRG-19980305 0010 und PE4 OD PV/CPRG CPRG-19980618 0010; Protokoll des Präsidiums vom 1. Juli 1998, S. 19, PE4 OD PV/BURE BURE-19980701 0010. Siehe auch das Schreiben vom 4. Mai 1998 von Hedy d'Ancona, Vorsitzende des Ausschusses für Grundfreiheiten und innere Angelegenheiten, und Tom Spencer, Vorsitzender des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Sicherheit und Verteidigungspolitik, an José María Gil-Robles, Präsident des Europäischen Parlaments, PE4 P2 B30/COMP POLI.1994-080 0160.

170 Ausführungen des Präsidenten José María Gil-Robles, Verhandlungen des Europäischen Parlaments Nr. 4-530 vom 16. Dezember 1998, S. 228-230.

171 Ausführungen von Ibrahim Rugova, Verhandlungen des Europäischen Parlaments Nr. 4-530 vom 16. Dezember 1998, S. 230-231.



Präsident José María Gil-Robles verleiht den Sacharow-Preis Ibrahim Rugova, Preisträger des Jahres 1998, am 16. Dezember 1998.



Präsident José María Gil-Robles empfängt Jean-François Deniau im Europäischen Parlament anlässlich des 10. Jahrestags der Verleihung des Sacharow-Preises am 16. Dezember 1998, in Anwesenheit von André Soulier, Präsident des Unterausschusses „Menschenrechte“.
© Europäische Union, 1998 – EP



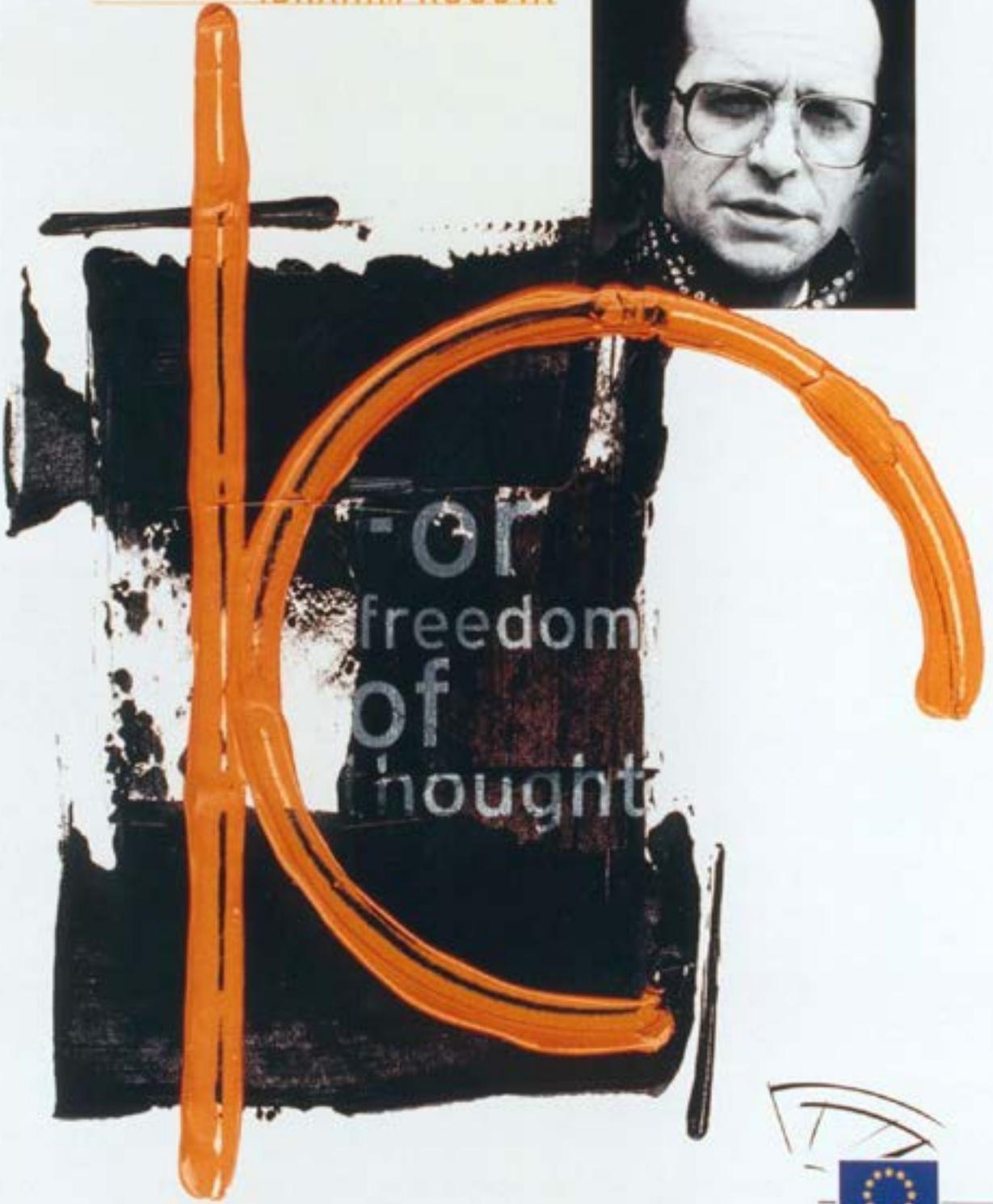
Gruppenfoto. Präsident José María Gil-Robles mit [v. l. n. r.] Wei Jingsheng, Ibrahim Rugova, Jean-François Deniau sowie den Vertretern der Mütter der Plaza de Mayo und von Oslobodenje. © Europäische Union, 1998 – EP

10th anniversary

Sakharov

Prize

IBRAHIM RUGOVA



*European Parliament
The President*

Dr Ibrahim Rugova,
President,
Democratic Alliance of Kosovo,
Pristina

BRUXELLES

008064 11.XI.1998

Dear Dr. Rugova,

As I understand you are already aware, the European Parliament decided on 22 October to award to you its "Sakharov Prize" for freedom of thought. This prize is attributed annually by Parliament to an individual or organisation for their outstanding contribution in defence of human rights.

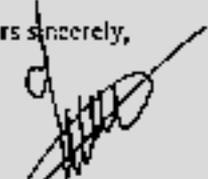
In making this award, we seek to pay our modest tribute to you in recognition of your long struggle to seek a non-violent political solution to enable the people of Kosovo to enjoy their fundamental rights as free citizens.

Your personal contribution in helping to sustain a remarkably cohesive and inventive "counter society" in Kosovo in the face of oppression over many years is well known to us all. We can only deeply regret that your calls for genuine dialogue and negotiation did not succeed in averting the tragedy we currently witness in Kosovo.

Parliament's long standing solidarity with the people of Kosovo is a matter of record.

We do very much hope that we will be able to convey our sentiments to you in person at our plenary session in December, and that circumstances make it possible for you to be present on that occasion to receive our award.

Yours sincerely,


José María Gil-Robles

Eine deutsche Fassung dieses Dokuments liegt nicht vor.

1999

Im September 1999 befindet sich das Europäische Parlament am Beginn seiner fünften Wahlperiode. Es werden sechs Kandidaturen von Fraktionen oder Abgeordneten vorgeschlagen¹⁷²:

- Angelina Acheng Atyam, „Concerned Parents Association“, Mitbegründerin der ugandischen Organisation, die gegen den Einsatz von Kindersoldaten kämpft, Sprecherin für Tausende von Familien, deren Kinder von der LRA (Lord's Resistance Army) entführt und als Kindersoldaten benutzt werden. Diese Kandidatur wird von Francesco Rutelli (ELDR) und anderen vorgeschlagen.
- Akin Birdal, Vorsitzender der türkischen Menschenrechtsorganisation. Diese Kandidatur wird von Ozan Ceyhun (Verts/ALE) und anderen vorgeschlagen.
- Xanana Gusmão, Führer der Unabhängigkeitsbewegung von Osttimor, Symbolfigur für den Kampf für Freiheit für das Volk seines Landes. Diese Kandidatur wird von Enrique Barón Crespo (PSE), Heidi Hautala (Verts/ALE), José Pacheco Pereira (PPE-DE), Mário Soares (PSE), Francis Wurtz (GUE/NGL) und anderen vorgeschlagen.
- Khemaïs Ksila, Vizepräsident der Tunesischen Liga für Menschenrechte, der inhaftiert wurde, nachdem er eine Mitteilung über die Verletzung von Menschenrechten in Tunesien¹⁷³ veröffentlicht hatte. Diese Kandidatur wird von Monica Frassoni (Verts/ALE) und anderen vorgeschlagen.
- Martin Lee, Vorsitzender der Demokratischen Partei in Hongkong. Diese Kandidatur wird von Geoffrey Van Orden (PPE-DE) und anderen vorgeschlagen.
- Radio B2/92, unabhängiger Belgrader Radiosender. Diese Kandidatur wird von Ursula Stenzel (PPE-DE) und anderen vorgeschlagen.

Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten prüft die Kandidaturen in seiner Sitzung am 11. Oktober 1999¹⁷⁴ und stimmt ab. Die meisten Stimmen erhalten Angelina Acheng Atyam von „Concerned Parents Association“ (14), Xanana Gusmão (33) und Radio B2/92 (9). Die Liste mit den drei Kandidaten wird Nicole Fontaine, Präsidentin des Europäischen Parlaments, übergeben¹⁷⁵.

Nach einem Meinungsaustausch und einer Abstimmung entscheidet die Konferenz der Präsidenten¹⁷⁶, den Sacharow-Preis 1999 Xanana Gusmão zu verleihen, der von dem jeweiligen Vorsitzenden der Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Europas, der Fraktion der Europäischen Volkspartei und der europäischen Demokraten, der Fraktion Union für das Europa der Nationen, der Fraktion der Grünen/Freie

172 Mitteilung an die Mitglieder des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Menschenrechte, gemeinsame Sicherheit und Verteidigungspolitik vom 17. September 1999, PE5 AP PV/AFET.1999 AFET-19991011 0050.

173 Khemaïs Ksila und Akin Birdal, die beide in ihren Ländern inhaftiert sind, als sie als Kandidaten für den Sacharow-Preis vorgeschlagen werden, kommen am 22. bzw. 24. September 1999 frei. Siehe Mitteilung an die Mitglieder, PE5 AP PV/AFET.1999 AFET-19991011 0040.

174 Protokoll des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Menschenrechte, gemeinsame Sicherheit und Verteidigungspolitik vom 11. Oktober 1999, S. 4, PE5 AP PV/AFET.1999 AFET-19991011 0010.

175 Schreiben vom 18. Oktober 1999 von Elmar Brok, Vorsitzender des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Menschenrechte, gemeinsame Sicherheit und Verteidigungspolitik, an Nicole Fontaine, Präsidentin des Europäischen Parlaments, PE5 OD PV/CPRG CPRG-19991028 0020.

176 Protokoll der Konferenz der Präsidenten vom 28. Oktober 1999, S. 9-10, PE5 OD PV/CPRG CPRG-19991028 0010.

Europäische Allianz und der Konföderalen Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke unterstützt wird.

Die feierliche Preisverleihung findet am 15. Dezember 1999 in Straßburg statt.

Xanana Gusmão, der sieben Jahre inhaftiert war, wird am 7. September 1999, nur drei Monate vor der Verleihung des Sacharow-Preises, freigelassen. Am 30. August spricht sich Osttimor massiv für die Unabhängigkeit des Landes im von den Vereinten Nationen organisierten Referendum aus.

In seiner Ansprache als Preisträger des Sacharow-Preises vor den Mitgliedern des Europäischen Parlaments¹⁷⁷ bedankt sich Xanana Gusmão im Namen seines Volkes für die Aufmerksamkeit und die Solidarität, die die Mitglieder des Parlaments dadurch gezeigt hätten, dass sie „zahllose Entschlüsse zur Unterstützung des Selbstbestimmungsrechts meines Volkes angenommen haben“. Zu einer Zeit, da sich sein Land nach mehr als zwei Jahrzehnten Besetzung durch Indonesien auf die Unabhängigkeit vorbereite, sei die Unterstützung zum Wiederaufbau und zur Entwicklung des Landes immer noch erforderlich. Er fügt hinzu: „In diesem Preis sehe ich die Anerkennung des Europäischen Parlaments für den Mut meines Volkes beim Kampf für ein freies Vaterland, in dem das Denken als [ein] untrennbar mit der menschlichen Existenz verbundenes Recht gesichert ist.“

Im Mai 2002 wird Xanana Gusmão zum ersten Präsidenten der Demokratischen Republik Osttimor gewählt.

¹⁷⁷ Ausführungen von Xanana Gusmão, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 15. Dezember 1999 (nicht im Amtsblatt veröffentlicht).



Nicole Fontaine, Präsidentin des Europäischen Parlaments, empfängt den Preisträger des Jahres 1999, Xanana Gusmão, bei der Preisverleihung am 15. Dezember 1999.

ΕΥΡΩΠΑΪΚΟ ΠΑΡΛΑΜΕΝΤ
ΕΥΡΩΠΑΪΚΟ ΠΑΡΛΑΜΕΝΤ
ΕΥΡΩΠΑΪΚΟ ΚΟΝΣΙΛΙΟ
ΕΥΡΩΠΑΪΚΟ ΠΑΡΛΑΜΕΝΤ
ΕΥΡΩΠΑΪΚΟ ΠΑΡΛΑΜΕΝΤ
ΕΥΡΩΠΑΪΚΟ ΠΑΡΛΑΜΕΝΤ
ΕΥΡΩΠΑΪΚΟ ΠΑΡΛΑΜΕΝΤ
ΕΥΡΩΠΑΪΚΟ ΠΑΡΛΑΜΕΝΤ
ΕΥΡΩΠΑΪΚΟ ΠΑΡΛΑΜΕΝΤ
ΕΥΡΩΠΑΪΚΟ ΠΑΡΛΑΜΕΝΤ

SAKHAROV PRIZE

1999

FOR FREEDOM OF THOUGHT



TIMOR LOROSAE

X A N A N A G U S M Ã O

2000

Im Jahr 2000 werden acht Kandidaturen von Fraktionen und Abgeordneten vorgeschlagen¹⁷⁸:

- Mumia Abu-Jamal, Radioreporter und ehemaliges Mitglied der Black Panther, 1982 zum Tode verurteilt, in Pennsylvania inhaftiert. Diese Kandidatur wird von Lucio Manisco (GUE/NGL) und Per Gahrton (Verts/ALE) und anderen vorgeschlagen, um „den Einsatz der Europäischen Union für den Kampf gegen die Todesstrafe in den Vereinigten Staaten von Amerika und in den anderen Ländern, in denen diese barbarische Bestrafung noch angewandt wird, ganz entschieden und konkret zu bekräftigen“.
- Angelina Acheng Atyam, Mitbegründerin und Vizepräsidentin der „Concerned Parents Association“ (CPA), die gegen den Einsatz von Kindersoldaten kämpft. Diese Kandidatur wird von Enrique Barón Crespo (PSE), Pat Cox (ELDR) und anderen vorgeschlagen.
- Andrej Babitsky, in Russland inhaftierter russischer Journalist, der sich für die Wahrheit, unter anderem über die Kriege gegen Tschetschenien, einsetzt. Diese Kandidatur wird von Lord Bethell (PPE-DE) und anderen vorgeschlagen. Jelena Bonner schreibt an Nicole Fontaine, um diesen Kandidaten wegen seines Heldentums zu unterstützen¹⁷⁹.
- ¡Basta Ya! („Es reicht!“), Bürgerinitiative zur Verteidigung der Menschenrechte, Demokratie und Toleranz im Baskenland. Diese Kandidatur wird von Gerardo Galeote Quecedo (PPE-DE), José Ignacio Salafranca Sánchez-Neyra (PPE-DE) und anderen vorgeschlagen.
- Immaculée Birhaheka, Direktorin der Organisation PAIF (Förderung und Unterstützung von Fraueninitiativen) der Demokratischen Republik Kongo, die sich für die Rechte der kongolesischen Frauen und gegen Diskriminierung einsetzt. Diese Kandidatur wird von Glenys Kinnock (PSE), Caroline Lucas (Verts/ALE) und anderen vorgeschlagen.
- Radhia Nasraoui, tunesische Rechtsanwältin für Menschenrechte, Verteidigerin der Opfer von Menschenrechtsverletzungen. Diese Kandidatur wird von Hélène Flautre (Verts/ALE), Daniel Cohn-Bendit (Verts/ALE) und anderen vorgeschlagen.
- Alexander Nikitin, ehemaliger Kapitän der sowjetischen Nordflotte, der sich für Umweltschutz und gegen Atomkraft einsetzt. Er wurde 1996 inhaftiert und des Hochverrats und der Preisgabe von Staatsgeheimnissen angeklagt und im Jahr 2000 freigesprochen. Diese Kandidatur wird von Elisabeth Schroedter (Verts/ALE) und anderen vorgeschlagen.
- Ngawang Sangdrol, tibetische Nonne, die in Tibet seit 1992 inhaftiert ist und für Menschenrechte kämpft. Sie wurde zum ersten Mal im Alter von 13 Jahren verhaftet und setzt ihren friedlichen Kampf für die Befreiung des tibetischen Volkes fort. Diese Kandidatur wird von Olivier Dupuis (TDI), Thomas Mann (PPE-DE), Reinhold Messner (Verts/ALE) und anderen vorgeschlagen.

178 Mitteilung an die Mitglieder Nr. 16 des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Menschenrechte, gemeinsame Sicherheit und Verteidigungspolitik vom 27. September 2000, PE5 AP PV/AFET.1999 AFET-20001003 0020.

179 Schreiben vom 10. Oktober 2000, PE5 P1 C20/RPUB PRIX-1999-010 0020.

Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten prüft die vorgeschlagenen Kandidaturen¹⁸⁰ und erstellt eine Liste der Kandidaten mit den meisten Stimmen. Da die beiden letzten Kandidaten die gleiche Stimmenzahl erhalten, umfasst die Liste vier Namen: ¡Basta Ya! (37 Stimmen), Angelina Acheng Atyam (8 Stimmen), Andrej Babitsky (6 Stimmen) und Ngawang Sangdrol (6 Stimmen). Das Ergebnis wird der Präsidentin Nicole Fontaine mitgeteilt¹⁸¹.

Die Konferenz der Präsidenten entscheidet nach einem Meinungsaustausch und einer Abstimmung, dass der Sacharow-Preis 2000 ¡Basta Ya!, der Bürgerinitiative für Demokratie im Baskenland, verliehen werden soll¹⁸².

Zum ersten Mal geht damit der Sacharow-Preis an Menschenrechtsverteidiger in der Europäischen Union.

Die feierliche Preisverleihung findet am 13. Dezember 2000 statt. Nicole Fontaine, die Präsidentin des Europäischen Parlaments, überreicht den Preis dem Spanier Fernando Savater, Sprecher der Gruppe ¡Basta Ya!, Philosoph und Schriftsteller.

Nicole Fontaine erklärt in ihrer Ansprache, dass das Europäische Parlament mit dieser Verleihung aller Opfer des Terrorismus gedenke. Hiermit werde der körperliche und moralische Mut all jener belohnt, die sich gegen die blinde Gewalt, der sich das spanische Baskenland gegenübersehe, wehrten und denen das Europäische Parlament seine uneingeschränkte und ausdrückliche Unterstützung zuteil werden lasse.¹⁸³

Fernando Savater dankt dem Europäischen Parlament im Namen von ¡Basta Ya!, dieser einfachen Gruppe von Bürgern unterschiedlicher Herkunft, die auf die Straße gegangen seien und ihre Stimmen erhoben hätten, da sie davon überzeugt seien, dass die Bürger, wenn die Demokratie in Gefahr sei, sich nicht in die Anonymität flüchten könnten.¹⁸⁴

180 Protokoll des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Menschenrechte, gemeinsame Sicherheit und Verteidigungspolitik vom 10. Oktober 2000, S. 6, PE5 AP PV/AFET.1999 AFET-20001010 0010.

181 Schreiben vom 11. Oktober 2000 von Elmar Brok, Vorsitzender des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Menschenrechte, gemeinsame Sicherheit und Verteidigungspolitik, an Nicole Fontaine, Präsidentin des Europäischen Parlaments, PE5 OD PV/CPRG CPRG-20001026 0030.

182 Protokoll der Konferenz der Präsidenten vom 26. Oktober 2000, S. 17-18, PE5 OD PV/CPRG CPRG-20001026 0010. Die Fraktionen PPE-DE, PSE und GUE/NGL sind für ¡Basta Ya!, die ELDR-Fraktion für Angelina Acheng Atyam, die Fraktionen Verts/ALE und TDI für Ngawang Sangdrol und die EDD-Fraktion für Andrej Babitsky.

183 Ausführungen von Nicole Fontaine, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 13. Dezember 2000 (nicht im Amtsblatt veröffentlicht).

184 Ausführungen von Fernando Savater, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 13. Dezember 2000 (nicht im Amtsblatt veröffentlicht).



Präsidentin Nicole Fontaine bei der Pressekonferenz mit Fernando Savater, Vertreter von iBasta Ya!, Preisträger des Jahres 2000, am 13. Dezember 2000.

PREMIO SÁJAROV 2000

a la libertad de conciencia



PARLAMENTO EUROPEO

¡Basta Ya!



2001

Im Jahr 2001 werden neun Kandidaturen von Fraktionen und Abgeordneten vorgeschlagen¹⁸⁵:

- Angelina Acheng Atyam, Mitbegründerin und Vizepräsidentin der „Concerned Parents Association“ (CPA), die sich seit der Entführung ihrer Tochter im Jahr 1996 für die Befreiung von Tausenden von Kindersoldaten einsetzt. Diese Kandidatur wird von Emma Nicholson of Winterbourne (ELDR), Pat Cox (ELDR) und anderen vorgeschlagen.
- Sihem Bensedrine, Journalistin, Verlegerin und Sprecherin des „Nationalen Rates für Freiheit in Tunesien“ (CNLT), Verteidigerin der Menschenrechte. Diese Kandidatur wird von Harlem Désir (PSE), Olivier Dupuis (TDI), Hélène Flautre (Verts/ALE), Cecilia Malmström (ELDR), Roseline Vachetta (GUE/NGL) und anderen vorgeschlagen.
- Pater Francisco De Roux, Gründer der Organisation „Laboratorio de Paz“ in Kolumbien, der sich am Friedensprozess in der Krisenregion von Magdalena Medio beteiligt. Diese Kandidatur wird von Antonio Di Pietro (ELDR), Pat Cox (ELDR) und anderen vorgeschlagen.
- Izzat Ghazzawi, Präsident des palästinensischen Schriftstellerverbands, und Nurit Peled-Elhanan, israelische Universitätsprofessorin, die zum Friedensprozess, der auf der Anerkennung der Rechte und dem gegenseitigen Respekt zwischen den beiden Völkern beruht, beigetragen haben. Der Sohn von Izzat Ghazzawi wurde von der israelischen Armee getötet und die Tochter von Nurit Peled-Elhanan wurde Opfer eines palästinensischen Selbstmordattentats. Diese Kandidatur wird von Francis Wurtz (GUE/NGL), Monica Frassoni (Verts/ALE), Luisa Morgantini (GUE/NGL), Pasqualina Napoletano (PSE), Emilio Menéndez del Valle (PSE) und anderen vorgeschlagen.
- Dom Zacarias Kamwenho, Erzbischof von Lubango, Vorsitzender des ökumenischen Komitees für den Frieden in Angola (COIEPA), eine der Symbolfiguren für die Forderung des angolanischen Volkes nach Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit. Diese Kandidatur wird von José Ribeiro e Castro (UEN), Mário Soares (PSE), José Pacheco Pereira (PPE-DE), José María Gil-Robles Gil-Delgado (PPE-DE), Gerard Collins (UEN), François Bayrou (PPE-DE), Nelly Maes (Verts/ALE), Ioannis Koukiadis (PSE), Ole Krarup (EDD), Bernd Posselt (PPE-DE), Íñigo Méndez de Vigo (PPE-DE), Marie-Thérèse Hermange (PPE-DE) und anderen vorgeschlagen.
- Patrick Leahy, seit 1974 Senator in den Vereinigten Staaten, einer der Förderer der Menschenrechte im Kongress hinsichtlich der Reformen des Strafrechts und der Todesstrafe. Diese Kandidatur wird von Mariotto Segni (UEN) und anderen vorgeschlagen.
- Li Hongzhi, Begründer und leitendes Mitglied von Falun Gong, einer im Jahr 1999 verbotenen spirituellen Bewegung in China. Diese Kandidatur wird von Nelly Maes (Verts/ALE) und anderen vorgeschlagen.

¹⁸⁵ Mitteilung an die Mitglieder Nr. 14/2001 des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Menschenrechte, gemeinsame Sicherheit und Verteidigungspolitik vom 13. September 2001, PE5 AP PV/AFET.1999 AFET-20010917-1 0030.

- Ngawang Sangdrol, tibetische Nonne, die in Tibet inhaftiert ist und für Menschenrechte kämpft. Diese Kandidatur wird von Thomas Mann (PPE-DE) und anderen vorgeschlagen.
- Morgan Tsvangirai, Leiter der Opposition von Simbabwe, Vorsitzender der Bewegung für Demokratischen Wandel (MDC). Diese Kandidatur wird von Johan Van Hecke (PPE-DE), Geoffrey Van Orden (PPE-DE) und anderen vorgeschlagen.

In seiner Versammlung vom 2. Oktober 2001 wählt der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten¹⁸⁶ nach zwei Wahlgängen folgende Kandidaten aus: Sihem Bensedrine, Izzat Ghazzawi und Nurit Peled-Elhanan sowie Dom Zacarias Kamwenho. Das Ergebnis wird Nicole Fontaine, der Präsidentin des Europäischen Parlaments, mitgeteilt¹⁸⁷.

Die Konferenz der Präsidenten diskutiert lange über die Liste der vom Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten ausgewählten Kandidaten. Mehrere Fraktionsvorsitzende sind für die gemeinsame Verleihung des Preises an Izzat Ghazzawi und Nurit Peled-Elhanan, deren Kandidatur von der absoluten Mehrheit des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten unterstützt wird, und Dom Zacarias Kamwenho, Friedensbotschafter aus einem afrikanischen Land, das seit über 25 Jahren vom Krieg verwüstet wird.¹⁸⁸

Die Diskussion geht um die Frage, ob der Sacharow-Preis zwei Kandidaten verliehen werden soll. Die Präsidentin erinnert daran, dass mit Ausnahme des ersten Jahres seines Bestehens der Preis immer nur jeweils einem Kandidaten verliehen worden sei. In der Tat legt die Formulierung in Ziffer 7 der Satzung nahe, dass der Preis einer einzelnen Person oder Organisation verliehen werden müsse („Preisträger“ im Singular).

Per Abstimmung entscheidet die Konferenz der Präsidenten, den Sacharow-Preis 2001 Izzat Ghazzawi und Nurit Peled-Elhanan sowie Dom Zacarias Kamwenho zu verleihen. Damit verleiht das Europäische Parlament den Sacharow-Preis erstmals drei Preisträgern.

Die Verleihung des Preises findet während der Plenartagung vom 12. Dezember 2001 in Straßburg in Anwesenheit der drei Preisträger und ihrer Angehörigen statt.

In ihrer Ansprache an die palästinensischen und israelischen Preisträger unterstreicht die Präsidentin Nicole Fontaine deren Mut und Würde sowie die Tatsache, dass sie angesichts der schlimmsten Form der Ungerechtigkeit, nämlich des Verlusts des eigenen Kindes, nicht den Hass erwiderten, sondern für Frieden und Dialog zwischen den beiden Völkern kämpften. Dom Zacarias Kamwenho sei eine Symbolfigur für die „Hoffnung des angolanischen Volkes“ und seine Sehnsucht nach Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit.¹⁸⁹

¹⁸⁶ Protokoll des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Menschenrechte, gemeinsame Sicherheit und Verteidigungspolitik vom 2. Oktober 2001, S. 1-2, PE5 AP PV/AFET.1999 AFET-20011002 0010.

¹⁸⁷ Schreiben vom 4. Oktober 2001 von Elmar Brok, Vorsitzender des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Menschenrechte, gemeinsame Sicherheit und Verteidigungspolitik, an Nicole Fontaine, Präsidentin des Europäischen Parlaments, PE5 OD PV/CPRG CPRG-20011018 0020.

¹⁸⁸ Protokoll der Konferenz der Präsidenten vom 18. Oktober 2001, S. 15-18, PE5 OD PV/CPRG CPRG-20011018 0010.

¹⁸⁹ Ausführungen der Präsidentin Nicole Fontaine, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 12. Dezember 2001 (nicht im Amtsblatt veröffentlicht).

Jeder der drei Kandidaten ergreift das Wort¹⁹⁰. Nurit Peled-Elhanan unterstreicht die Dringlichkeit des Schutzes der Kinder, die Spielbälle der Politik seien. Izzat Ghazzawi appelliert an die Aussöhnung, die erfolgen könne, sobald jeder sich über die gemeinsamen Bedürfnisse bewusst werde. „Toleranz“ ist das Schlüsselwort der Ausführungen von Dom Zacarias Kamwenho. Die nationale Aussöhnung auf der Grundlage von Gesprächen sei in der Lage, diesen andauernden Teufelskreis von Kriegen zu durchbrechen.

Izzat Ghazzawi stirbt 2003 in Ramallah.

¹⁹⁰ Ausführungen von Nurit Peled-Elhanan und Izzat Ghazzawi sowie Dom Zacarias Kamwenho, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 12. Dezember 2001 (nicht im Amtsblatt veröffentlicht).



Nurit Peled-Elhanan, Mitpreisrätgerin des Jahres 2001, hält ihre Dankesrede vor dem Europäischen Parlament am 12. Dezember 2001.



Izzat Ghazzawi, einer der Preisträger des Jahres 2001, hält seine Dankesrede vor dem Europäischen Parlament am 12. Dezember 2001.



Präsidentin Nicole Fontaine verleiht den Sacharow-Preis Dom Zacarias Kamwenho, einem der Preisträger des Jahres 2001, am 12. Dezember 2001.

0 Sofrimenti אלה נחשבו אהבן עליו הדרך כן אף
 כל עם פונו é demais
 חמה חאפה מנסה לא סתגורה התעה
 בכרמה للإنسان

Izzat Shazzawi



Nurit Peled-Elhanan



D. Zacarias Kamwenha



Sakharov Prize 2001 for Freedom of Thought


 EUROPA-PARLAMENTET
 EUROPÄISCHES PARLAMENT
 ΕΥΡΩΠΑΙΚΟ ΚΟΙΝΟΒΟΥΛΙΟ
 EUROPEAN PARLIAMENT
 PARLAMENTO EUROPEO
 PARLEMENT EUROPÉEN
 PARLAMENTO EUROPEO
 EUROPEES PARLEMENT
 PARLAMENTO EUROPEO
 EUROOPAN PARLAMENTTI
 EUROPAPARLAMENTET

2002

Im Jahr 2002 werden sechs Kandidaturen von Fraktionen oder von jeweils mindestens 25 Abgeordneten vorgeschlagen¹⁹¹:

- Sihem Bensedrine und Saad Eddin Ibrahim, Menschenrechtsaktivisten in Tunesien und Ägypten. Sihem Bensedrine, Kandidatin von 2001, ist Chefredakteurin des Online-Magazins „Kalima“ und Generalsekretärin der Beobachtungsstelle für die Verteidigung der Pressefreiheit sowie der Freiheit des Verlagswesens und der Kreativität (OLPEC). Saad Eddin Ibrahim ist Soziologie-Professor und einer der Hauptverteidiger der demokratischen Reform in Ägypten, der zu sieben Jahren Zwangsarbeit verurteilt wurde. Diese Kandidatur wird von Emma Bonino (NI), Pasqualina Napolitano (PSE), Harlem Désir (PSE), Olivier Dupuis (NI), Hélène Flautre (Verts/ALE) und Roseline Vachetta (GUE/NGL) vorgeschlagen.
- Kommandant Ahmad Shah Massoud (1953-2001), Förderer von Frieden und Freiheit in Afghanistan. Diese Kandidatur wird von Cristiana Muscardini im Namen der Delegation der Alleanza Nazionale der Fraktion Union für das Europa der Nationen vorgeschlagen.
- Grigory Pasko, Enthüllungsjournalist in Russland, der Artikel über nukleare Sicherheitsfragen, die die Flotte im Pazifik betreffen, verfasste. Er erhielt eine Haftstrafe von vier Jahren. Diese Kandidatur wird von Matti Wuori (Verts/ALE), Daniel Cohn-Bendit (Verts/ALE), Monica Frassoni (Verts/ALE) und Bart Staes (Verts/ALE) vorgeschlagen.
- Oswaldo José Payá Sardiñas, Förderer des gewaltlosen demokratischen Wandels und der nationalen Aussöhnung in Kuba, Gründer der christlichen Freiheitsbewegung (MCL). Diese Kandidatur wird von Graham Watson (ELDR) und Cecilia Malmström (ELDR) und von Concepció Ferrer (PPE-DE) und Arie M. Oostlander (PPE-DE) vorgeschlagen.
- Kailash Satyarthi, Gründungsvorsitzender des „Weltmarsches gegen Kinderarbeit“ und anderer Bewegungen, die die vollständige Abschaffung von Kinderarbeit zum Ziel haben. Diese Kandidatur wird von Luigi Vinci (GUE/NGL), Francis Wurtz (GUE/NGL), Luisa Morgantini (GUE/NGL) und anderen vorgeschlagen.
- Morgan Tsvangirai, Vorsitzender der Bewegung für Demokratischen Wandel (MDC), Verteidiger der Meinungsfreiheit und der Chancengleichheit in Simbabwe. Diese Kandidatur wird von Geoffrey Van Orden (PPE-DE), Enrique Barón Crespo (PSE), Jannis Sakellariou (PSE) und Glenys Kinnock (PSE) vorgeschlagen.

Die vom Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten der Konferenz der Präsidenten nach einer Abstimmung¹⁹² vorgeschlagenen Kandidaten für den Sacharow-Preis sind:

191 Mitteilung an die Mitglieder Nr. 11/2002 des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Menschenrechte, gemeinsame Sicherheit und Verteidigungspolitik vom 16. September 2002, PE5 AP PV/AFET.1999 AFET-20020930 0030.

192 Protokoll des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Menschenrechte, gemeinsame Sicherheit und Verteidigungspolitik vom 30. September 2002, S. 2, PE5 AP PV/AFET.1999 AFET-20020930 0010, und Schreiben vom 4. Oktober 2002 von Elmar Brok, Vorsitzender dieses Ausschusses, an Pat Cox, den Präsidenten des Europäischen Parlaments, PE5 OD PV/CPRG CPRG-20021023 0080.

Sihem Bensedrine und Professor Saad Eddin Ibrahim, Oswaldo José Payá Sardiñas und Morgan Tsvangirai.

In der Sitzung vom 23. Oktober 2002¹⁹³ entscheidet die Konferenz der Präsidenten per Abstimmung, dass der Sacharow-Preis 2002 Oswaldo José Payá Sardiñas verliehen werden soll.

Die Preisverleihung findet am 17. Dezember 2002 statt. Trotz der Schwierigkeiten, sein erstes Aus- und Einreisevisum für Kuba zu erhalten, kommt Oswaldo José Payá Sardiñas schließlich in Straßburg an.

Wie vom Präsidenten Pat Cox in seiner Ansprache unterstrichen wird¹⁹⁴, verleihe das Europäische Parlament Oswaldo José Payá Sardiñas den Preis in Anerkennung seines Engagements für die Meinungsfreiheit, die Demokratie und die Aussöhnung des kubanischen Volkes. Er erinnert an das von Oswaldo José Payá Sardiñas ins Leben gerufene „Varela-Projekt“¹⁹⁵, das ein Referendum über transparente Wahlen, Meinungs- und Vereinigungsfreiheit, die Amnestie politischer Häftlinge und unternehmerische Freiheit fordere. Diese Petition wurde von mehr als 11 000 kubanischen Bürgern unterzeichnet, bevor sie dem kubanischen Parlament vorgelegt wurde.

Oswaldo José Payá Sardiñas sagt, er nehme den Sacharow-Preis 2002 im Namen aller kubanischen Bürger, einschließlich all jener, die inhaftiert seien, da sie einfach nur ihre Rechte verteidigten, entgegen. Durch diesen Preis, fügt Oswaldo José Payá Sardiñas hinzu, erkenne das Europäische Parlament das Recht an, Rechte zu haben. Dieses Mal würde der Wandel durch diese Zivilbewegung verwirklicht, die bereits ein neues Kapitel in der Geschichte Kubas eröffnet habe, in dem Dialog, demokratische Beteiligung und Solidarität vorherrschten. So würde wahrer Frieden geschaffen.¹⁹⁶

Im Frühjahr 2003 startet eine Gruppe von elf Abgeordneten angesichts der dramatischen Ereignisse in Kuba eine Initiative mit dem Namen „Sacharow- Initiative“. Kurz nach der Rückkehr von Oswaldo José Payá Sardiñas aus Straßburg werden Dutzende von Dissidenten in Kuba festgenommen und inhaftiert, und die Todesstrafe wird wieder eingeführt. Im Rahmen der „Sacharow-Initiative“ soll Oswaldo José Payá Sardiñas offiziell nach Europa eingeladen werden, um die höchsten Vertreter der europäischen Institutionen und der Behörden der Mitgliedstaaten zu treffen und sie über die Ereignisse auf der Insel zu informieren¹⁹⁷.

Am 29. November 2003 erhält die Europäische Union von Oswaldo José Payá Sardiñas die Nachricht, dass die kubanische Regierung die Reise nicht erlaube. Dennoch

193 Protokoll der Konferenz der Präsidenten vom 23. Oktober 2002, S. 17-18, PE5 OD PV/CPRG CPRG-20021023 0010. Die Fraktionsvorsitzenden von PPE-DE, ELDR und UEN unterstützen die Kandidatur von Oswaldo José Payá Sardiñas, während die Fraktionsvorsitzenden von PSE, GUE/NGL und Verts/ALE die gemeinsame Kandidatur von Sihem Bensedrine und Saad Eddin Ibrahim unterstützen.

194 Ausführungen des Präsidenten Pat Cox, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 17. Dezember 2002 (nicht im Amtsblatt veröffentlicht).

195 Im Gedenken an Pater Félix Varela, Unabhängigkeitsheld von Kuba.

196 Ausführungen von Oswaldo José Payá Sardiñas, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 17. Dezember 2002 (nicht im Amtsblatt veröffentlicht).

197 Entschließung des Europäischen Parlaments vom 4. September 2003 zu Kuba, ABl. C 76 E vom 25. März 2004, S. 384, insbesondere Ziffer 12.

führten er und die anderen, die sich für die Menschenrechte einsetzten, den Kampf für den friedlichen Wandel und für den wahren Dialog in Kuba fort.¹⁹⁸

Der Preisträger des Sacharow-Preises 2002 kommt bei einem Autounfall in Kuba im Juli 2012 ums Leben.

¹⁹⁸ Erklärung vom 29. November 2003 von Oswaldo José Payá Sardiñas, Koordinator des zivilen Komitees zur Förderung des Varela-Projekts in Havanna, PE5 OD PV/CPRG CPRG-20040115 0120.



Pat Cox, Präsident des Europäischen Parlaments, verleiht den Sacharov-Preis Oswaldo José Payá Sardinas während der feierlichen Zeremonie am 17. Dezember 2002.



Oswaldo José Payá Sardiñas, Preisträger des Jahres 2002, bei der Verleihung des Sacharow-Preises im Europäischen Parlament am 17. Dezember 2002.

2003

Im Jahr 2003 werden folgende Kandidaturen von Fraktionen oder von jeweils mindestens 25 Abgeordneten vorgeschlagen¹⁹⁹:

- Kofi Annan, Generalsekretär der Vereinten Nationen, und das UN-Sekretariat. Diese Kandidatur wird separat von Hans-Gert Pöttering im Namen der Fraktion der Europäischen Volkspartei und der europäischen Demokraten und von Enrique Barón Crespo im Namen der Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Europas vorgeschlagen. Diese Kandidatur wird vorgeschlagen, um das Personal der UNO zu würdigen, das oft unter schwierigen Bedingungen für den Frieden und die Förderung der Menschenrechte arbeitet. Insbesondere die Fraktion der Europäischen Volkspartei und der europäischen Demokraten und die Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Europas wollen Sergio Vieira de Mello, Vertreter der UNO im Irak, und die Mitglieder seines Teams würdigen, die bei einem Terroranschlag im August 2003 in Bagdad ums Leben kamen.
- Sergio Vieira de Mello, hoher Kommissar der Vereinten Nationen für Menschenrechte und Sonderbeauftragter im Irak, der bei einem Terroranschlag in Bagdad ums Leben kam. Diese Kandidatur wird separat von mehreren Fraktionen und Abgeordneten vorgeschlagen: von Graham Watson im Namen der Fraktion der Liberalen und Demokratischen Partei Europas, Charles Pasqua im Namen der Fraktion Union für das Europa der Nationen und José Ribeiro e Castro (UEN) und anderen.
- Sergio Vieira de Mello, Hans Blix und Mohamed El Baradei, hoher Kommissar für Menschenrechte und UNO-Sonderbeauftragter für den Irak, Chefwaffeninspektor für die UNO im Irak bzw. Direktor der Internationalen Atomenergie-Organisation. Diese Kandidatur wird von Francis Wurtz im Namen der Konföderalen Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke vorgeschlagen.
- Akbar Ganji, inhaftierter Journalist und Schriftsteller im Iran. Diese Kandidatur wird von Daniel Cohn-Bendit und Monica Frassoni im Namen der Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz vorgeschlagen.
- Professor Saim Balmukhanov, kasachischer Aktivist für Menschenrechte und wissenschaftliche Freiheit in Zentralasien. Diese Kandidatur wird von Struan Stevenson (PPE-DE) und anderen vorgeschlagen.
- Professor Youri Bandajevsky, Doktor der Medizin und belarussischer Arzt für pathologische Anatomie, der wegen seiner Entdeckungen der radioaktiven Kontamination der Kinder von Belarus inhaftiert wurde. Diese Kandidatur wird von Marie Anne Isler Beguin (Verts/ALE) und anderen vorgeschlagen.
- Felix Kulov (Kirgisistan), Muhammad Bekzhon (Usbekistan), Batyr Berdyev (Turkmenistan) und Glaymzhan Zhakiyanov (Kasachstan), Oppositionsführer in Zentralasien, Aktivisten für Demokratie, Pressefreiheit und Rechtsstaatlichkeit in ihren Ländern, die alle inhaftiert sind. Diese Kandidatur wird von Matti Wuori (Verts/ALE), Bart Staes (Verts/ALE), Ulla Sandbæk (EDD), Martin Callanan (PPE-DE) und anderen vorgeschlagen.

¹⁹⁹ Mitteilung an die Mitglieder Nr. 19/2003 des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Menschenrechte, gemeinsame Sicherheit und Verteidigungspolitik vom 15. September 2003, PE5 AP PV/AFET.1999 AFET-20030930 0040.

In seiner Sitzung vom 1. Oktober 2003²⁰⁰ prüft der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten die vorgeschlagenen Kandidaturen und entscheidet sich per Abstimmung für folgende drei Kandidaten: Kofi Annan, Generalsekretär der Vereinten Nationen, und das gesamte Personal der UNO, Akbar Ganji sowie Sergio Vieira de Mello, Hans Blix und Mohamed El Baradei. Kofi Annan und das Personal der UNO erhalten mit Abstand die Stimmenmehrheit. Das Ergebnis wird dem Präsidenten Pat Cox mitgeteilt²⁰¹.

Die Konferenz der Präsidenten entscheidet, den Sacharow-Preis 2003 Kofi Annan, dem Generalsekretär der Vereinten Nationen, sowie dem gesamten Personal der Vereinten Nationen zu verleihen, insbesondere im Gedenken an Sergio Vieira de Mello und die zahlreichen anderen UNO-Mitarbeiter, die ihr Leben in Ausübung ihres Dienstes für den Weltfrieden verloren haben. Alle Fraktionen bis auf eine unterstützen diese Entscheidung: Die Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz spricht sich für die Kandidatur von Akbar Ganji aus. Es wird entschieden, dass der Preis Kofi Annan anlässlich seines offiziellen Besuchs im Europäischen Parlament in Brüssel am 29. Januar 2004 verliehen werden soll.²⁰²

Bei der Verleihung am 29. Januar 2004 begrüßt Präsident Pat Cox einige Überlebende des Attentats von Bagdad und die Familien der Opfer, insbesondere die Witwe und den Sohn von Sergio Vieira de Mello²⁰³.

Das Parlament begrüßt außerdem sechs frühere Preisträger des Sacharow-Preises: Wei Jingsheng (Preisträger 1996), Salima Ghezali (Preisträgerin 1997), Ibrahim Rugova, Präsident des Kosovo (Preisträger 1998), Xanana Gusmão, Präsident von Osttimor (Preisträger 1999), einen Vertreter von ¡Basta Ya! (Preisträger 2000) und Dom Zacarias Kamwenho (Mitpreisträger des Jahres 2001).

Von den früheren Preisträgern fehlen Aung San Suu Kyi und Leyla Zana, die beide ihrer Freiheit beraubt sind, und Oswaldo José Payá Sardiñas, dem die Reise erneut von den kubanischen Behörden untersagt worden ist.

Kofi Annan²⁰⁴ nimmt den Sacharow-Preis mit viel Stolz und im Gedenken an die Mitarbeiter der Vereinten Nationen, die ihr Leben für den Weltfrieden geopfert haben, entgegen. Er beglückwünscht Europa, das aus seiner langen Geschichte gelernt habe und heute ein Vorbild für Toleranz, Wahrung der Menschenrechte und internationale Zusammenarbeit sei. Einige Monate später wird die Europäische Union zehn neue Mitgliedstaaten aufnehmen.

200 Protokoll des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Menschenrechte, gemeinsame Sicherheit und Verteidigungspolitik vom 30. September 2003, S. 3, PE5 AP PV/AFET.1999 AFET-20030930 0010.

201 Schreiben vom 2. Oktober 2003 von Elmar Brok, Vorsitzender des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Menschenrechte, gemeinsame Sicherheit und Verteidigungspolitik, an Pat Cox, Präsident des Europäischen Parlaments, PE5 OD PV/CPRG CPRG-20031023 0140.

202 Protokoll der Konferenz der Präsidenten vom 23. Oktober 2003, S. 27-28, PE5 OD PV/CPRG CPRG-20031023 0010.

203 Ausführungen des Präsidenten Pat Cox, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 29. Januar 2004 (nicht im Amtsblatt veröffentlicht).

204 Ausführungen von Kofi Annan, Generalsekretär der Vereinten Nationen, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 29. Januar 2004 (nicht im Amtsblatt veröffentlicht).

Dennoch möchte Kofi Annan dem Europäischen Parlament eine sehr deutliche Botschaft vermitteln: Er fordert die Mitgliedstaaten auf, sich für Immigranten zu öffnen, denn so sehr die Einwanderer Europa brauchten, so sehr brauche Europa die Einwanderer. Einwanderung müsse gut verwaltet werden, nicht nur im Interesse derer, die einwanderten, sondern auch im Interesse der Länder, die sie verließen, der Länder, durch die sie reisten, und der Länder, die sie aufnahmen. Kofi Annan betont die gemeinsame rechtliche und moralische Verantwortung, die man gegenüber jenen hätte, die aus ihren Heimatländern fliehen müssten.²⁰⁵

Brian Cowen, amtierender Ratspräsident, und Chris Patten, Kommissar für Außenbeziehungen, ergreifen das Wort vor den Fraktionsvorsitzenden und dem Vorsitzenden des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten.

205 Ebd.



Präsident Pat Cox verleiht den Sacharow-Preis 2003 Kofi Annan, Generalsekretär der Vereinten Nationen, während der feierlichen Zeremonie am 29. Januar 2004. Rechts: Julian Priestley, Generalsekretär des Europäischen Parlaments.

Kofi Annan

2003 Sakharov Prize



Creation: Absolute Agency - www.absolute-agency.be





THE SECRETARY-GENERAL

PE - COURRIER EP - ENTRÉE
23.02.2004
N° 2576

10 February 2004

Excellency, *and Dear Pat,*

Following my recent visit to Brussels, I should like to convey once again my profound gratitude to the European Parliament for awarding the prestigious Sakharov Prize to the United Nations. I was deeply honoured to receive the Prize on behalf of my fallen colleagues and the Organization, during what was a beautiful and moving ceremony.

I am also grateful to have had the opportunity to meet you and to discuss with you issues of mutual concern, including recent developments in Iraq and Cyprus. I attach great importance to the ties between the European Parliament and the United Nations. The Parliament's strong message of support for the work of the United Nations, expressed in its resolution on European Union-United Nations cooperation, was highly appreciated. I look forward to our continued close cooperation.

I should also like to thank you for your kind invitation to deliver the laudatory address at the Charlemagne Award Ceremony in May. I am reviewing my calendar and will revert to you as soon as my schedule for the month of May is finalized.

Finally, allow me to express to you my gratitude for the warm reception accorded to my delegation, my wife and me at the European Parliament and for your very thoughtful gift, which shall serve as a delightful reminder of my visit.

Please accept, Excellency, the assurances of my highest consideration.

With great appreciation

Kofi
Kofi A. Annan

His Excellency
Mr. Pat Cox
President of the European Parliament
Brussels

Eine deutsche Fassung dieses Dokuments liegt nicht vor.

2004

2004 werden elf Kandidaturen von Fraktionen oder jeweils mindestens 25 Abgeordneten vorgeschlagen²⁰⁶:

- Ingrid Betancourt, Abgeordnete des kolumbianischen Parlaments, engagierte sich im Kampf für die Menschenrechte und gegen die Korruption, seit 2002 wird sie von der FARC gefangen gehalten. Diese Kandidatur wird von Martin Schulz im Namen der Sozialdemokratischen Fraktion im Europäischen Parlament vorgeschlagen.
- Reporter ohne Grenzen, eine Organisation, die sich weltweit für Pressefreiheit einsetzt, sowie alle Journalisten, die ihr Leben bei der Ausübung ihrer Arbeit verloren haben. Diese Kandidatur wird von Graham Watson im Namen der Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa vorgeschlagen.
- Enzo Baldoni, Rachel Corrie und Leonid Roschal. Enzo Baldoni war italienischer Journalist und setzte sich für die Menschenrechte ein; er wurde im Irak ermordet. Rachel Corrie, eine junge amerikanische Friedensaktivistin, wurde auf einer Reise in Palästina ermordet. Leonid Roschal, russischer Kinderarzt, gründete die internationalen Hilfsbrigaden, die vor allem durch ihre humanitäre Hilfe in Tschetschenien bekannt wurden. Diese Kandidatur wird von Francis Wurtz im Namen der Konföderalen Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke vorgeschlagen.
- Natalja Estemirowa, russisch-tschetschenische Menschenrechtsaktivistin, ist eine Symbolfigur des gewaltfreien tschetschenischen Widerstands. Diese Kandidatur wird von Daniel Cohn-Bendit und Monica Frassoni im Namen der Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz vorgeschlagen.
- Alexander Jessenin-Wolpin, Menschenrechtsaktivist in der ehemaligen UdSSR. Diese Kandidatur wird von Nigel Farage im Namen der Fraktion Unabhängigkeit/Demokratie vorgeschlagen.
- Angelica Edna Calò Livné und Samar Sahhar, Bürgerinnen aus Israel und Palästina, die sich für die Förderung des Friedens durch Bildung einsetzen. Diese Kandidatur wird von Mario Mauro (PPE-DE) und anderen befürwortet.
- Der Belarussische Journalistenverband (ABJ), eine Organisation, die sich für den Schutz der Meinungsfreiheit in Belarus einsetzt. Diese Kandidatur wird von Michael Gahler (PPE-DE) und anderen vorgeschlagen.
- Václav Havel, ehemaliger Präsident der Tschechoslowakei und der Tschechischen Republik, setzt sich für die Menschenrechte ein. Diese Kandidatur wird von Jana Bobošíková (NI) und anderen vorgeschlagen.
- Sergej Kowaljow, Präsident des Instituts für Menschenrechte in Russland, ist einer der Autoren der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte in Russland. Diese Kandidatur wird von Vytautas Landsbergis (PPE-DE) und anderen vorgeschlagen.
- Ibrahim Hussain Zaki, Diplomat und Minister in der Regierung der Republik Malediven, der sich für den Frieden und die Aussöhnung einsetzt, befindet sich

²⁰⁶ Mitteilung an die Mitglieder Nr. 6/2004 des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten vom 21. September 2004, PE6 AP PV/AFET.2004 AFET-20041004-1 0020.

seit August 2004 in Isolationshaft auf den Malediven. Diese Kandidatur wird von Nirj Deva (PPE-DE) und anderen vorgeschlagen.

- Die Belarussische Jugendbewegung „ZUBR“, die sich für die Einhaltung der Menschenrechte und Grundfreiheiten der Bürger in Belarus einsetzt. Diese Kandidatur wird von Rolandas Pavilionis (UEN) und anderen vorgeschlagen.

In seiner Sitzung vom 5. Oktober 2004²⁰⁷ prüft der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten die Kandidaturen für die Verleihung des Sacharow-Preises. Nach zwei geheimen Abstimmungen erzielen der Belarussische Journalistenverband, Natalja Estemirowa, Sergej Kowaljow sowie Ingrid Betancourt die meisten Stimmen.

Die Konferenz der Präsidenten beschließt²⁰⁸ nach einer Debatte mit anschließender Abstimmung, den Sacharow-Preis 2004 dem Belarussischen Journalistenverband zu verleihen.

In der feierlichen Sitzung zur Preisverleihung am 14. Dezember 2004 in Straßburg wird der Belarussische Journalistenverband durch eine Delegation vertreten. Der Sacharow-Preis wird Zhanna Litvina, der Mitbegründerin und Präsidentin des Verbandes, überreicht.

In seiner Ansprache an die Vertreter des Journalistenverbands von Belarus unterstreicht Präsident Josep Borrell Fontelles, dass der Sacharow-Preis eine Anerkennung für „eine Gruppe von Journalisten [ist], die Tag für Tag ihr Leben aufs Spiel setzen, um die Wahrheit herauszufinden und sie an ihre Bürger zu vermitteln“. Allein im Jahr 2004 seien weltweit mehrere Dutzend Journalisten ermordet und Hunderte verhaftet worden. Trotz der regelmäßigen Angriffe seitens der Behörden, denen sich die unabhängigen Medien in Belarus ausgesetzt sähen, setze sich der Journalistenverband weiterhin für die Verteidigung der Meinungsfreiheit ein.²⁰⁹

In ihrer Rede betont Zhanna Litvina die große Bedeutung des Sacharow-Preises für ihren Verband, aber auch, dass er ein „Zeichen der Solidarität und Unterstützung für die gesamte weißrussische Demokratiebewegung“ sei. Sie fügt hinzu, dass es in einer geschlossenen Gesellschaft, in der die Behörden den Informationsfluss kontrollieren wollten, extrem wichtig sei, das Recht der Bürger auf objektive Informationen zu verteidigen. Die unabhängige Presse in Belarus sei praktisch die einzige Quelle freier Informationen für die Bürger. Ohne die Unterstützung seitens internationaler und europäischer Organisationen könne diese unabhängige Presse jedoch nicht überleben.²¹⁰

207 Protokoll des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten vom 5. Oktober 2004, S. 2, PE6 AP PV/AFET.2004 AFET-20041005 0010.

208 Protokoll der Konferenz der Präsidenten vom 28. Oktober 2004, S. 24-26.

209 Ausführungen von Josep Borrell Fontelles, Präsident des Europäischen Parlaments, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 14. Dezember 2004 (nicht im Amtsblatt veröffentlicht).

210 Ausführungen von Zhanna Litvina, Vertreterin des Journalistenverbands von Belarus, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 14. Dezember 2004 (nicht im Amtsblatt veröffentlicht).



Zhanna Litvina, Präsidentin des Belarussischen Journalistenverbands, nimmt den Sacharow-Preis 2004 von Josep Borrell Fontelles, Präsident des Europäischen Parlaments, während der Preisverleihung am 14. Dezember 2004 entgegen.
© Europäische Union, 2004 – EP

Freedom of speech in Belarus

Sakharov Prize **2004** for freedom of thought

Belarusian
Association
of Journalists



2005

2005 werden zehn Kandidaturen von Fraktionen oder jeweils mindestens 25 Abgeordneten vorgeschlagen²¹¹:

- Hauwa Ibrahim, erste Rechtsanwältin aus Nordnigeria, die Frauen und Jugendliche verteidigt, die gemäß dem islamischen Recht zu grausamen und unmenschlichen Strafen verurteilt wurden. Diese Kandidatur wird von Martin Schulz im Namen der Sozialdemokratischen Fraktion im Europäischen Parlament vorgeschlagen.
- Reporter ohne Grenzen, eine internationale Organisation, die sich weltweit für die Verteidigung der Pressefreiheit einsetzt. Diese Kandidatur wird von Graham Watson im Namen der Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa vorgeschlagen.
- Yang Zili, Mojtaba Saminebad und (posthum) Zouhair Yahyaoui (gemeinsame Nominierung), im Namen der Cyber-Dissidenten in China, im Iran und in Tunesien, für die Bekanntmachung von Menschenrechtsverletzungen in Ländern mit autoritären politischen Systemen über das Internet. Diese Kandidatur wird von Daniel Cohn-Bendit und Monica Frassoni im Namen der Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz vorgeschlagen.
- Mukhtar Mai, Opfer eines Ehrenverbrechens in Meerwala, einem kleinen pakistanischen Dorf, Symbolfigur für den Kampf für die Rechte der Frauen in Pakistan. Sie wurde 2002 auf Anweisung des Dorfrats (Stammesgericht) zur Wiedergutmachung des von ihrem Bruder begangenen Ehebruchs mehrfach vergewaltigt. Diese Kandidatur wird von André Brie und Francis Wurtz im Namen der Konföderalen Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke vorgeschlagen.
- Alexander Jessenin-Wolpin und Sergej Kowaljow (gemeinsame Nominierung). Alexander Jessenin-Wolpin verteidigt die geistige Freiheit in der ehemaligen UdSSR, Sergej Kowaljow, ehemaliger Dissident und Mitbegründer der Initiativegruppe für die Verteidigung der Menschenrechte in der ehemaligen UdSSR, ist heute Vorsitzender der Memorial-Gesellschaft und der Sacharow-Stiftung in Russland. Diese Kandidatur wird von Nigel Farage und Jens-Peter Bonde im Namen der Fraktion Unabhängigkeit/Demokratie vorgeschlagen.
- Gunārs Astra (posthum), sowjetischer Dissident, Verfechter von Demokratie, Freiheit und Menschenrechten in Lettland unter dem Sowjetregime. Diese Kandidatur wird von Brian Crowley im Namen der Fraktion Union für das Europa der Nationen vorgeschlagen.
- Die „Damen in Weiß“ (Damas de Blanco), eine pazifistische Oppositionsbewegung in Kuba, sind eine Gruppe von Frauen, die jede Woche, als Symbol für Frieden und die Unschuld ihrer Ehemänner ganz in Weiß gekleidet, friedlich gegen deren Inhaftierung als politische Gefangene demonstrieren. Diese Kandidatur wird von Gerardo Galeote Quecedo (PPE-DE) und José Ribeiro e Castro (PPE-DE) und anderen vorgeschlagen.

211 Mitteilung an die Mitglieder des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten und des Unterausschusses „Menschenrechte“ vom 13. September 2005, PE6 AP PV/AFET.2004 DROI-20051003 0030.

- Ibrahim Adam Mudawi, Gründer der sudanesischen Organisation für soziale Entwicklung, einer NRO, die sich dem Schutz der Menschenrechte und der Förderung des Friedens im Sudan, insbesondere in der Region Darfur, verschrieben hat. Diese Kandidatur wird von Simon Coveney (PPE-DE) und anderen vorgeschlagen.
- Daniel Barenboim, Pianist und Dirigent argentinischer und israelischer Staatsbürgerschaft, Mitbegründer des „West-Eastern Divan Orchestra“, das sich der Aufgabe verschrieben hat, über die Sprache der Musik die Annäherung zwischen Arabern und Israelis zu fördern. Diese Kandidatur wird von Erna Hennicot-Schoepges (PPE-DE) und anderen vorgeschlagen.
- Aminatou Haidar, Aktivistin für die Verbesserung der Menschenrechtssituation in der Westsahara, politische Gefangene, die auf einer Demonstration im Juni 2005 in Marokko verhaftet wurde. Diese Kandidatur wird von Karin Scheele (PSE) und anderen vorgeschlagen.

In seiner Sitzung vom 26. September 2005²¹² erstellt der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten nach zwei Abstimmungen die Liste der drei nominierten Kandidaten: die Damen in Weiß, Hauwa Ibrahim und Reporter ohne Grenzen.

Einen Monat später beschließt die Konferenz der Präsidenten in nur einer Abstimmung, den Sacharow-Preis 2005 den drei Nominierten gemeinsam zu verleihen²¹³. Zum ersten Mal in der Geschichte des Sacharow-Preises wird der Preis den drei vom Politischen Ausschuss und später vom Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten vorgeschlagenen Kandidaten verliehen.

Die feierliche Verleihung des Sacharow-Preises 2005 findet am 14. Dezember 2005 in Straßburg statt. Zwei der Preisträger sind persönlich anwesend: Hauwa Ibrahim, nigerianische Rechtsanwältin, und die Organisation Reporter ohne Grenzen, vertreten durch ihren Generalsekretär Robert Ménard. Die Damen in Weiß, die keine Ausreisegenehmigung aus Kuba erhalten haben, werden durch Blanca Reyes, selbst eine ehemalige Dame in Weiß, vertreten.

In seiner Rede weist Präsident Josep Borrell Fontelles darauf hin, dass das Europäische Parlament diese Preisträger, denen der Kampf für Menschenwürde und Freiheit gemein sei, schon lange unterstützt habe. Das Parlament habe ihren Kampf verfolgt: die friedlichen Demonstrationen der Damen in Weiß in Havanna, die Arbeit von Hauwa Ibrahim, die dazu beitrage, dass ihr Land zu einem Rechtsstaat werde, in dem alle das Recht auf einen fairen Prozess und auf Bildung hätten, und den Kampf der Reporter ohne Grenzen für Informationsfreiheit.²¹⁴

Alle Preisträger bzw. ihre Vertreter ergreifen bei der feierlichen Preisverleihung das Wort²¹⁵.

212 Protokoll des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten vom 26. September 2005, S. 2, PE6 AP PV/AFET.2004 AFET-20050926 0010.

213 Protokoll der Konferenz der Präsidenten vom 26. Oktober 2005, S. 15-16.

214 Ausführungen von Präsident Josep Borrell Fontelles, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 14. Dezember 2005.

215 Ausführungen von Blanca Reyes, Hauwa Ibrahim und Robert Ménard, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 14. Dezember 2005.

Blanca Reyes übermittelt die Botschaft der Damen in Weiß, für die der Preis „eine Inspiration [bedeute], weiterhin die Unschuld unserer Freunde und Angehörigen mit noch mehr Mut zu verteidigen und ihre sofortige und bedingungslose Freilassung zu fordern“. Zum Schluss ihrer Rede verliest sie die Namen der Unterzeichner der Botschaft: „Laura Poyán, Ehefrau von Héctor Maceda; Miriam Leyva, Ehefrau von Óscar Espinosa Chepe; Berta Soler, Ehefrau von Ángel Moya; Loida Valdés, Ehefrau von Alfredo Felipe Fuentes; Julia Núñez, Ehefrau von Adolfo Fernández Saiz“.

1999 wird in zwölf Staaten Nigerias die Scharia als Rechtssystem eingeführt. Seitdem hat Hauwa Ibrahim an der Verteidigung von 90 Opfern dieses Systems mitgewirkt, unter anderem von Frauen, die des Ehebruchs angeklagt und zum Tode durch Steinigung verurteilt waren, wie zum Beispiel Safya Hussaini und Amina Lawal. In ihrer Rede weist sie darauf hin, dass diese Menschen Opfer ohne Stimme und Macht seien. Durch die Verleihung des Sacharow-Preises werde die Aufmerksamkeit der Welt auf ihr Schicksal gerichtet und dafür gesorgt, dass „ihr Anliegen bekannt ist und unterstützt wird“.

Robert Ménard, Generalsekretär der Organisation Reporter ohne Grenzen, gedenkt der im Irak getöteten und inhaftierten Journalisten: „Ihnen erweisen Sie über uns Ihre Hochachtung.“ Er dankt dem Europäischen Parlament dafür, wie es sich für Florence Aubenas, die im Irak als Geisel genommene französische Journalistin, eingesetzt hat, doch es gibt noch „andere Menschen mit dem gleichen Schicksal wie Florence Aubenas, die [...] nicht für große westliche Medien arbeiten und aus keinem westlichen Land kommen“. Und in diesen Fällen täten die Abgeordneten und die Journalisten deutlich weniger, „als gäbe es zweierlei Maß, als wären manche Menschenleben mehr wert als andere, als gäbe es Freiheiten, die uns angehen, und andere, die uns nichts angehen. Dies muss unbedingt aufhören“.

Am 23. April 2013 erhalten die Damen in Weiß schließlich die Genehmigung, zum Europäischen Parlament nach Brüssel zu reisen, um den ihnen fast acht Jahre zuvor verliehenen Sacharow-Preis persönlich entgegenzunehmen. Der Preis wird in einer Feierstunde im Rahmen der gemeinsamen Sitzung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, des Entwicklungsausschusses und des Unterausschusses „Menschenrechte“ in Anwesenheit von Präsident Martin Schulz überreicht.²¹⁶

216 Protokoll des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten vom 22. April 2013.



Präsident Josep Borrell Fontelles mit den drei Preisträgern des Jahres 2005 bei der Zeremonie am 14. Dezember 2005: [v. l. n. r.] Blanca Reyes, Vertreterin der Damen in Weiß, Robert Ménard, Vertreter der Reporter ohne Grenzen, und Hauwa Ibrahim.



Die Damen in Weiß, Mitpreisträgerinnen des Jahres 2005, stellen dem Europäischen Parlament am 23. April 2013 einen Besuch ab.

PRIX SAKHAROV 2005

Pour la liberté de l'esprit

Il y a des voix qui nous éclairent

Sa
kha
rov



Dames en blanc
pour leur action en
faveur des prisonniers
politiques à Cuba



Hauwa Ibrahim pour
la défense des femmes
et enfants accusés par
la loi de la Charia



**Reporters sans
frontières** pour son
combat pour la liberté de
la presse dans le monde



www.europarl.eu.int

2006

2006 werden zehn Kandidaturen von Fraktionen oder jeweils mindestens 37 Abgeordneten vorgeschlagen²¹⁷:

- Ingrid Betancourt, Mitglied des kolumbianischen Parlaments, engagiert sich für das Ende des Bürgerkriegs durch Verhandlungen. Sie wurde im Februar 2002 von der FARC entführt. Diese Kandidatur wird von Marie-Arlette Carlotti (PSE) und anderen vorgeschlagen.
- Alle, die sich für die Befreiung der Geiseln in Kolumbien einsetzen. Diese Kandidatur wird von Monica Frassoni und Daniel Cohn-Bendit im Namen der Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz vorgeschlagen und von José Ignacio Salafranca Sánchez-Neyra (PPE-DE), Fernando Fernández Martín (PPE-DE), Frédérique Ries (ALDE) und anderen unterstützt.
- Fulda-Mosocho-Projekt von Prof. Muthgard Hinkelmann-Toewe. Im Rahmen des Projekts werden in Zusammenarbeit mit der Vereinigung VividCom Maßnahmen gegen die Genitalverstümmelung durch Beschneidung bei Mädchen in der Region Mosocho in Kenia ergriffen. Diese Kandidatur wird von Alexander Alvaro (ALDE) und anderen Abgeordneten vorgeschlagen.
- Wladimir Koslow, Führer der Opposition in der Republik Mari El, setzt sich für die Rechte von Minderheiten, insbesondere der finno-ugrischen Minderheit der Mari in Russland ein. Er wird von Toomas Hendrik Ilves (PSE) und anderen Abgeordneten nominiert.
- Bischof Erwin Kräutler setzt sich für die indigenen Minderheiten und die Erhaltung des tropischen Regenwaldes in Brasilien und im gesamten Amazonas-Gebiet ein. Er wird von Herbert Bösch (PSE) und anderen nominiert.
- Somaly Mam, Gründerin der Organisation AFESIP (Agir pour les femmes en situation précaire), kämpft gegen die sexuelle Ausbeutung von Kindern, den Menschenhandel und die Zwangsprostitution von Frauen und Kindern in Kambodscha und Südostasien. Sie wird von Graham Watson im Namen der Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa auf Vorschlag von Jules Maaten (ALDE) nominiert.
- Alexander Milinkewitsch, Oppositionsführer in Belarus, trat im März 2006 bei den Präsidentschaftswahlen gegen den amtierenden Präsidenten Lukaschenko an. Er wird von Jacek Saryusz-Wolski im Namen der Fraktion der Europäischen Volkspartei und der europäischen Demokraten und von Brian Crowley im Namen der Fraktion Union für das Europa der Nationen nominiert.
- Ghassan Tuani, libanesischer Journalist, Diplomat und Politiker, Botschafter bei der UNO, Abgeordneter der Stadt Beirut. Er wird im Gedenken an fünf 2005 ermordete libanesische Persönlichkeiten²¹⁸ von Martin Schulz im Namen der Sozialdemokratischen Fraktion im Europäischen Parlament auf Vorschlag von Béatrice Patrie, Véronique De Keyser und anderen sowie von Francis Wurtz im Namen der Konföderalen Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke nominiert.

217 Mitteilung an die Mitglieder des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, des Entwicklungsausschusses und des Unterausschusses „Menschenrechte“ vom 12. September 2006, PE6 AP PV/AFET.2004 AFET-20060912 0040.

218 Gebrane Tuani, Rafik Hariri, Basil Fleihan, Samir Kassir und George Hawi.

- Mesfin Woldemariam, Professor, setzt sich für die Menschenrechte ein, Gründungsmitglied des äthiopischen Menschenrechtsrats (EHRCO). Er wird von Ana Gomes (PSE) und anderen nominiert.
- Frauen in Schwarz (Belgrad), eine Bewegung, die sich für die Versöhnung der Nationen und Volksgruppen im ehemaligen Jugoslawien einsetzt. Diese Kandidatur wird von Jelko Kacin (ALDE) und anderen vorgeschlagen.

Gemäß Ziffer 7 der Satzung für den „Sacharow-Preis“ in der geänderten Fassung vom 14. Juni 2006²¹⁹ wählen der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten und der Entwicklungsausschuss in einer gemeinsamen Abstimmung die drei „Finalisten“ unter den Kandidaten aus. So wird die Liste der drei Kandidaten zum ersten Mal auf einer gemeinsamen Sitzung der beiden Ausschüsse erstellt, welche die Kandidaten in zwei Abstimmungen auswählen. Die folgenden Kandidaturen werden der Konferenz der Präsidenten vorgeschlagen: alle, die sich in Kolumbien für Entführungsoffer einsetzen, Alexander Milinkewitsch und Ghassan Tueni. Der zuletzt genannte Preisanwärter erhält die meisten Stimmen.²²⁰

Die Konferenz der Präsidenten tagt am 26. Oktober 2006²²¹. Die Fraktionsvorsitzenden diskutieren über die Auslegung des Begriffs „Preisträger“ in Ziffer 7 der geänderten Satzung²²². Alle drei Kandidaten erhalten Stimmen, nach zwei Abstimmungen kann jedoch Alexander Milinkewitsch die meisten Stimmen auf sich vereinen und wird damit zum Träger des Sacharow-Preises 2006 gewählt.

Die feierliche Sitzung zur Preisverleihung findet am 12. Dezember 2006 im Beisein von Alexander Milinkewitsch, dem Führer der Opposition der Vereinigten Demokratischen Kräfte in Belarus, statt.

In seiner Ansprache an den Preisträger 2006 erinnert Präsident Josep Borrell Fontelles daran, dass die Präsidentschaftswahlen von März in Belarus „weder frei noch fair waren“, Alexander Milinkewitsch jedoch „den Mut [hatte], die letzte Diktatur in Europa herauszufordern“. Mit der Verleihung des Sacharow-Preises an diesen Wissenschaftler und Führer der Opposition verleihe das Europäische Parlament den Preis der „Hoffnung auf ein demokratisches Belarus [...] allen Menschen [...], die gemeinsam mit Ihnen dafür kämpfen, dass es Wirklichkeit wird“.²²³

Alexander Milinkewitsch widmet den Sacharow-Preis all seinen Landsleuten, all jenen, die „im März dieses Jahres auf dem zentralen Platz in Minsk waren, die ins Gefängnis geworfen und aus den Universitäten und von ihren Arbeitsplätzen verjagt wurden“, den politischen Gefangenen in seinem Land und allen, die weiterhin das Grundrecht auf ein Leben in einem freien Land verteidigen. Europa dürfe nicht untätig

²¹⁹ Protokoll der Konferenz der Präsidenten vom 14. Juni 2006, S. 25-26.

²²⁰ Protokoll der gemeinsamen Sitzung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten und des Entwicklungsausschusses vom 25. September 2006, PE6 AP PV/AFET.2004 AFET-20060925 0010.

²²¹ Konferenz der Präsidenten vom 26. Oktober 2006, S. 19-23.

²²² „-- drei Kandidaten in alphabetischer Reihenfolge vor, unter denen die Konferenz der Präsidenten den Preisträger auswählt“, Satzung für den „Sacharow-Preis“ für geistige Freiheit, vom 15. Mai 2003, am 14. Juni 2006 geändert. Die Konferenz der Präsidenten am 14. Juni 2006 beschließt: „Der Preis wird an eine(n) einzige(n) Preisträger(in) vergeben“, Protokoll der Konferenz der Präsidenten vom 14. Juni 2006, S. 25-26.

²²³ Ausführungen von Präsident Josep Borrell Fontelles, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 12. Dezember 2006.

werden angesichts der schwierigen Situation in seinem Land: „Sie können viel tun! Sie können uns helfen, die Informationsblockade zu durchbrechen, die beschränkte Weltsicht zu beseitigen, die meinen Landsleuten durch die Regierungspropaganda aufgezwungen wird, einen öffentlichen Raum für eine offene Bürgerdebatte zu schaffen, in dem sich unabhängige Autoren, Intellektuelle und moralische Instanzen begegnen. Das wird zweifellos zur raschen Entwicklung der Zivilgesellschaft in Belarus beitragen.“²²⁴

²²⁴ Ausführungen von Alexander Milinkewitsch, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 12. Dezember 2006.



Präsident Josep Borrell Fontelles überreicht den Sacharow-Preis 2006 Alexander Milinkewitsch während der Preisverleihung am 12. Dezember 2006.

PARLEMENT EUROPÉEN



PRIX SAKHAROV 2006
POUR LA LIBERTÉ DE L'ESPRIT

DÉCERNÉ À

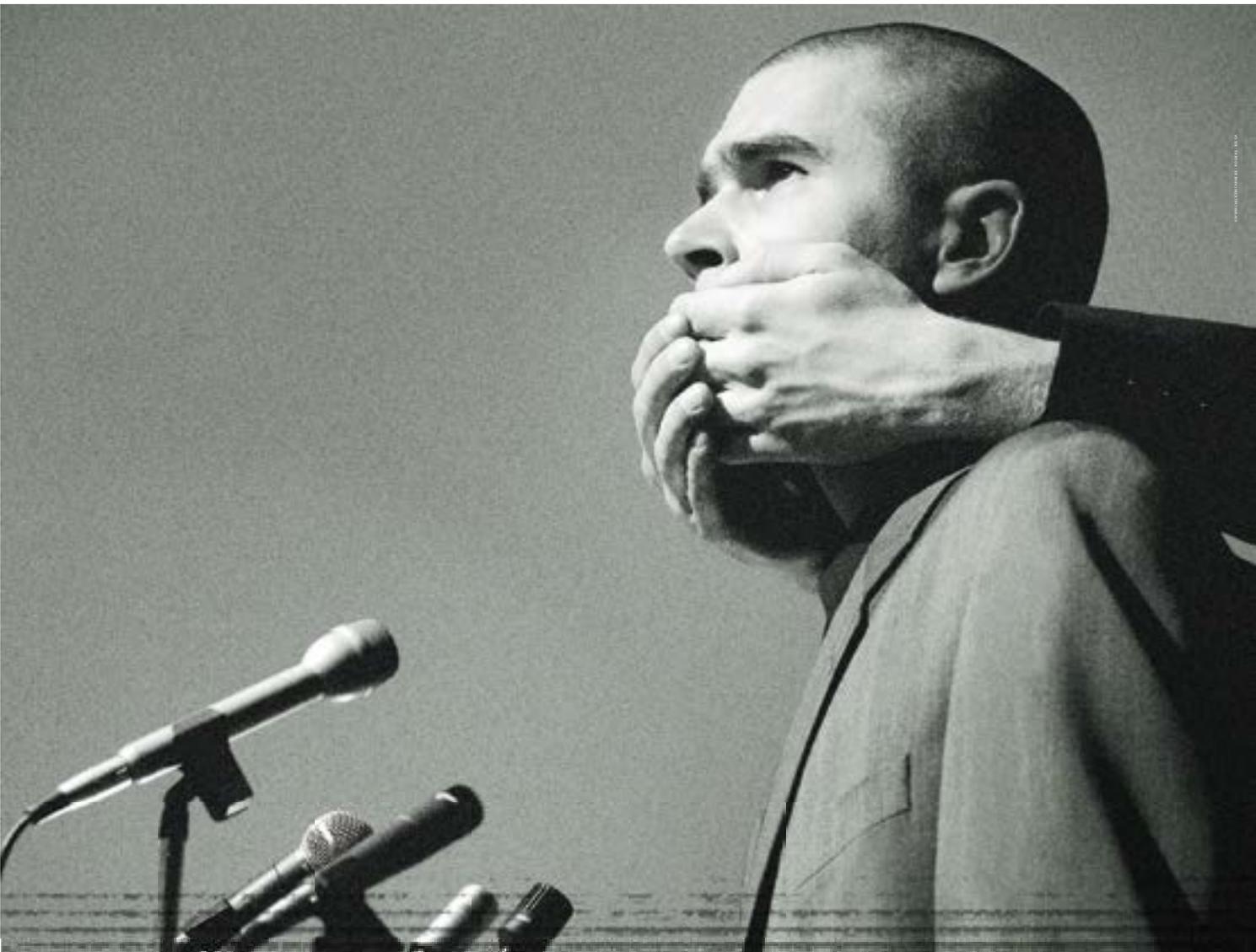
ALEXANDRE
MILINKEVITCH

EN RECONNAISSANCE
DE SON COMBAT
EN FAVEUR DE LA DÉMOCRATIE
EN BIÉLORUSSIE

12 DÉCEMBRE 2006

JOSEP BORRELL FONTELLES
PRÉSIDENT





2006

ПРЭМІЯ ІМЯ А. САХАРАВА ЗА СВАБОДУ ДУМКІ



АЛЯКСАНДР МІЛІНКЕВІЧ



PARLAMENTO EUROPEO
EVROPSKY PARLAMENT EUROPA-PARLAMENTET
EUROPÄISCHES PARLAMENT
EUROOPA PARLAMENT EYPOΠAIKO Koinovovvιo
EUROPEAN PARLAMENT
PARLAMENT EUROPEEN PARLAMENTO EUROPEO
EUROPAS PARLAMENTAS
EUROPOS PARLAMENTAS IL-PARLAMENT EWROPEW
EUROPEES PARLAMENT PARLAMENTO EUROPEJSKI
PARLAMENTO EUROPEU
EUROPSKY PARLAMENT EVROPSKI PARLAMENT
EUROOPAN PARLAMENTTI
EUROPAPARLAMENTET

www.europarl.europa.eu
ЭУРАПЕЙСКИ ПАРЛЯМЭНТ

2007

2007 werden fünf Kandidaturen von Fraktionen oder jeweils mindestens 40 Abgeordneten vorgeschlagen²²⁵:

- Seine Allheiligkeit der Ökumenische Patriarch Bartholomäus I. von Konstantinopel, Verfechter der Religionsfreiheit und des Dialogs zwischen den Religionsgemeinschaften in der Türkei. Diese Kandidatur wird von Philip Claeys im Namen der Fraktion Identität, Tradition, Souveränität vorgeschlagen.
- Zeng Jinyan und Hu Jia, „Kinder von Tian’anmen“, ein junges Paar aus China. Zeng Jinyan berichtet täglich in ihrem Blog über Menschenrechtsverletzungen in China, Hu Jia setzt sich für die Umwelt und den Kampf gegen AIDS ein. Diese Kandidatur wird von Monica Frassoni und Daniel Cohn-Bendit im Namen der Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz vorgeschlagen.
- Malalai Joya, afghanische Frauenrechtsaktivistin, wurde 2005 ins afghanische Parlament gewählt, aus dem sie 2007 ausgeschlossen wurde, nachdem sie gefordert hatte, die im Parlament vertretenen „Warlords“ zur Rechenschaft zu ziehen. Diese Kandidatur wird von Vittorio Agnoletto, André Brie und Tobias Pflüger im Namen der Konföderalen Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke vorgeschlagen.
- Salih Mahmoud Osman, Menschenrechtsanwalt, arbeitet mit der sudanesischen Organisation zur Bekämpfung der Folter zusammen und vertritt kostenlos die Opfer des Bürgerkriegs in seinem Land. Gemeinsam nominiert von Josep Borrell Fontelles (PSE), Thierry Cornillet (ALDE), José Ribeiro e Castro (PPE-DE), Frithjof Schmidt (Verts/ALE), Jürgen Schröder (PPE-DE) und 177 weiteren Abgeordneten verschiedener Fraktionen sowie von Annemie Neyts-Uyttebroeck und Marco Cappato im Namen der Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa.
- Anna Politkowskaja, russische Journalistin und Menschenrechtsaktivistin, bekannt für ihre kritische Haltung gegenüber dem Tschetschenienkrieg und im Oktober 2006 ermordet. Diese Kandidatur wird posthum von Joseph Daul im Namen der Fraktion der Europäischen Volkspartei und der europäischen Demokraten vorgeschlagen.

In der ersten gemeinsamen Sitzung der Ausschüsse am 11. September 2007²²⁶ werden die Kandidaten vorgestellt. In der Sitzung vom 24. September 2007²²⁷ zieht die Fraktion Identität, Tradition, Souveränität die Nominierung seiner Allheiligkeit des Ökumenischen Patriarchen Bartholomäus I. zurück. In nur einer Abstimmung wählen die Ausschüsse die drei Kandidaten, die der Konferenz der Präsidenten vorgestellt werden: Salih Mahmoud Osman, Anna Politkowskaja sowie Zeng Jinyan und Hu Jia (gemeinsam nominiert). Bei der Abstimmung erhält Mahmoud Osman die meisten Stimmen.

225 Mitteilung an die Mitglieder des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, des Entwicklungsausschusses und des Unterausschusses „Menschenrechte“ vom 6. September 2007, PE6 AP PV/AFET.2004 AFET-20070924 0030.

226 Protokoll des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, des Entwicklungsausschusses und des Unterausschusses „Menschenrechte“ vom 11. September 2007, PE6 AP PV/AFET.2004 DROI-20070911 0010.

227 Protokoll des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten und des Entwicklungsausschusses vom 24. September 2007, PE6 AP PV/AFET.2004 AFET-20070924 0010.

Die Konferenz der Präsidenten, die am 25. Oktober 2007 tagt²²⁸, wählt den Träger des Sacharow-Preises 2007 einstimmig. Am selben Tag gibt Präsident Hans-Gert Pöttering den Namen des Preisträgers im Plenum bekannt: „Die Konferenz der Präsidenten hat sich aufgrund seines Engagements für die allzu lange vergessenen Opfer von Darfur für Salih Mahmoud Osman entschieden.“²²⁹

Die feierliche Sitzung zur Preisverleihung findet am 11. Dezember 2007 in Anwesenheit des Preisträgers und seiner Ehefrau statt.

In seiner Rede weist Präsident Hans-Gert Pöttering darauf hin, dass die Wahl des Preisträgers 2007 auf einem einstimmigen Beschluss der Fraktionsvorsitzenden beruhe: „Damit bekräftigt das Europäische Parlament seine Solidarität mit den Menschen in Darfur und seine Überzeugung, dass eine nachhaltige Lösung für diese Region nur durch Gerechtigkeit, Demokratie und Menschenrechte erreicht werden kann.“ Die Arbeit von Salih Mahmoud Osman beschränke sich nicht nur auf den Rechtsbeistand für die Opfer. Der Präsident weist auch auf seinen Einsatz für eine echte Reform des sudanesischen Rechtssystems hin, den er als Mitglied der Opposition seit 2005 im sudanesischen Parlament zeige.²³⁰

In seiner Rede sagt Salih Mahmoud Osman, es sei ihm eine Ehre, den Preis im Namen der übrigen Nominierten entgegenzunehmen. In Bezug auf die Situation in Darfur übermittelt er der Europäischen Union die folgende Botschaft: Die unschuldigen Zivilisten in der Region Darfur, Tausende Opfer von Folterungen, die vier Millionen Menschen, die aus ihren Dörfern vertrieben worden seien, bräuchten eine starke und geeinte Haltung Europas, denn „bisher gab es keine konkreten Maßnahmen, um wirksam und zielgerichtet gegen diese Situation vorzugehen“. Europa müsse mehr Druck auf die Regierung im Sudan ausüben und noch mehr dafür tun, um die Rebellengruppen und die sudanesishe Regierung an den Verhandlungstisch zu bringen und den Frieden herbeizuführen. Darüber hinaus appelliert er an Europa, die Rechtsstaatlichkeit in seiner Heimat zu fördern, „damit alle Menschen im Sudan in den Genuss ihrer individuellen und kollektiven Rechte kommen“.²³¹

228 Protokoll der Konferenz der Präsidenten vom 25. Oktober 2007, S. 12-13.

229 Ausführungen von Präsident Hans-Gert Pöttering, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 25. Oktober 2007.

230 Ausführungen von Präsident Hans-Gert Pöttering, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 11. Dezember 2007.

231 Ausführungen von Salih Mahmoud Osman, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 11. Dezember 2007.



Hans-Gert Pötering, Präsident des Europäischen Parlaments, überreicht den Sacharow-Preis 2007 Salih Mahmoud Osman während der Preisverleihung am 11. Dezember 2007, in Anwesenheit der Ehefrau des Preissträgers.
© Europäische Union, 2007 – EP

جائزة سكاروف حرية الفكر

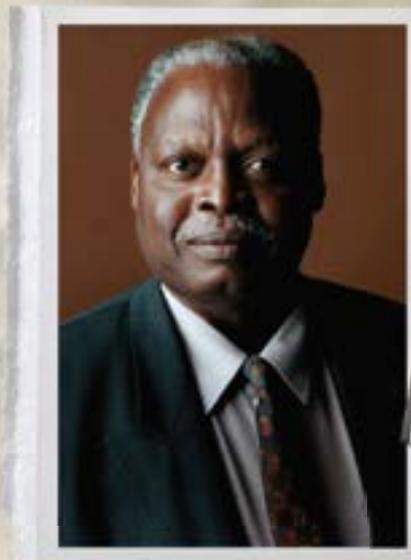
www.europarl.europa.eu



صالح محمود محمد
عثمان، محام،
أمل حقوق الإنسان في دارفور

جائزة
سكاروف
2007

Sa
kha
rov
2007



2008

2008, zum 20. Jahrestag des Sacharow-Preises, werden acht Kandidaturen von Fraktionen oder mindestens 40 Abgeordneten vorgeschlagen²³²:

- Ingrid Betancourt, die 2002 Präsidentschaftskandidatin in Kolumbien war, wurde von der FARC entführt und 2 321 Tage gefangen gehalten. Sie wird von Martin Schulz im Namen der Sozialdemokratischen Fraktion im Europäischen Parlament als Kandidatin nominiert.
- Seine Heiligkeit der 14. Dalai Lama, Verteidiger der Menschenrechte und des interkulturellen Dialogs in Tibet und in der ganzen Welt. Er wird von Cristiana Muscardini im Namen der Fraktion Union für das Europa der Nationen und von Piia-Noora Kauppi (PPE-DE), Aloyzas Sakalas (PSE) sowie 39 anderen vorgeschlagen.
- Das Europäische Zentrum für die Rechte der Roma (ERRC), eine NRO, die sich für die Grundrechte der Roma einsetzt und den Rassismus gegenüber Roma-Gemeinschaften bekämpft. Diese Kandidatur wird von Vittorio Agnoletto im Namen der Konföderalen Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke vorgeschlagen.
- Hu Jia „im Namen der unterdrückten Stimmen in China und Tibet“, chinesischer Verfechter der Menschenrechte, der seit Dezember 2007 in Haft sitzt; er setzt sich für die Umwelt und den Kampf gegen AIDS ein. Diese Kandidatur wird von Graham Watson im Namen der Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa, von Monica Frassoni und Daniel Cohn-Bendit im Namen der Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz und von 55 anderen Abgeordneten vorgeschlagen.
- Alexander Kosulin, belarussischer politischer Gefangener, ehemaliger Kandidat der Opposition bei den Präsidentschaftswahlen. Er wird von Jacek Protasiewicz (PPE-DE), Jan Marinus Wiersma (PSE) und 44 weiteren Abgeordneten als Kandidat nominiert.
- Pater Apollinaire Malu Malu, katholischer Priester, Präsident der unabhängigen nationalen Wahlkommission der Demokratischen Republik Kongo, setzt sich für die Rechte von Minderheiten und den Dialog zwischen den verschiedenen ethnischen Gruppen ein. Er wird von Luisa Morgantini (GUE/NGL), Alain Hutchinson (PSE), Jürgen Schröder (PPE-DE), Johan Van Hecke (ALDE) und 44 weiteren Abgeordneten als Kandidat vorgeschlagen.
- Michail Trepaschkin, russischer Rechtsanwalt, Menschenrechtsaktivist in Russland, wurde 2003 verhaftet. Er wird von Gerard Batten im Namen der Fraktion Unabhängigkeit/Demokratie als Kandidat vorgeschlagen.
- Morgan Tsvangirai, Vorsitzender der Bewegung für Demokratischen Wandel (MDC) in Simbabwe, Verfechter von Demokratie und Menschenrechten. Er wird von Luís Queiró (PPE-DE) und 96 weiteren Abgeordneten als Kandidat vorgeschlagen.

²³² Mitteilung an die Mitglieder des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, des Entwicklungsausschusses und des Unterausschusses „Menschenrechte“ vom 4. September 2008, PE6 AP PV/AFET.2004 AFET-20080908 0090.

In der gemeinsamen Sitzung der beiden zuständigen Ausschüsse vom 22. September 2008²³³ zieht die Sozialdemokratische Fraktion im Europäischen Parlament die Nominierung von Ingrid Betancourt zurück. Nach einer Konsultativabstimmung wird beschlossen, keine zweite Abstimmung durchzuführen, und die folgende Kandidatenliste wird verabschiedet: Hu Jia, Alexander Kosulin und Pater Apollinaire Malu Malu.

Die Konferenz der Präsidenten beschließt auf ihrer Sitzung am 23. Oktober 2008²³⁴, den Sacharow-Preis 2008 Hu Jia zu verleihen. Bei dieser Gelegenheit kritisiert sie die Versuche einiger Regierungen von Drittstaaten, den Beschluss des Europäischen Parlaments durch Ausübung von Druck auf seine Abgeordneten zu beeinflussen.

Der Präsident Hans-Gert Pöttering gibt den Beschluss am selben Tag vor dem Europäischen Parlament bekannt²³⁵: „Mit der Verleihung des Sacharow-Preises an Hu Jia anerkennt das Europäische Parlament mit Nachdruck und Entschlossenheit den täglichen Kampf für Freiheit aller Verteidiger der Menschenrechte in China.“

Die Feierstunde zur Preisverleihung findet am 17. Dezember 2008 statt. Es wird eine besondere Feierstunde, da das Europäische Parlament anlässlich des 20. Jahrestags des Sacharow-Preises und des 60. Jahrestags der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte viele der bisherigen Sacharow-Preisträger in seinem Haus begrüßt. Das Europäische Parlament hat kurz vorher zur Unterstützung der Arbeit der bisherigen und neuen Preisträger ein Sacharow-Netzwerk errichtet.

Die meisten Preisträger sind persönlich anwesend: Adem Demaçi (Preisträger 1991), die Mütter der Plaza de Mayo, vertreten durch Hebe Pastor de Bonafini (Preisträgerinnen des Jahres 1992), Oslobodenje, vertreten durch Lidija Korać (Preisträger 1993), Taslima Nasreen (Preisträgerin 1994), Leyla Zana (Preisträgerin 1995), Wei Jingsheng (Preisträger 1996), die Bürgerbewegung ¡Basta Ya!, vertreten durch José María Alemán Amundarain (Preisträger 2000), Dom Zacarias Kamwenho (Mitpreisträger 2001), der belarussische Journalistenverband, vertreten durch Zhanna Litvina (Preisträger 2004), Hauwa Ibrahim (Mitpreisträgerin des Jahres 2005), die Organisation Reporter ohne Grenzen, vertreten durch Jean-François Julliard (Mitpreisträger des Jahres 2005), Alexander Milinkewitsch (Preisträger 2006) und Salih Mahmoud Osman (Preisträger 2007).

Anderen Preisträgern ist es wieder nicht möglich, nach Straßburg zu reisen. Die in ihrem Land unter Hausarrest stehende Aung San Suu Kyi, Preisträgerin von 1990, wird von Zoya Phan vertreten. Oswaldo José Payá Sardiñas (Preisträger 2002), dem die kubanische Regierung Reiseverbot erteilt hat, wird durch seinen Neffen, Adam Mascaró Payá, vertreten, und für die Damen in Weiß (Mitpreisträgerinnen des Jahres 2005) ist Blanca Reyes anwesend.

233 Protokoll der gemeinsamen Sitzung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten und des Entwicklungsausschusses vom 22. September 2008, PE6 AP PV/AFET.2004 AFET-20080922 0010.

234 Protokoll der Konferenz der Präsidenten vom 23. Oktober 2008, S. 16-17.

235 Ausführungen von Präsident Hans-Gert Pöttering, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 23. Oktober 2008.

Der seit Dezember 2007 inhaftierte Hu Jia ist bei der Feierstunde nicht anwesend, um seinen Sacharow-Preis entgegenzunehmen. Für ihn wird ein leerer Stuhl in der Mitte des Plenarsaals aufgestellt. Auch Zeng Jinyan, die Ehefrau des Preisträgers, deren Reisepass eingezogen worden ist, kann China nicht verlassen. Sie übermittelt dem Europäischen Parlament jedoch im Namen ihres Mannes eine Videobotschaft. Darin kündigt Zeng Jinyan an, sie beabsichtige, dem Wunsch ihres Ehemannes folgend, das Preisgeld für die Gründung einer Stiftung zu verwenden, die die Familien der Verfechter der Menschenrechte unterstütze.

Zur Feier dieses historisch bedeutsamen Tages sind auch Jelena Bonner und ihre Tochter Tatjana zur feierlichen Sitzung eingeladen. In ihrer Rede unterstreicht die 85-jährige Witwe von Andrej Sacharow, selbst Verfechterin der Menschenrechte, dass man niemals Zugeständnisse machen dürfe, wenn Menschenrechte infrage gestellt werden, weil die Verteidigung der Menschenrechte die Grundlage unserer Zivilisation und der ganzen Menschheit bilde.²³⁶

236 Ausführungen von Jelena Bonner, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 17. Dezember 2008.



Ehemalige Preisträger bei der feierlichen Zeremonie anlässlich des 20. Jahrestags der Verleihung des Sacharow-Preises am 17. Dezember 2008.



Pressekonferenz im Anschluss an die Zeremonie zur Verleihung des Sacharow-Preises am 17. Dezember 2008. Präsident Hans-Gert Pöttering wird von Jelena Bonner, der Witwe von Andrej Sacharow, begleitet. Hu Jia, Preisträger des Jahres 2008 und in China inhaftiert, kann nicht an der Zeremonie teilnehmen, um seinen Preis in Empfang zu nehmen.

Sa
Kha
rov
1988-2008

1988-2008

IL-PREMJU SAKHAROV

GĦAL-LIBERTÀ TAL-#SIEB

2008

Hu Jia



© BELGA/AF7 PHOTO/FRÉDÉRIC J. BROWN



IL-PARLAMENT EWROPEW

www.europarl.europa.eu/sakharov

MT

ED 1004/02/MTA

2009

2009 werden zehn Kandidaturen von Fraktionen oder jeweils mindestens 40 Abgeordneten vorgeschlagen²³⁷:

- Izzeldin Abuelaish, palästinensischer Frauenarzt, der seinen Beruf in Israel und Palästina ausübt und sich für den Frieden und die Versöhnung beider Völker einsetzt. Er wird von Véronique De Keyser (S&D), Hans-Gert Pöttering (PPE), Caroline Lucas (Verts/ALE) und 52 weiteren Abgeordneten nominiert.
- Die Stiftung Vicente Ferrer setzt sich in Indien für die Rechte von Minderheiten und die Bekämpfung extremer Armut ein. Diese Kandidatur wird von Andrés Perelló Rodríguez (S&D) und 39 weiteren Abgeordneten vorgeschlagen.
- Dawit Isaak, eritreischer Journalist und Schriftsteller, der die schwedische Staatsangehörigkeit angenommen hat, wurde 2001 zusammen mit mehreren anderen Journalisten und Politikern in Eritrea verhaftet. Er wird von Eva-Britt Svensson im Namen der Konföderalen Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke und von Olle Schmidt (ALDE) sowie 31 weiteren Abgeordneten nominiert.
- Mariam Lamizana, Ministerin für soziale Angelegenheiten und nationale Solidarität von Burkina Faso, Präsidentin des Interafrikanischen Komitees gegen Genitalverstümmelung bei Mädchen und Frauen (MGF), bekämpft Armut und Gewalt gegen Frauen. Sie wird von Francesco Enrico Speroni im Namen der Fraktion Europa der Freiheit und der Demokratie nominiert.
- Ludmilla Alexejewa, Oleg Orlow und Sergej Kowaljow, stellvertretend für Memorial und alle anderen, die in Russland die Menschenrechte verteidigen. Sie werden von Rebecca Harms und Daniel Cohn-Bendit im Namen der Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz nominiert.
- Die russische Bürgerrechtsorganisation Memorial, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Menschenrechte und die Demokratie in den postsowjetischen Staaten zu fördern und die Rückkehr in totalitäre Strukturen zu verhindern. Ihre Nominierung wird von Jacek Saryusz-Wolski (PPE) und 59 weiteren Abgeordneten vorgeschlagen.
- Denis Mukwege, Arzt, Gründer und Leiter des Krankenhauses von Panzi in Bukavu in der Demokratischen Republik Kongo, in dem Frauen und Mädchen versorgt werden, die Opfer von Gruppenvergewaltigungen geworden sind. Er wird von Guy Verhofstadt im Namen der Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa nominiert.
- Vater Thadeus Nguyễn Văn Lý, katholischer vietnamesischer Priester, setzte sich für die Demokratie in Vietnam ein und sitzt dafür seit fast 15 Jahren in Haft. Er wird von Michael Gahler (PPE) und 44 weiteren Abgeordneten nominiert.
- Shadi Sadr, iranische Rechtsanwältin, Journalistin und Menschenrechtsaktivistin, setzt sich besonders für die Abschaffung der Todesstrafe und von Steinigungen ein. Sie wird von Marietje Schaake (ALDE) und Barbara Lochbihler (Verts/ALE) und 38 weiteren Abgeordneten nominiert.

²³⁷ Mitteilung an die Mitglieder des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, des Entwicklungsausschusses und des Unterausschusses „Menschenrechte“ vom 21. September 2009, <http://www.europarl.europa.eu/committees/de/home.html>.

- Roberto Saviano, italienischer Journalist und Schriftsteller, wird seit seinem Einsatz gegen das organisierte Verbrechen von der italienischen Mafia bedroht. Er wird von Sonia Alfano (ALDE) und 39 weiteren Abgeordneten nominiert.

Die Kandidaturen werden in der gemeinsamen Sitzung der zuständigen Ausschüsse vom 28. September 2009 vorgestellt²³⁸, die Abstimmung findet in der Sitzung vom 6. Oktober 2009 statt²³⁹. Aus der Abstimmung gehen die folgenden drei Kandidaten mit den meisten Stimmen hervor: Dr. Izzeldin Abuelaish, Dawit Isaak und Memorial (Oleg Orlow, Sergej Kowaljow und Ludmilla Alexejewa).

In ihrer Sitzung vom 22. Oktober 2009²⁴⁰ beschließt die Konferenz der Präsidenten einstimmig, den Sacharow-Preis 2009 Memorial zu verleihen, der Organisation, die sich in den postsowjetischen Staaten für die Förderung der Menschenrechte einsetzt. Als Präsident Jerzy Buzek den Preisträger während der Plenartagung bekannt gibt, bringt er die Hoffnung des Europäischen Parlaments zum Ausdruck, „damit einen Beitrag leisten zu können, um den Kreislauf von Angst, Ungewissheit und Gewalt zu durchbrechen, in dem Menschenrechtsverteidiger in der Russischen Föderation gefangen sind“²⁴¹.

20 Jahre nach dem Tod von Andrej Sacharow wird der ihm zu Ehren ins Leben gerufene Preis einer von ihm gegründeten Bürgerrechtsorganisation verliehen. In den ersten Jahren ihres Bestehens setzte sich die zur Zeit der Perestroika gegründete Bürgerrechtsorganisation Memorial für die politischen Gefangenen und Opfer des Stalinismus ein.

Die feierliche Preisverleihung findet am 16. Dezember 2009 statt.

In seiner Rede fragt sich Präsident Jerzy Buzek, was Andrej Sacharow bei dieser Feierstunde wohl empfunden hätte, wenn er daran hätte teilnehmen können, „ob er heute Stolz empfinden würde oder doch eher eine gewisse Traurigkeit darüber, dass solche Organisationen in Russland heute immer noch gebraucht werden“²⁴².

Bei der feierlichen Preisverleihung wird Memorial durch Ludmilla Alexejewa, Oleg Orlow und Sergej Kowaljow vertreten, der im Namen der Organisation die Dankesrede hält²⁴³. Er bittet das Plenum, eine Schweigeminute zum Gedenken an all die Menschen einzulegen²⁴⁴, die in den letzten Jahren wegen ihres Einsatzes für die Menschenrechte in Russland ermordet wurden. Sergej Kowaljow betont, der Sacharow-Preis werde nicht allein Memorial verliehen, sondern allen Menschen, die für ihr Engagement für

238 Protokoll des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten vom 28. September 2009, S. 4, <http://www.europarl.europa.eu/committees/de/home.html>.

239 Protokoll des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten vom 6. Oktober 2009, S. 3, <http://www.europarl.europa.eu/committees/de/home.html>.

240 Protokoll der Konferenz der Präsidenten vom 22. Oktober 2009, S. 24.

241 Ausführungen von Präsident Jerzy Buzek, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 22. Oktober 2009.

242 Ausführungen von Präsident Jerzy Buzek, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 16. Dezember 2009.

243 Ausführungen von Sergej Kowaljow, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 16. Dezember 2009.

244 Er erinnert vor allem an folgende Namen: Natalya Estemirowa, Memorial-Mitarbeiterin, die im Juli 2009 in Tschetschenien ermordet wurde; Stanislaw Markelow, Rechtsanwalt, der im Januar 2009 durch einen Kopfschuss in Moskau getötet wurde; die Journalistinnen Anna Politkowskaja und Anastasija Barburowa, die im Oktober 2006 bzw. im Januar 2009 in Moskau ermordet wurden; Nikolaj Girenko, Ethnologe, der im Juni 2004 in Sankt Petersburg erschossen wurde, und Farid Babajew, der im November 2007 in Dagestan ermordet wurde.

die Menschenrechte ihr Leben ließen, und der gesamten Menschenrechtsbewegung in Russland.

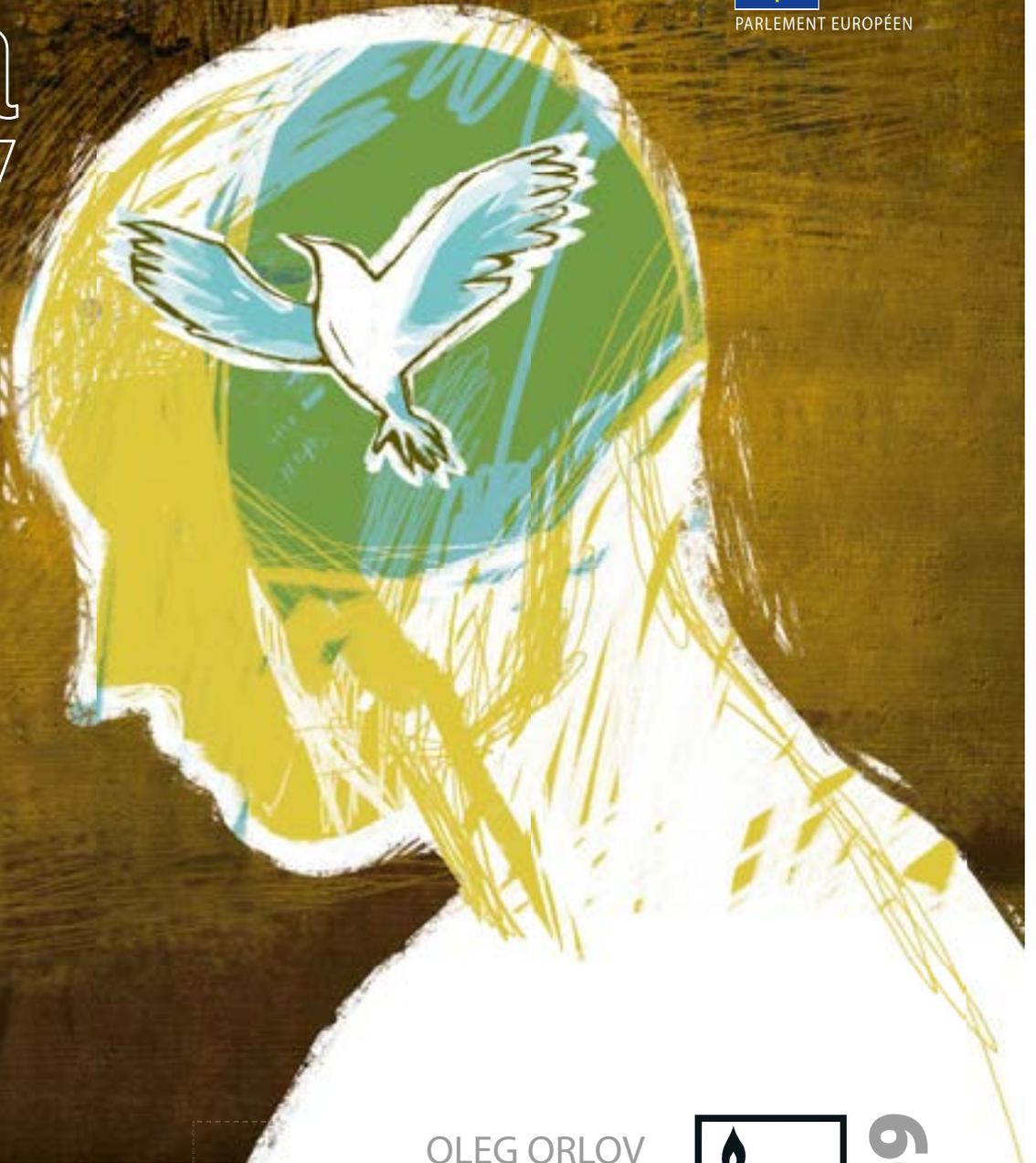
Am Ende seiner Rede stellt Sergej Kowaljow Überlegungen zum Namen des Preises an – Sacharow-Preis für geistige Freiheit – und fragt sich, „wie es überhaupt unfreie Gedanken geben kann, wer ihre Freiheit begrenzen kann und wie. Es gibt einen Weg – es ist die Angst, die Teil der Persönlichkeit eines Menschen wird und ihn dazu bringt, so zu denken, ja sogar so zu fühlen, wie man es von ihm verlangt [...] Was aber kann man der Angst entgegensetzen? So paradox es auch scheinen mag, einzig und allein die Freiheit des Denkens. [...] Die Freiheit des Geistes ist die Grundlage aller anderen Freiheiten.“



Jerzy Buzek, Präsident des Europäischen Parlaments, mit den Preisträgern des Jahres 2009 bei der Preisverleihung am 16. Dezember 2009. [v. l. n. r.] Ludmilla Alexejeva, Oleg Orlow und Sergei Kowalow.



Sa
Kha
rov
2009



OLEG ORLOV
SERGEÏ KOVALEV
LIOUDMILA ALEXEÏEVA

au nom de l'association **MEMORIAL** et de tous les
autres défenseurs des droits de l'homme en Russie



MEMORIAL

2009

PRIX SAKHAROV

POUR LA LIBERTÉ DE L'ESPRIT

www.europarl.europa.eu/sakharov

2010

2010 werden neun Kandidaturen von Fraktionen oder jeweils mindestens 40 Abgeordneten vorgeschlagen²⁴⁵:

- Access, eine Bürgerbewegung, die Menschenrechtsverteidigern hilft, sich selbst und ihre Online-Kommunikation zu schützen und trotz der Zensur durch repressive Regimes in ihren Ländern Zugang zu Informationen zu erhalten. Diese Kandidatur wird von der Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa vorgeschlagen.
- Haytham Al-Maleh, prominenter syrischer Anwalt, der sich auf Menschenrechtsverletzungen spezialisiert hat und 2010 im Alter von 80 Jahren zu drei Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Er wird von Heidi Hautala (Verts/ALE) und 44 weiteren Abgeordneten nominiert.
- „Das Schweigen brechen“ (Breaking the Silence, BTS) ist der Name einer israelischen NRO, die 2004 von Soldaten und Veteranen der israelischen Armee gegründet wurde, um eine Plattform für Berichte über den Militärdienst in den besetzten palästinensischen Gebieten während der zweiten Intifada zu bieten. Die Organisation wird von Rebecca Harms und Daniel Cohn-Bendit im Namen der Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz und von Lothar Bisky im Namen der Konföderalen Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke nominiert.
- Guillermo Fariñas, Psychologe und unabhängiger Journalist aus Kuba. Der Dissident setzt sich für die Menschenrechte in Kuba ein. Im Laufe der Jahre trat er aus Protest gegen die kubanische Staatsführung 23 Mal in den Hungerstreik und war bereit, für den Kampf gegen die Zensur in Kuba zu sterben. Er wird „im Namen derer, die sich in Kuba für Freiheit und Menschenrechte einsetzen“, von Joseph Daul, José Ignacio Salafranca Sánchez-Neyra, Jaime Mayor Oreja, Jacek Saryusz-Wolski, Jarosław Leszek Wałęsa und Francisco José Millán Mon im Namen der Fraktion der Europäischen Volkspartei, von der Fraktion Europäische Konservative und Reformisten und von Edvard Kožušník (ECR) und 91 weiteren Abgeordneten nominiert.
- Aminatou Haidar, sahraische Aktivistin, die sich gewaltlos für die Unabhängigkeit der Westsahara einsetzt, Präsidentin des CODESA (sahraische Gruppe der Verteidiger der Menschenrechte). Sie wird von Norbert Neuser (S&D), Willy Meyer (GUE/NGL), Raül Romeva i Rueda (Verts/ALE) und 40 weiteren Abgeordneten nominiert.
- Dawit Isaak, schwedisch-eritreischer Journalist, Schriftsteller und Dramaturg, sitzt seit 2001 aus politischen Gründen in Eritrea in Haft. Er wird von Olle Schmidt (ALDE), Cecilia Wikström (ALDE), Marit Paulsen (ALDE), Lena Ek (ALDE) und 37 weiteren Abgeordneten nominiert.
- Birtukan Mideksa, äthiopische Politikerin und frühere Richterin sowie Kopf der Oppositionspartei „Einheit für Demokratie und Gerechtigkeit“, sitzt seit 2008 aus politischen Gründen in Haft. Sie wird von Martin Schulz im Namen der Fraktion

²⁴⁵ Mitteilung an die Mitglieder des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, des Entwicklungsausschusses und des Unterausschusses „Menschenrechte“ vom 28. September 2010, <http://www.europarl.europa.eu/committees/de/home.html>.

der Progressiven Allianz der Sozialisten & Demokraten im Europäischen Parlament nominiert.

- Vater Thadeus Nguyễn Văn Lý, katholischer vietnamesischer Priester, der sich gewaltlos für die Menschenrechte einsetzt. Er wird von der Fraktion Europäische Konservative und Reformisten nominiert.
- „Open doors“, eine nicht konfessionelle christliche Mission, die 1955 gegründet wurde und weltweit verfolgte Christen unterstützt. Sie wird von der Fraktion Europäische Konservative und Reformisten nominiert.

In ihrer Sitzung vom 5. Oktober 2010²⁴⁶ stellen die zuständigen Ausschüsse die Kandidaten für den Sacharow-Preis vor, und sie stimmen in ihrer Sitzung vom 18. Oktober 2010²⁴⁷ ab. Die drei nominierten Kandidaten sind: „Das Schweigen brechen“, Guillermo Fariñas und Birtukan Mideksa.

In ihrer Sitzung vom 21. Oktober 2010²⁴⁸ beschließt die Konferenz der Präsidenten, den Sacharow-Preis 2010 Guillermo Fariñas zu verleihen. Nach der Sitzung gibt Präsident Jerzy Buzek den Namen des Preisträgers im Plenum bekannt²⁴⁹: „Guillermo Fariñas [hat] [d]urch seine Bereitschaft, seine Gesundheit und sein Leben zu opfern, [...] Druck ausgeübt, um in Kuba einen Wandel herbeizuführen. Mit Hungerstreiks protestierte er gegen die mangelnde Redefreiheit in Kuba und wurde zum Hoffnungsträger all jener, die sich um Freiheit, Menschenrechte und Demokratie sorgen.“

Die Feierstunde zur Verleihung des Preises 2010 findet am 15. Dezember 2010 statt. Der für Guillermo Fariñas vorgesehene Sessel bleibt jedoch leer: Der Preisträger hat keine Ausreisegenehmigung aus Kuba erhalten. Präsident Jerzy Buzek legt seine Urkunde auf den unbesetzten, mit der kubanischen Flagge bedeckten Sitz, und die Versammlung hört eine Rede, die der Preisträger zuvor auf Tonträger aufgenommen hat.

In seiner Rede betont Präsident Jerzy Buzek die Kraft von Menschen wie Guillermo Fariñas: Trotz der Tatsache, dass sie verfolgt und eingesperrt würden, „kann ihre Stimme nicht zum Schweigen gebracht werden“. „Die Rolle des Europäischen Parlaments und die Rolle jedes Einzelnen von uns ist es, diese Stimme zu stärken“, fügt er hinzu.²⁵⁰

In seiner Botschaft dankt Guillermo Fariñas dem Europäischen Parlament dafür, dass es das kubanische Volk in seinem mehr als 50 Jahre währenden Kampf für Demokratie nicht im Stich gelassen und seine Leiden nie vergessen habe. Er führt fünf Forderungen auf, die Kuba erfüllen müsse, bevor Europa seine Haltung dem Land gegenüber ändern könne: 1. Fortsetzung der Freilassung aller politischen Gefangenen sowie der politischen Gefangenen aus Gewissensgründen, 2. sofortige Beendigung der gewaltsamen Unterdrückung und Bedrohung der friedlichen Opposition, 3.

246 Protokoll des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten vom 5. Oktober 2010, S. 3, <http://www.europarl.europa.eu/committees/de/home.html>.

247 Protokoll des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten vom 18. Oktober 2010, S. 1, <http://www.europarl.europa.eu/committees/de/home.html>.

248 Protokoll der Konferenz der Präsidenten vom 21. Oktober 2010, S. 13.

249 Ausführungen von Präsident Jerzy Buzek, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 21. Oktober 2010.

250 Ausführungen von Präsident Jerzy Buzek, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 15. Dezember 2010.

Verkündung, dass alle kubanischen Gesetze, die der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte widersprechen, untersucht und aufgehoben werden, 4. Zulassung von Oppositionsparteien sowie unabhängigen Medien und Gewerkschaften in der täglichen Praxis, 5. öffentliche Akzeptanz, dass alle in der Diaspora lebenden Kubanerinnen und Kubaner das Recht haben, an Kubas sozialem, politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Leben teilzunehmen.²⁵¹

Am 3. Juli 2013 kann Guillermo Fariñas schließlich in Begleitung seiner Mutter im Europäischen Parlament in Straßburg empfangen werden, wo ihm der Sacharow-Preis persönlich im Plenum überreicht wird. Er dankt für diese Auszeichnung und erklärt: „Wir sind die Veränderung.“ Seine am Ende der Rede erhobene Faust symbolisiert die Kraft der Hoffnung, der Hoffnung, eines Tages ein demokratisches Kuba zu erleben.²⁵²

251 Von Guillermo Fariñas aufgenommene Botschaft, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 15. Dezember 2010.

252 Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 3. Juli 2013.



Bei der Verleihung des Sacharow-Preises 2010 am 15. Dezember 2010 legt Präsident Jerzy Buzek die Urkunde des Preisträgers, Guillermo Fariñas, auf einen mit einer kubanischen Flagge bedeckten leeren Sitz.
© Europäische Union, 2010 – EP



Am Ende seiner Dankesrede am 3. Juli 2013 erhebt Guillermo Fariñas die Faust, um die Kraft der Hoffnung zu untermauern.

ENFOQUE SOBRE LOS
DERECHOS HUMANOS



OPINIÓN



PREMIO SÁJAROV
A LA LIBERTAD DE CONCIENCIA

GUILLERMO FARIÑAS

Sa^{*}
Kha
rov

2010

www.europarl.europa.eu/sakharov

2011

2011 werden fünf Kandidaturen von Fraktionen oder jeweils mindestens 40 Abgeordneten vorgeschlagen²⁵³:

- Izzeldin Abuelaish, palästinensischer Arzt und Geburtshelfer, gründete die Stiftung „Töchter für das Leben“ (Daughters for Life Foundation), nachdem er seine drei Töchter bei einem Bombenangriff der israelischen Streitkräfte verloren hatte. Er wird von der Fraktion Europäische Konservative und Reformisten nominiert.
- Der „Arabische Frühling“, vertreten durch fünf Aktivisten der Demonstrationen der arabischen Völker. Mohamed Bouazizi (Tunesien) protestierte im Dezember 2010 durch Selbstverbrennung gegen die Missstände in seinem Land, was zum Ausbruch der Revolution in Tunesien und anderen arabischen Ländern führte. Asmaa Mahfouz, junge ägyptische Aktivistin und Mitbegründerin der ägyptischen Jugendbewegung des 6. April, veröffentlicht einen Aufruf zur Teilnahme an der ersten Demonstration auf dem Tahir-Platz im Januar 2011 auf YouTube. Ahmed al-Zubair Ahmed al-Sanusi, ein 77-jähriger Dissident, ist Libyens dienstältester politischer Häftling. Razan Zaitouneh, syrische Anwältin, Verfechterin der Menschenrechte und der Rechte der Frauen in Syrien, hat den Blog „Syrian Human Rights Information Link“ (SHRIL) ins Leben gerufen, auf dem über Menschenrechtsverletzungen und verschwundene Personen in ihrem Land berichtet wird. Ali Farzat ist ein bekannter syrischer Karikaturist, der in seinen Zeichnungen die politische Situation in seinem Land kritisiert. Im August 2011 wird er von syrischen Sicherheitskräften entführt und zusammengeschlagen, die ihm unter anderem beide Hände brechen. Er wird von der Fraktion der Europäischen Volkspartei, der Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialisten & Demokraten im Europäischen Parlament, der Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa und der Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz nominiert.
- Dzmitry Bandarenka, Mitbegründer der Bürgerinitiative Charta 97 zur Förderung der Demokratie in Belarus, wurde nach dem Besuch einer Kundgebung für Demokratie am Tag der Präsidentschaftswahlen im Dezember 2010 verhaftet. Er wird von der Fraktion Europäische Konservative und Reformisten nominiert.
- Boris Pahor, 98-jähriger slowenischer Schriftsteller, Verteidiger der Menschenrechte und der Redefreiheit. Als Überlebender eines Konzentrationslagers ist er ein entschiedener Gegner des Faschismus und aller totalitären Regime. Er wird von Milan Zver (PPE) und 51 weiteren Abgeordneten als Kandidat nominiert.
- Die Friedensgemeinde San José de Apartadó in Kolumbien. Die Mitglieder dieser inmitten der Konfliktzone liegenden Gemeinde setzen sich für die Achtung folgender Grundwerte ein: Gewaltlosigkeit, Demokratie, Achtung vor dem Leben, Erhaltung der Umwelt. Sie wird von der Konföderalen Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke nominiert.

²⁵³ Mitteilung an die Mitglieder des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, des Entwicklungsausschusses und des Unterausschusses „Menschenrechte“ vom 20. September 2011, <http://www.europarl.europa.eu/committees/de/home.html>.

Die Kandidaten werden in der gemeinsamen Sitzung der zuständigen Ausschüsse vom 4. Oktober 2011²⁵⁴ vorgestellt; die Abstimmung erfolgt in der Sitzung vom 20. Oktober 2011²⁵⁵. Die drei Kandidaten mit den meisten Stimmen sind: der „Arabische Frühling“, Dzmityr Bandarenka und die Friedensgemeinde San José de Apartadó.

In ihrer Sitzung vom 27. Oktober 2011²⁵⁶ beschließt die Konferenz der Präsidenten einstimmig, den Sacharow-Preis 2011 dem „Arabischen Frühling“, repräsentiert durch Asmaa Mahfouz, Ahmed al-Zubair Ahmed al-Sanusi, Razan Zaitouneh, Ali Farzat und posthum Mohamed Bouazizi²⁵⁷, zu verleihen. Nach der Sitzung gibt Präsident Jerzy Buzek den Namen des Preisträgers im Plenum bekannt²⁵⁸.

In ihrer Sitzung vom 8. Dezember 2011 beschließt die Konferenz der Präsidenten, dass das Preisgeld zu gleichen Teilen unter den vier lebenden Preisträgern und der tunesischen NRO „Karama“ im Namen von Bouazizi verteilt werden sollte²⁵⁹.

Die feierliche Preisverleihung findet am 14. Dezember 2011 statt. Wie Präsident Jerzy Buzek in seiner Rede erwähnt²⁶⁰, erkenne das Europäische Parlament mit der Verleihung des Sacharow-Preises an fünf Aktivisten des „Arabischen Frühlings“ die Bemühungen all jener an, die sich für die Würde, die Grundfreiheiten und den politischen Wandel in der arabischen Welt einsetzten.

Zwei Preisträger sind in der Lage, der feierlichen Preisverleihung beizuwohnen, zwei weitere Preisträger, die nicht kommen können, übermitteln ihre Botschaften dem Europäischen Parlament.

Asmaa Mahfouz, eine junge ägyptische Aktivistin, und Ahmed al-Zubair Ahmed al-Sanusi, ehemaliger politischer Gefangener und Mitglied des nationalen Übergangsrates in Libyen, ergreifen vor dem Europäischen Parlament das Wort²⁶¹. Asmaa Mahfouz bringt ihren Stolz auf alle Märtyrer der Arabischen Revolution zum Ausdruck, mit denen sie ihren Preis teile. Ahmed al-Sanusi erinnert sich an die 31 Jahre im Gefängnis, in denen er trotz Isolation und Folter die Hoffnung nicht verloren und seine menschliche Würde bewahrt habe. Er bittet das Europäische Parlament, die Libyer in ihrem Kampf zu unterstützen, damit sie ihr Ziel, den Aufbau einer toleranten und demokratischen Gesellschaft, erreichen.

Razan Zaitouneh, die versteckt leben muss, lässt dem Parlament eine schriftliche Botschaft zukommen. Ali Farzat schickt eine Videonachricht. Auf Vorschlag seines Präsidenten legt das Parlament eine Schweigeminute ein, um Mohamed Bouazizi und all derer zu gedenken, die ihr Leben im Kampf für die Freiheit und ein Leben in Würde in den arabischen Ländern verloren haben.

254 Protokoll des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten vom 4. Oktober 2011, S. 4, <http://www.europarl.europa.eu/committees/de/home.html>.

255 Protokoll des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten vom 20. Oktober 2011, S. 1-2, <http://www.europarl.europa.eu/committees/de/home.html>.

256 Protokoll der Konferenz der Präsidenten vom 27. Oktober 2011, S. 19-20.

257 Seit Anatoli Marchenko, Preisträger des Jahres 1988, wird der Sacharow-Preis zum ersten Mal posthum verliehen.

258 Ausführungen von Präsident Jerzy Buzek, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 27. Oktober 2011.

259 Protokoll der Konferenz der Präsidenten vom 8. Dezember 2011, S. 41.

260 Ausführungen von Präsident Jerzy Buzek, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 14. Dezember 2011.

261 Ausführungen von Asmaa Mahfouz und Ahmed al-Sanusi, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 14. Dezember 2011.



Zwei Preisträger des Jahres 2011 sind bei der Verleihung des Sacharow-Preises an den „Arabischen Frühling“ am 14. Dezember 2011 anwesend. Präsident Jerzy Buzek mit Asmaa Mahfouz und Ahmed al-Zubair Ahmed al-Sanusi. © Europäische Union, 2011 – EP

GROS PLAN SUR LES
DROITS DE L'HOMME



LIBERTÉ

PRIX SAKHAROV
POUR LA LIBERTÉ DE L'ESPRIT

Sa^{*}
Kha
rov

PRINTEMPS ARABE

2011

www.europa.europa.eu/sakharov

2012

2012 werden fünf Kandidaturen von Fraktionen oder jeweils mindestens 40 Abgeordneten vorgeschlagen²⁶²:

- Ales Bjaljazki, belarussischer Menschenrechtsaktivist, Gründer des Zentrums für Menschenrechte „Vjasna“, das politische Gefangene und deren Familien finanziell und juristisch unterstützt, ist 2011 vom belarussischen Regime verhaftet und inhaftiert worden. Er wird von Jacek Saryusz-Wolski (PPE) und 82 weiteren Abgeordneten nominiert.
- Joseph Francis, Gründer und Direktor des „Center for Legal Aid Assistance and Settlement“ (CLAAS) in Pakistan; diese Einrichtung hat es sich zur Aufgabe gemacht, die zahlreichen Opfer der pakistanischen Blasphemiegesetze zu unterstützen. Er wird von der Fraktion Europäische Konservative und Reformisten nominiert.
- Victoire Ingabire Umuhoya, Déogratias Mushayidi und Bernard Ntaganda. Sie vertreten die Opposition in Ruanda und setzen sich für die Förderung des Dialogs und der Aussöhnung ein. Alle sind sie in Ruanda inhaftiert. Sie werden von Willy Meyer (GUE/NGL), Rosa Estaràs Ferragut (PPE), Santiago Fisas Aixela (PPE), María Muñoz de Urquiza (S&D), Ana Miranda (Verts/ALE) und 37 weiteren Abgeordneten nominiert.
- Pussy Riot, feministische Punkband aus Russland, vertreten durch Nadeschda Andrejewna Tolokonnikowa, Jekaterina Samuzewitsch und Marija Aljochina. Die drei jungen Frauen werden nach einer Demonstration in der Erlöser-Kathedrale in Moskau verhaftet und zu zwei Jahren Arbeitslager verurteilt. Sie werden von Werner Schulz (Verts/ALE) und 45 weiteren Abgeordneten nominiert.
- Nasrin Sotoudeh und Jafar Panahi. Nasrin Sotoudeh ist iranische Rechtsanwältin, die sich für die Rechte von Frauen, die Menschenrechte und für Gefangene aus Gewissensgründen eingesetzt hat und im September 2010 verhaftet und zu elf Jahren Haft sowie einem 20-jährigen Berufsverbot verurteilt worden ist. Jafar Panahi ist ein iranischer Filmemacher und Drehbuchautor, dessen Filme im Iran meist verboten sind, im Ausland aber vielfach ausgezeichnet wurden. Im Dezember 2010 ist Jafar Panahi verhaftet und zu sechs Jahren Haft und einem 20-jährigen Verbot, Filme zu machen, verurteilt worden. Diese Kandidatur wird von der Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialisten & Demokraten im Europäischen Parlament, der Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa und der Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz sowie von José Ignacio Salafranca Sánchez-Neyra (PPE), Elmar Brok (PPE) und elf weiteren Abgeordneten vorgeschlagen.

In der gemeinsamen Sitzung vom 9. Oktober 2012²⁶³ stimmen die beiden zuständigen Ausschüsse ab, um die Liste der drei Finalisten aufzustellen. Die meisten Stimmen erhalten die folgenden Kandidaten: Ales Bjaljazki, Pussy Riot sowie Nasrin Sotoudeh und Jafar Panahi.

²⁶² Mitteilung an die Mitglieder des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, des Entwicklungsausschusses und des Unterausschusses „Menschenrechte“ vom 18. September 2012, <http://www.europarl.europa.eu/committees/de/home.html>.

²⁶³ Protokoll des Entwicklungsausschusses vom 9. Oktober 2012, S. 6, <http://www.europarl.europa.eu/committees/de/home.html>.

Die Konferenz der Präsidenten²⁶⁴ beschließt einstimmig, den Sacharow-Preis 2012 den iranischen Kandidaten, Nasrin Sotoudeh und Jafar Panahi, zu verleihen. Am selben Tag gibt Präsident Martin Schulz die Namen der Preisträger im Europäischen Parlament bekannt²⁶⁵ und erklärt, die Verleihung des Sacharow-Preises an die beiden gemeinsam Nominierten sei ein Zeichen der Solidarität und Anerkennung für eine Frau und einen Mann, die sich der Angst und Einschüchterung nicht beugen wollten und beschlossen hätten, das Schicksal ihres Landes ihrem eigenen überzuordnen.

Er fügt hinzu, dass die Entscheidung der Fraktionsvorsitzenden einstimmig und schnell gefallen sei.

Die feierliche Preisverleihung findet am 12. Dezember 2012 statt. Die beiden Preisträger, die im Iran im Gefängnis sitzen, können ihren Preis nicht persönlich entgegennehmen. Zwei Plätze in der Mitte des Plenarsaals bleiben leer.

Nasrin Sotoudeh wird von zwei Landsleuten, der Nobelpreisträgerin von 2003, Schirin Ebadi, und Karim Lahidji, vertreten.

Bevor Schirin Ebadi die Botschaft von Nasrin Sotoudeh verliest, erklärt sie, dass die Wahl der Stellvertreterinnen kein Zufall sei. Beide seien sie iranische Rechtsanwältinnen, die gezwungen gewesen seien, ins Exil zu gehen, weil sie politische Gefangene und Gefangene aus Gewissensgründen verteidigten, Karim Lahidji vor 28 und sie selbst vor vier Jahren. Die Wahl dieser beiden Stellvertreterinnen mache deutlich, dass mit politisch Andersdenkenden im Iran schon seit 30 Jahren so umgegangen werde.

In ihrer an das Europäische Parlament übermittelten Botschaft beklagt Nasrin Sotoudeh, dass trotz jahrzehntelangen Kampfes für die weltweite Achtung der Menschenrechte diese Rechte in bestimmten Ländern immer noch verletzt würden und wirksame Mechanismen, die ihre Einhaltung garantierten, fehlten. Sie weist darauf hin, dass es Aufgabe der Regierungen sei, die Menschenrechte zu achten und dafür zu sorgen, dass sie geachtet würden, und dass Maßnahmen ergriffen werden müssten, um sicherzustellen, dass diese Regierungen ihre durch internationale Vereinbarungen eingegangenen Verpflichtungen einhielten²⁶⁶.

Nasrin Sotoudeh dankt dem Europäischen Parlament für den Sacharow-Preis, den sie allen iranischen politischen Gefangenen, den unterdrückten religiösen Minderheiten sowie all denen widmet, die während der Wahlen demonstriert haben und inhaftiert wurden, insbesondere ihrem Anwalt, Abdolfattah Soltani, der 2012 inhaftiert wurde, weil er politische Gefangene verteidigte.

Auf Wunsch von Jafar Panahi nehmen zwei Mitglieder seiner „Kinofamilie“ den Preis für ihn entgegen: der Regisseur Constantin Costa-Gavras und Serge Toubiana, Leiter der Cinémathèque française. Panahis Tochter Solmaz ist ebenfalls anwesend.

264 Protokoll der Konferenz der Präsidenten vom 26. Oktober 2012, S. 17.

265 Ausführungen von Präsident Martin Schulz, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 26. Oktober 2012.

266 Botschaft von Nasrin Sotoudeh, verlesen von Schirin Ebadi, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 12. Dezember 2012.

In seiner Rede erinnert sich Constantin Costa-Gavras daran, dass ein Platz in der Jury des Filmfestivals von Cannes vor zweieinhalb Jahren frei geblieben sei. Dies sei der Platz von Jafar Panahi gewesen, dem man die Teilnahme an diesem Filmfestival und -fest untersagt habe. Besorgt hätten die Kollegen der Cinémathèque française eine Petition verfasst, die während des Filmfestivals von Schauspieler- und Regisseurverbänden und Prominenten aus aller Welt unterschrieben worden sei. Trotz dieser internationalen Unterstützung sei Jafar Panahi wenige Monate später verhaftet worden.²⁶⁷

In seiner von Constantin Costa-Gavras verlesenen Botschaft erklärt Jafar Panahi, warum er sich entschlossen habe, in dem Land zu bleiben, das ihn verurteile und ihm verbiete, seinen Beruf als Filmmacher auszuüben. Er akzeptiere nicht, dass er das Land, dem er so zärtlich verbunden sei, verlassen müsse. Sein Werk entstehe aus einer persönlichen Wahrnehmung der Wirklichkeit, des Lebens und der ontologischen Erfahrungen in seiner besonderen Gesellschaft im Laufe eines Lebens.²⁶⁸

Jafar Panahi widmet seinen Preis all den Unbekannten, die für Freiheit und Frieden kämpfen.

267 Ausführungen von Constantin Costa-Gavras im Namen von Jafar Panahi, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 12. Dezember 2012.

268 Botschaft von Jafar Panahi, verlesen von Constantin Costa-Gavras, Verhandlungen des Europäischen Parlaments vom 12. Dezember 2012.



Martin Schulz, Präsident des Europäischen Parlaments, mit den Vertretern der Preisträger des Jahres 2012: [v. l. n. r.] Karim Lahidi und Schirin Ebadi, stellvertretend für Nasrin Sotoudeh, und Solmaz Panahi, Constantin Costa-Gavras und Serge Toubian, stellvertretend für Jafar Panahi.

**EUROPEAN
PARLIAMENT.
TAKING
A STAND FOR
HUMANITY.**

**NASRIN SOTOUDEH
JAFAR PANAHI**

**SAKHAROV PRIZE
FOR FREEDOM
OF THOUGHT 2012**

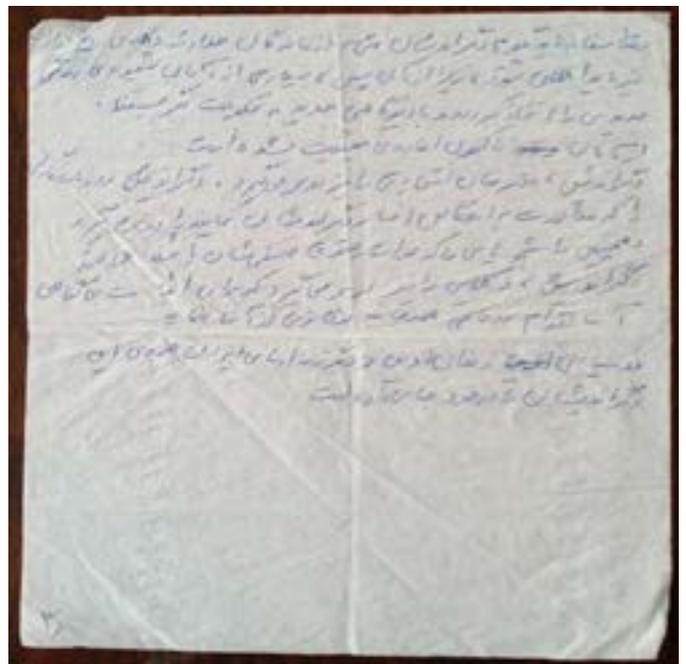
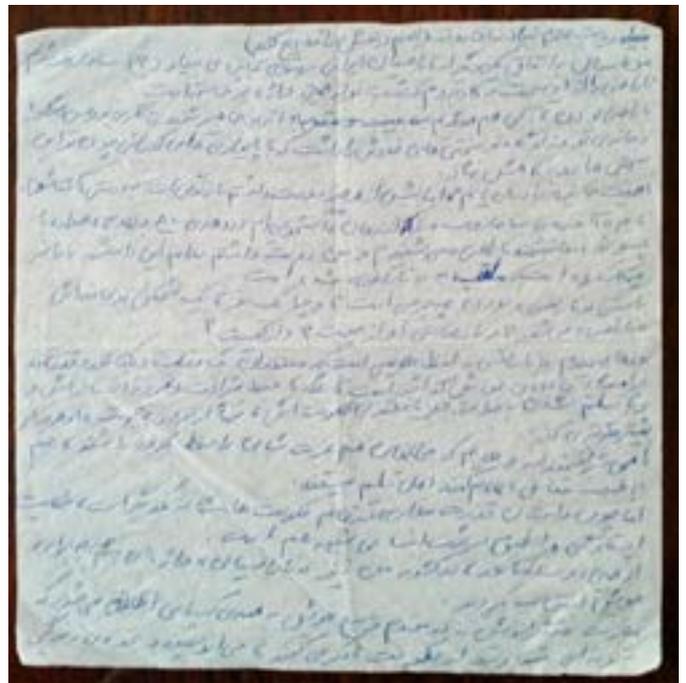
Sa
kha
rov



	1	6	7
2	3	8	9
4	5	10	11

Nasrin Sotoudeh, Mitpreisträgerin des Jahres 2012, wird am 18. September 2013 aus dem Gefängnis entlassen. Aus dem Evin-Gefängnis schrieb sie mehrere Briefe auf Tücher an Andrej Sacharow, und es gelang ihr, diese Briefe heimlich nach draußen zu schaffen. Die Texte, ursprünglich auf Farsi abgefasst, wurden ins Englische übersetzt und sind auf den folgenden Seiten zu finden. Eine deutsche Fassung dieser Dokumente liegt vor und kann unter folgender Mail-Adresse bei Cardoc angefordert werden: arch-info@ep.europa.eu

© Europäische Union, 2013 - EP
Quelle: Human Rights Actions Unit



Handwritten text in Arabic script, likely a letter or document, showing significant wear and tear. The text is dense and covers most of the page.

Handwritten text in Arabic script, likely a letter or document, showing significant wear and tear. The text is dense and covers most of the page.

Handwritten text in Arabic script, likely a letter or document, showing significant wear and tear. The text is dense and covers most of the page.

Handwritten text in Arabic script, likely a letter or document, showing significant wear and tear. The text is dense and covers most of the page.

Handwritten text in Arabic script, likely a letter or document, showing significant wear and tear. The text is dense and covers most of the page.

Handwritten text in Arabic script, likely a letter or document, showing significant wear and tear. The text is dense and covers most of the page.

ریاست محترم بنیاد ساخارف

من امسال به اتفاق یکی دیگر از ناراضیان ایرانی برنده ی جایزه ی ساخاروف شدم.

ناراضی را از این جهت به کار بردم که شهرت تو از همین واژه برخاسته است.

ناراضی بودن، آن هم در رژیم اتحاد جماهیر شوروی کاری بود بس دشوار! زمانه ی تو و زادگاه تو سختی های خودش را داشت که با پاسداری های کسانی چون تو این سختی ها رو به کاهش نهاد.

اهمیت جایزه را در می یابم، اما بیش از هر چیز دوست داشتم با زندگی ات به درستی آشنا شوم. نام "آندره ساخاروف" را از زمان دانشجویی ام در دهه ی هشتاد میلادی، همواره با پسوند "دانشمند" ناراضی می شنیدم و من دوست داشتم بدانم این دانشمند ناراضی چه کار کرده است که ملقب به "ناراضی" شده است؟ و چرا یک نفر، یک شخص در جامعه اش "ناراضی" می شود؟ و ناراضی تیش او از چیست؟ و از کیست؟

بعدها فهمیدم "ناراضی" لفظ ملایمی است که منتقدان یک دولت دیکتاتور و قدرتمند بر اعضای جامعه ی خودش گذاشته است تا بلکه با حفظ شرافت و غرور انسانی اش و با تسلیم نشدن به خواسته های نامعقول حکومت اش، ضمناً از بروز خشونت ها و هزینه های بیشتر جلوگیری کند.

راهی شرافتمندانه و ملایم که مخالفان هم عزت شان را حفظ کرده باشند، هم به طرف مقابل اعلام کنند اهل تسلیم نیستند. اما چون داستان قدرت مداری در تمام حکومت ها مشابه یکدیگر است، حکایت ایستادگی ها طبق سرشت انسانی شبیه هم است.

از همین رو سالها بعد، در کشور من نیز "ناراضیان" واژه ای مشابه برای خویش انتخاب کردند.

عبارت "دگراندیش" در مفهوم وسیع خویش به همهی کسانی اطلاق می شود که به گونه ای متفاوت از حکومت فکر می کنند، می اندیشند و نحوه ی زندگی مدنی و روزانه شان و مذهب و اعتقادشان و دوست داشتن و نداشتن شان همگی مورد پسند حکومت نیست.

از این رو، دگراندیشان ایرانی که الزاماً همگی اپوزوسیون نیستند و فقط کسانی اند که اعتقادات شان با حکومت تفاوت دارد، کم و بیش به "ناراضیان" در حکومت شوروی نزدیک می شوند.

دگراندیشان به کسانی اطلاق می شود که به لحاظ سیاسی حکومت موجود را قبول ندارد و در صدد کسب قدرت نیز بر می آیند.

دگراندیشان به کسانی اطلاق می شود که به لحاظ سیاسی حکومت موجود را قبول ندارند و در صدد کسب قدرت از طریق اصلاحات اند و نه جابجایی سریع قدرت از طریق انقلاب.

دگراندیشان به کسانی نیز گفته می شود که برای احیای حقوق زنان تلاش می کنند. حقوقی که مورد پسند حکومت نیست.

دگراندیشان کسانی را نیز در بر می گیرد که که احیای انتقاداتی نیز به حکومت دارند.

دگراندیشان به کسانی نیز اطلاق می شود که دین خود را که اسلام بوده است تغییر داده اند. زیر طبق قانون اساسی، دین رسمی کشور، دین اسلام است.

دگراندیشان کسانی را شامل نیز در بر می گیرد که از بدو تولد دارای دینانی غیر از اسلام بوده است.

دگراندیشان به افراد لائیک، لیبرال، چپ و خیلی طرز فکرهای دیگر نیز گفته می شود.

و متأسفانه باید بگویم دگراندیشان حتی به بازماندگان حوادث دهه ی ۰۶ در ایران نیز باید اطلاق شود، زیرا از آن پس، بسیاری از آنان شیوه ی زندگی جدیدی را اتخاذ کردند و با دیدگاهی جدید به حکومت نگریستند.

از آنان تاکنون اعاده ی حیثیت نشده است.

دگراندیش، معترضان انتخاباتی را نیز در بر می گیرد. دگراندیش روزنامه نگارانی را که مباردت به انعکاس اخبار دگراندیشان نمایند را در بر می گیرد.

و همچنین دانشجویانی را که خواستار حقوق صنفی شان باشند و البته دگراندیش، وکلایی را نیز در بر می گیرد که برای اثبات بی گناهی آنها اقدام به دفاعی همه جانبه و قانونی از آنها بنمایند.

بند سیاسی زندان اوین و دیگر زندان های ایران همهی این دگر اندیشان را در خود جای داده است.

Dear Chair of the Sakharov Foundation,

I won the Sakharov prize this year along with another Iranian dissident.

I use the word “dissident” as your fame comes from this word.

Being a dissident, especially in the Soviet regime was a terribly tough vocation! The times you lived in and your homeland presented their own difficulties but the struggles and efforts of people like you made things better.

I understand the importance of this award, but more than anything I wished to learn more about your life. I had heard the name “Andrei Sakharov” since I was a University student in the 1980s, as a “dissident scientist”. I wished to know what he had done to have to been dubbed a “dissident”. And why does a person become a dissident in his country? With whom and with what is he discontented?

Later I learnt that “dissident” is a soft term that critics of an autocratic and powerful government call themselves to try to safeguard their own selves from violence perpetrated against them and paying a higher price whilst guarding their honour and human dignity and not surrendering to the illogical demands of their government: an honourable and peaceful way for opponents to both keep their self-respect and make clear to the government that they will not surrender. But as the story of autocracy in all governments is alike, the stories of resistance based on human nature are similar too.

So, many years after Sakharov was carrying out his dissident activities, “dissidents” in my country chose a similar word for themselves: “nonconformist”. In its broad meaning the term “non-conformist” describes all people who think differently from the government, whose reflections, daily and civil lives, religion and beliefs and what they like and dislike are not liked by the government. Accordingly, Iranian nonconformists are not necessarily all opponents but simply people whose beliefs are different from those of the government, making them similar to the “dissident” in the Soviet Union.

“Nonconformist” is also a term applied to people who do not accept the government politically and wish to gain power. “Nonconformist” is applied as well to people who do not politically accept the government and wish to gain power through reforms and not through a rapid shift in power through revolution. “Nonconformist” is applied to people who struggle for women’s right, rights that are not liked by the government. “Nonconformist” refers to people who might have criticism of the government as well. “Nonconformist” is applied to people who have converted from Islam, since, on the basis of the Constitution, the official religion of the country is Islam. This term includes people who are born to families following religions other than Islam. “Nonconformist” is applied to secular people, liberals, leftists and people who follow many other schools of thought.

And unfortunately, I should say that “nonconformist” is applied even to survivors of the incidents of the 80s in Iran since after those occurrences many of them took up new lifestyles and started viewing the government differently.

The blot on their honour has never been erased.

Nonconformist includes the protesters against the electoral fraud and the journalists who reported news concerning the nonconformists.

And it also includes students who struggle for their union rights and it of course applies to lawyers who defend the students from all angles to prove their innocence and provide them with a legal defence.

The political section of Evin and other prisons in Iran is accommodating all these nonconformists.

نامه به ساخاروف

ساخاروف عزیز!

راستی می‌دانی عطش یک زندانی سیاسی به تجربیات دیگر زندانیان سیاسی در کشورهای دیگر تا چه اندازه است؟ او می‌خواهد بداند آنها دقیقا از چه فشارهایی رنج می‌برند؟ نارضایتی‌شان را از رنج‌هایی که می‌برند چگونه بیان می‌کردند؟ و از چه شیوه‌هایی استفاده می‌کردند؟ قدرت سیاسی حاکم در مقابل اعتراض آنها چگونه رفتار می‌کرده است؟ و آنها برای مقابله با فشارهایی که در زندان بر آنها وارد می‌شده است از چه روش‌هایی استفاده می‌کردند؟ و تا کجا دوام می‌آوردند؟ او در خلال مطالعه‌ی خاطرات مبارزان کشورهای دیگر می‌آموزد که اولین انسانی نیست که معترض است. و اولین کسی هم نیست که حقوق‌اش مورد تضییع بی‌رحمانه‌ی یک حکومت قرار گرفته است. حکومت‌اش اولین حکومتی نیست که از سرویس اطلاعات و امنیت‌اش بیش از حد لازم استفاده می‌کند و از دادگاه‌ها فقط به عنوان نمایشی برای موجه جلوه دادن احکام ناعادلانه‌اش استفاده می‌کند.

همچنین او به مقایسه‌ی روش‌های مبارزان و ایستادگی و مقاومت آنها با روش‌های موجود در جامعه‌ی خود می‌پردازد.

او به مقایسه‌ی امکانات مبارزان و ایستادگی جوامع با سرمایه‌ی موجود در جامعه‌ی خود نیز می‌پردازد.

در خلال این مطالعات، تلاش این ناراضیان را برای دفاعی شرافتمندانه از حیثیت و جایگاه انسانی‌شان تحسین می‌کند و می‌آموزد که روش‌های شرافتمندانه و مسالمت‌جویانه برای رعایت حریم انسانی‌اش وجود دارد.

و دست آخر او بار دیگر با تمام ایمان و امید خویش نتیجه می‌گیرد که بر مشکلات فائق خواهد آمد.

خواندن کتاب خاطرات تو از بسیاری جهات برایم هیجان‌انگیز بود. مشابهت‌های روش‌ها و وجود نقاط مشترک همگی برایم امیدبخش بودند و البته عدم تسلیم تو به روش‌های اقتدارگرایانه‌ی حکومت‌ات برایم تحسین‌برانگیز بود.

از سر گرفتن نبرد هر روزی تو برای زیستن و مبارزه، حیرت‌انگیز بود. البته تو این مبارزه را از گوته وام گرفته بودی که گفته است: "تنها کسی لیاقت زیستن و آزادی را دارد که هر روز نبرد خود را از سر می‌گیرد".

اما بگذار اعتراف شرم آور به تو داشته باشم که من این شیوه را از بازجویانم آموختم که هر روز نبردم را با آنها از نو آغاز می‌کردم و هنوز نیز می‌کنم، زیرا آنها خود نبرد غیر عادلانه‌شان را هر روز با من از نو آغاز می‌کنند و من از خود می‌پرسم اگر آنها تا این اندازه بر بازگشت به اهداف ناعادلانه‌شان مصراند، چرا من به همان اندازه بر اهداف عادلانه‌ام مصر نباشم؟

من در خلال مطالعه‌ی خاطرات تو مدام به مقایسه‌ی وضعیت زندانیان سیاسی در ایران و شوروی آن زمان می‌پرداختم.

می‌دانم سال‌هایی طولانی و دشوار بر جامعه‌ی تو تحمیل شد که در خلال آن، خانواده‌های زیادی طعم تلخ زندان یا زندانی داشتن را کشیده‌اند و اما به تدریج از آن زندانیان و خانواده‌هایشان اعاده‌ی حیثیت شد.

3rd March 2013

Evin Prison

Dear Mr. Sakharov,

Do you know how eager a political prisoner is to know about the experience of other political prisoners in other countries? She wants to know what kinds of pressures they suffered. How they demonstrated their discontent of their suffering, how the political power would react to them and how and to what extent would the prisoners resist the pressures piled on them. Through studying the memoirs of the freedom fighters in other countries, she learns that she is not the first person to protest and neither is her government the first one to use the intelligence and security services more than is necessary and uses the courts as a charade for justifying its unjust verdicts.

She also compares the resistance methods of other fighters to those used in her own country as well as the existing potential for fighters in other countries and hers.

As she compares and analyzes, she admires the efforts of these dissidents to defend, with honour, their honour and human dignity and learns that there are noble and pacific ways to safeguard her human dignity.

And, in the end, she concludes with all her faith and hope that she will conquer all difficulties.

Reading your memoirs was exciting for me in many ways. The similarities in our methods and the existence of lots of points in common, were all very encouraging to me and of course your reluctance to surrender to the authoritarian methods of the government in your country was admirable.

Your daily renewal of life and resistance was amazing. You of course were reflecting the spirit of Goethe when he said "he alone deserves liberty and life who daily must win them anew".

But I have to make a shameful confession to you: I learnt this method from my investigators. I learnt from them that I have to renew my struggle every day, as each day they pick their unfair fight with me. And I ask myself, if they are so persistent in their unfair goals, why should not I be as persistent in my fair aims?

جامعه‌ای که من در آن زندگی می‌کنم تجربه‌ی دهه‌ی هشتاد میلادی را پشت سر نهاده است که هنوز با وجود آنکه سه دهه از آن می‌گذرد از هیچیک از قربانیان اعاده‌ی حیثیت نشده است. این موضوع مرا رنج می‌دهد، اما امیدم را برای اعاده‌ی حیثیت از قربانیان و خانواده‌های آنها از دست نمی‌دهم، زیرا دوست دارم در جامعه‌ای زندگی کنم که منطبق با معیارهای رایج مدنیت باشد.

تو برای مجازات‌هایی که به خانواده‌ی تو تحمیل کردند و از خروج آنان جلوگیری به عمل آوردند، دست به اعتصاب غذا زدی، زیرا این اصل بدیهی و مسلم است که اعضای خانواده‌ی هیچ زندانی‌یی نباید به جرم ناکرده‌ی عضو دیگر خانواده تحت تعقیب یا مجازات قرار گیرند. اصلی که بارها توسط حکومت‌های مستبد نادیده گرفته می‌شود. و مجازات‌های زندانیان سیاسی را به مجازات‌های خانوادگی تبدیل می‌کند.

من نیز در اعتراض به حکم ممنوع‌الخروجی دخترم و همسرم دست به اعتصاب غذا زدم. از این رو، مطالعه‌ی آن قسمت از خاطرات تو برایم کاملاً قابل درک بود.

امیدم به آن است که حکومتی که من زندانی سیاسی آن هستم، دست از تعقیب و مجازات همسرم نیز بردارد، هر چند آمادگی مقابله با آن را نیز دارم.

تو اجازه‌ی فعالیت از همان دولتی را گرفتی که به فاصله‌ی اندکی ناگزیر به مخالفت با آن شدی.

من نیز اجازه‌ی تحصیل در دانشگاه دولتی‌یی را یافتم که با وجود گزینش‌های دشوار به من مدرک لیسانس و فوق‌لیسانس حقوق داد.

البته برای اخذ پروانه‌ی وکالت با مشکلات فراوانی مواجه بودم که نهایتاً گرفتن آن را ۸ سال به تاخیر انداخت و شاید به زندان آمدنم را نیز ۸ سال به عقب انداخت.

تفتیش همیشگی، بخشی از زندگی توام با نگرانی تو در زمان تبعیدت به گورکی بود که گاه به مصادره‌ی صدها صفحه از خاطرات منجر می‌شد. تفتیش اما یک بار لایحه‌ی دفاعیه‌ی مرا مصادره کرد!

در کنار همه‌ی مشابهِت‌های زندگی‌ام با تو، یا مشابهِت‌هایی که دوست دارم بین زندگی‌ام با تو ببابم، وجود همسری همراه، مشاوره‌ی مدبر و مدیری تواناست که من نیز مانند تو از چنین موهبتی برخوردارم.

شب به خیر

نسرین

ایران - اوین

Reading your memoirs, I kept comparing the situation of political prisoners in Iran and the Soviet Union. I know long and difficult years were imposed on your society during which many families felt the bitter taste of being imprisoned or having a relative in prison, but in time the dignity of the prisoners and their families was re-established.

The society I live in has been through the horrible events of the 1980s. Despite the fact that three decades have passed, the dignity of the victims has yet to be re-established. This hurts me, but I do not lose hope as I wish to live in a society that respects civil standards as we know them today.

You embarked on a hunger strike to protest the punishment imposed on your family that denied them the right to leave the country. You did so because it is evident that no family member of a prisoner should be prosecuted and punished due to the conviction of another family member, an axiom that was repeatedly ignored by dictatorships that turned punishment of political prisoners into family punishments.

I also went on a hunger strike to protest the travel bans on my daughter and my husband, so I could easily empathise with that part of your memoirs.

I hope the state in which I am a political prisoner stops prosecuting my husband, although I am prepared to face that as well.

You got your professional qualifications for your activity through the same government that you unavoidably and quickly came to oppose. I also received the permission to study in state universities despite hard filtering, and through them I gained the bachelor and master degrees in law.

Of course I faced a lot of difficulties to become a member of the Iranian Bar Association. This took 8 years and might have postponed my imprisonment for 8 years.

Constantly being investigated was a part of the life full of worries that you lived in exile in Gorky, and sometimes hundreds of pages of your memoirs got confiscated. I was also subjected to searches, and once even my defence statements got confiscated!

In addition to all similarities between my life and yours, or the ones that I wish to find, there is the companionship of an attendant spouse who is a prudent advisor and a powerful manager, a gift that I enjoy as you did.

Nasrin
Evin prison

ساخاروف عزیز!

تو در کتابت ضمن کاوش در گذشته‌ات به این موضوع پرداخته‌ای که چگونه این جهت‌گیری‌ها در زندگی‌ات تجلی یافت؟ چگونه به یک ناراضی تبدیل شدی؟ چگونه به هیات یک کعترض درآمدی؟ و چگونه گام به گام از حکومتی که همه چیز را در اختیار قرار داده بود، فاصله گرفتی؟

آیا نوعی مسئولیت اخلاقی در قبال جنگ هسته‌ای که کره‌ی زمین را تهدید می‌کرد و می‌توانست منجر به نابودی بشریت شود، باعث جهت‌گیری‌های تو شد؟

آیا تو خود را در قبال فاجعه‌ای که می‌توانست منجر به نابودی کره‌ی زمین شود، مسئول میدانستی؟ و آیا این توانایی را در خود می‌دید که جلوی این فاجعه را هر چند بزرگ می‌نمود، بگیری؟

من تصورم به آن است که تو این توانایی را در خود می‌دید، زیرا که به درستی باور داشتی: "باید به ندای عقل پاسخ گوئیم و حیاتی بیافرینیم که در خور خودمان و آرمان‌هایمان باشد که در اندیشه‌ی ما کورسو میزند."

من در خلال مطالعه‌ی خاطرات تو بارها از خود پرسیدم آیا واقعا همان تلاش‌های تو و همزمان با تو روبرت اپن‌هایمیر در آمریکا باعث شد تا از وقوع جنگ هسته‌ای که احتمالا به نابودی کره‌ی زمین منجر می‌شد، جلوگیری شود؟ و نهایتا به انعقاد قرار داد فی‌ما بین ایالات متحده‌ی آمریکا و اتحاد جماهیر شوروی منجر شود؟

راستی آیا با کمتر شدن خطر وقوع جنگ هسته‌ای، سایه‌ی وحشت بار آن که بر سر جهانیان سنگینی میکرد، فراموش شده است؟

من خودم هرگز آن سایه‌ی دهشت بار را که بر زندگی هر روزه‌ی میلیاردها انسان سایه افکنده بود و قریب الوقوع می‌نمود، فراموش نمیکنم.

بر این باورم که تلاش انسانها و دانشمندانی چون تو، آن سایه‌ی شوم را از بالای سرمان کمی دورتر نمود.

هنوز دنیای سیاست آکنده از خطرات جنگ‌های خانمان سوزی است که هر لحظه میلیاردها انسان را در معرض نابودی و اضمحلال قرار میدهد. اما امید انسان مدنی امروز به آن است که در گذر ایام، هر روزی که که میگذرد به خرد و عقل بیشتری دست یابد و راههای خردمندانه تری را بیابد.

دوست دارم به سوال اولیه‌ی تو برگردم، زیرا ان سوالی است که بارها از خود پرسیده‌ام که چگونه این جهت‌گیری‌ها در زندگی‌ام تجلی یافت؟ و چگونه ترس از زندان در من فرو ریخت؟

آیا به خاطر داری که چگونه در دادگاه‌های دوستانه شرکت می‌کردی تا حمایت خود را از آنها اعلام کنی؟

آیا نوعی حس مس‌ءولیت در قبال ظلمی که بر "ناراضیان" شوروی روا داشته می‌شد، تو را وا می‌داشت تا حمایت خود را از آنان اعلام کنی؟

من اما به قصد عمل به سوگندنامه‌ی حرفه‌ای‌ام از "دگر اندیشان" دفاع می‌کردم. از مشاهده‌ی احکامی که برای آنها صادر می‌شد، یقین داشتم به زودی به سرغم خواهند آمد. اینچنین بود که ترس از زندان در من فرو ریخت زیرا رنجی که از صدور احکام ناعادلانه تحمل می‌کردم به مراتب سخت‌تر از رنج تحمل زندان بود.

9th March 2013
Evin Prison

Dear Mr Sakharov,

In addition to investigating your past in your book, you showed how you came to take the positions you took in your life. How did you turn into a dissident? How did you turn into a protestor? And how did you detach step by step from a government that had provided you with everything?

Did a kind of moral responsibility for nuclear war that was threatening the earth and could destroy humanity lead to your position? Did you feel responsible for the disaster that could ruin the earth? And did you see the power in yourself to stop this disaster, huge as it seemed?

I imagine you did see this potential in yourself, because you correctly believed that: «We must make good the demands of reason and create a life worthy of ourselves and of the goals we only dimly perceive».

While reading your memoirs, I kept asking myself whether it was really your spontaneous efforts and those of Robert Oppenheimer in America that stopped the nuclear war and resulted in the agreement between the United States and the USSR.

As the probability of a nuclear war has decreased, has its terrifying shadow on the population of the world been forgotten?

I, personally, have not forgotten that this shadow was looming over the heads of billions of people and disaster could have happened.

I believe that the endeavours of people and scientists like you shifted that dreadful shadow away from us.

But the world of politics is still overwhelmed with threats of ruinous wars which are about to wipe out the lives of billions of people. But civilians today hope that in time, as time goes by, humans gain more rationality and wisdom and achieve more rational ways.

I would like to go back to your first question, as it is a question I have asked myself many times: how did I come to take the positions I have taken in my life? How did the fear of prison subside in me?

Do you remember how you used to attend the trials of your friends to show your support for them?

Was it a feeling of responsibility to oppose the injustice done to «dissidents» in the Soviet Union that made you declare your support for them?

But I was just defending «nonconformists» in fulfillment of my professional lawyers' oath. Witnessing the verdicts given to them, I was sure that they would come for me soon. This is how the fear of prison collapsed in me as the suffering I was enduring by witnessing those unjust verdicts was stronger than the suffering of being imprisoned.

این آخرین نامه ای است که برایت مینویسم. هر چند مشابهت های زندگی تو با آنچه من در ایران می بینم آنقدر زیاد است که شرح آن به این زودی تمام نمی شود.

با این وجود دوست دارم تلاش پیگیرانه و مستمر تو را در شرکت در دادگاه های ناراضیان شوروی تحسین کنم و دوست دارم باور کنم تحمل رنج توسط تو و دیگر ناراضیان، باعث تغییرات در شوروی شد.

من با توصیف دادگاه ناراضیان در کتابت به یاد دادگاه دگراندیشان در ایران می افتادم که دوستان و آشنایان آنها پشت در ساختمان به انتظار می ماندند و اجازه ی شرکت در دادگاه را نمی یافتند. آنها در معرض بازداشت بودند، کما اینکه چندین بار نیز بازداشت شدند.

تلاش تو برای اعلام عفو عمومی بدون قید و شرط زندانیان سیاسی، شرایط آزادی سرفرازانه ی آنها را فراهم کرد.

تلاش تو برای این که عفو عمومی به پروانه ای برای وادار کردن زندانیان به اعلام اینکه از رفتار ضد اجتماعی!! خود دست بکشند، تبدیل نشود یا از آن به عنوان سندی برای تبرئه ی سازمان های دست اندرکار سرکوب، استفاده نشود، از چنین سوء استفاده هایی جلوگیری کرد و نهایتاً شرایط آزادی بی قید و شرط آنها را فراهم کرد.

می دانم که هنوز همه ی آرزوهایت محقق نشده است.

هنوز سایه ی جنگ اتمی به دلیل وجود سیاستمداران خشونت طلب چهره ی کریم خود را نشان می دهد.

می دانم که رویاهایت حتی در سرزمین مادری ات نیز محقق نشده است.

هنوز خواهران شورشی در روسیه پپس از اصلاحات، به جرم اعتراض مسالمت آمیز دستگیر می شوند و هنوز آلیس بیالیستیس نیز در بلاروس پس از اصلاحات به جرم ناکرده در حبس است.

آنچه تو توانستی در تحقق آنها موفق شوی، پیروزی بزرگی برای کوشندگان آزادی در جای جای جهان بود. اما بگذار بخش تحقق ناپافته ی رویاهایت را آیندگان تکمیل کنند. حتماً آنها برای تحقق رویاهایشان تلاش خواهند کرد و از آن پاسداری خواهند نمود.

خدا نگهدار

نسرين ستوده

اوپن

فروردین 92

29 March 2013

Evin Prison

This is the last letter I am writing to you. However, the similarities between your life and what I see in Iran are so many that describing them will take much more time.

Yet I want to say I admire your persevering and continuous attempts to attend the trials of dissidents in the Soviet Union, and I want to believe that the suffering you and other dissidents bore led to changes in the Soviet Union.

Reading descriptions of the trials of dissidents in your book reminded me of the trials of Iranian dissidents and free thinkers and their families and friends waiting behind the court walls, prohibited from entering the court rooms. They also faced threats of arrest and were actually arrested many times, too.

Your efforts to get political prisoners given an unconditional amnesty paved the way for their release with their pride intact.

Your resistance prevented the general amnesty from being used to force the prisoners to abandon their so called anti-social behaviours (!) or to clean the image of the oppressors. You prevented such misuse and paved the way for their unconditional release.

I know that all your dreams have not come true.

The shadow of nuclear war still shows its ugly face due to violence-spreading politicians.

I know that not all your dreams have come true even in your homeland.

Pussy Riot still get arrested in the Russia after the reform for their peaceful protest as does Ales Bialiatski in the Belarus after the reform for a crime he did not commit.

‘What you managed to achieve was a great victory for all freedom fighters all over the world. May those who come in future realise your unrealised dreams. They will definitely struggle to realise their dreams and will guard them’.

Good bye!

Nasrin Sotoudeh

Evin

SCHLUSSFOLGERUNG

Der Sacharow-Preis für geistige Freiheit ist der konkrete Ausdruck der Bedeutung, die das Europäische Parlament dem Kampf gegen Verletzungen von Demokratie, Freiheit des Denkens, freier Meinungsäußerung und Redefreiheit beimisst.

Mit der Schaffung des Sacharow-Preises wollte das Europäische Parlament diejenigen ehren, die sich weltweit – manchmal unter extrem schwierigen Bedingungen – für die Förderung der Menschenrechte einsetzen.

Jedes Jahr stellt sich dem Parlament die äußerst schwierige Aufgabe, einen oder manchmal sogar zwei oder drei Preisträger auszuwählen, denn alle Nominierten würden diesen Preis verdienen.

Im Laufe der 25-jährigen Geschichte des Preises hat das Europäische Parlament ungefähr dreißig Personen und sieben Organisationen ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise im Bereich des Schutzes der Menschenrechte und der Förderung der Demokratie hervorgetan haben. Viele Preisträger haben viele Jahre im Gefängnis verbracht, einige haben sogar ihr Leben für diese Werte geopfert.

Die Männer und Frauen, die bisher mit dem Preis ausgezeichnet wurden, stammen aus verschiedenen Kontinenten und Ländern²⁶⁹ und vertreten unterschiedliche Berufe: Rechtsanwälte, Journalisten, Schriftsteller, Politiker, Geistliche, Professoren, Künstler u.a. Das Bindeglied zwischen allen Personen und Organisationen, die mit dem Sacharow-Preis ausgezeichnet wurden, ist, dass sie die dringende Notwendigkeit sahen, „die Menschenrechtsgrundsätze und insbesondere den Grundsatz der freien Diskussion und Untersuchung, die Achtung des Gesetzes, des Rechts und der internationalen Abkommen sowie der gegenseitigen Verpflichtungen als Grundlage des Friedens zwischen den Nationen zu fördern“²⁷⁰, und bereit waren, für diesen schwierigen Kampf ihr Leben einzusetzen.

269 Südafrika, Algerien, Angola, Argentinien, Bangladesch, Belarus, Birma (Myanmar), Bosnien und Herzegowina, China, Kuba, Ägypten, Spanien, Ghana, Iran, Israel, Kosovo, Libyen, Nigeria, Palästina, Russland, Sudan, Syrien, Tschechoslowakei, Osttimor, Tunesien und Türkei.

270 Entschließung des Europäischen Parlaments vom 13. Dezember 1985 zur Einführung eines Sacharow-Preises, ABl. C 352 vom 31.12.1985, S. 304.

ANHANG I

Die Sacharow-Preisträger

1988 Nelson Mandela
Anatoli Marchenko (posthum)

1989 Alexander Dubček

1990 Aung San Suu Kyi

1991 Adem Demaçi

1992 Die Mütter der Plaza de Mayo

1993 Oslobodjenje

1994 Taslima Nasreen

1995 Leyla Zana

1996 Wei Jingsheng

1997 Salima Ghezali

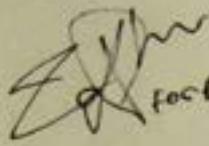
1998 Ibrahim Rugova

1999 Xanana Gusmão

2000 ¡Basta Ya!

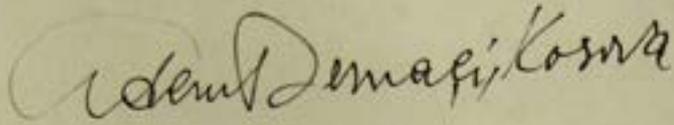
- 2001 Izzat Ghazzawi
Nurit Peled-Elhanan
Dom Zacarias Kamwenho
- 2002 Oswaldo José Payá Sardiñas
- 2003 Kofi Annan und das gesamte Personal der Vereinten Nationen
- 2004 Belarussischer Journalistenverband
- 2005 Damen in Weiß
Hauwa Ibrahim
Reporter ohne Grenzen
- 2006 Alexander Milinkewitsch
- 2007 Salih Mahmoud Osman
- 2008 Hu Jia
- 2009 Memorial
- 2010 Guillermo Fariñas
- 2011 „Arabischer Frühling“
- 2012 Nasrin Sotoudeh
Jafar Panahi

Aung San Suu Kyi
(Zoya Phan)



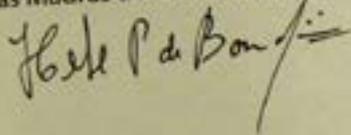
For Aung San Suu Kyi

Adem Demaçi



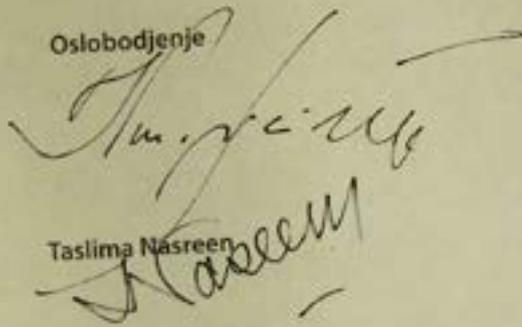
Adem Demaçi, Kosova

Las Madres de la Plaza de Mayo



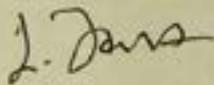
Héctor P. de Bonifazi

Oslobodjenje



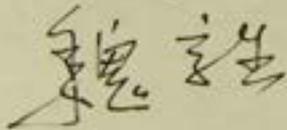
Taslima Nasreen

Leyla Zana



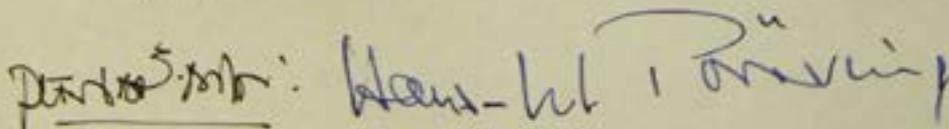
L. Zana

Wei Jingsheng



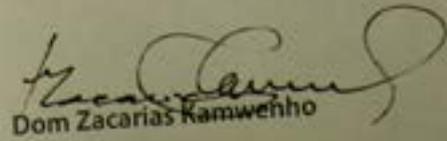
Wei Jingsheng

¡BASTA YA!

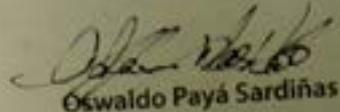


Hans-Gert Pöettering

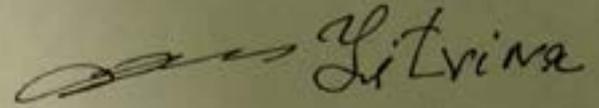
Hans-Gert Pöettering
President of the European Parliament



Dom Zacarias Kamwenho

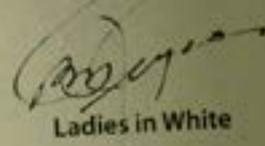


Oswaldo Payá Sardiñas
(Adam Mascaró Payá)



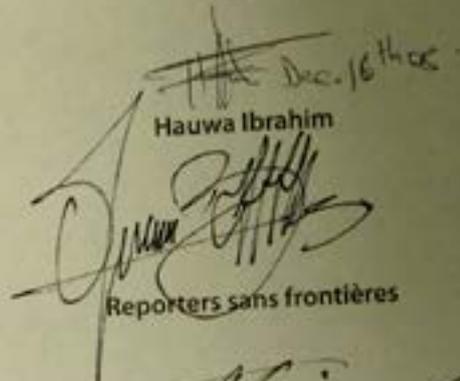
Li Trina

Belarusian Association of Journalists



Ladies in White

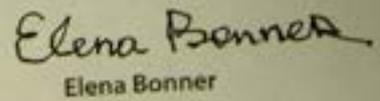
Hauwa Ibrahim



Dec. 16th 08
Reporters sans frontières

Aliaksandr Milinkevich

Salih Mahmoud Mohamed Osman



Elena Bonner

Andrei Sakharov Foundation

ANHANG II

Die Fraktionen im Europäischen Parlament seit Juli 1984²⁷¹

ALDE (ADLE)	Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa	20.07.2004–
ARC	Regenbogen-Fraktion	23.07.1984–24.07.1989
ARC	Regenbogen-Fraktion im Europäischen Parlament	25.07.1989–19.07.1994
ARE	Fraktion der Radikalen Europäischen Allianz	19.07.1994–20.07.1999
CG	Fraktion der Koalition der Linken	20.07.1989–19.07.1994
COM	Fraktion der Kommunisten und Nahestehenden	(16.10.1973)–19.07.1989
CTDI (TKVU)	Fraktion für die technische Koordinierung und Verteidigung der unabhängigen Gruppen und Abgeordneten	17.09.1987–17.11.1987
DE	Fraktion der Europäischen Rechten	23.07.1984–19.07.1989
DR	Technische Fraktion der Europäischen Rechten	19.07.1989–19.07.1994
ECR (CRE)	Fraktion Europäische Konservative und Reformisten	14.07.2009–
ED	Fraktion der Europäischen Demokraten	(17.07.1979)–30.04.1992
EDD	Fraktion für das Europa der Demokratien und der Unterschiede	20.07.1999–19.07.2004
EDN	Fraktion Europa der Nationen (Koordinierungsfraktion)	19.07.1994–11.11.1996
EFD (ELD)	Fraktion Europa der Freiheit und der Demokratie	14.07.2009–

²⁷¹ Quelle: Datenbank ARCD0C.

ELDR	Fraktion der Liberalen und Demokratischen Partei Europas	19.07.1994–19.07.2004
FE	Fraktion Forza Europa	19.07.1994–15.07.1995
GUE	Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken	20.07.1989–18.07.1994
GUE	Konföderale Fraktion der Europäischen Unitaristischen Linken	19.07.1994–04.01.1995
GUE/NGL (VEL/NGL)	Konföderale Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke	05.01.1995–
I-EDN	Fraktion der Unabhängigen für das Europa der Nationen	13.01.1997–20.07.1999
IND/DEM	Fraktion Unabhängigkeit/Demokratie	20.07.2004–13.07.2009
ITS	Fraktion Identität, Tradition, Souveränität	15.01.2007–13.11.2007
L	Liberale und Demokratische Fraktion	(20.06.1953) – 10.12.1985
LDR	Liberale und Demokratische Fraktion	10.12.1985 – 19.07.1994
NI	Fraktionslos	(10.01.1953)–
PPE (EVP)	Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christlich-demokratische Fraktion)	(17.07.1979)–20.07.1999 14.07.2009–
PPE-DE (EVD-ED)	Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten) und der europäischen Demokraten	20.07.1999–13.07.2009
PSE (SPE)	Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Europas	21.04.1993–19.07.2004
PSE (SPE)	Sozialdemokratische Fraktion im Europäischen Parlament	20.07.2004–13.07.2009
RDE	Fraktion „Sammlungsbewegung der Europäischen Demokraten“	18.07.1984–05.07.1995
S	Sozialistische Fraktion	(23.06.1953)–21.04.1993
S&D	Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialisten & Demokraten im Europäischen Parlament	14.07.2009–

TDI	Technische Fraktion der unabhängigen Abgeordneten - gemischte Fraktion	20.07.1999–14.09.1999 25.11.1999–02.10.2001
UEN	Fraktion Union für das Europa der Nationen	20.07.1999–13.07.2009
UPE	Fraktion Union für Europa	05.07.1995–20.07.1999
V	Fraktion Die Grünen im Europäischen Parlament	19.07.1989–20.07.1999
Verts/ALE (Die Grünen/ EFA)	Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz	20.07.1999–

Weitere Veröffentlichungen in der „Schriftenreihe CARDOC“

- *Schriftenreihe CARDOC, Sonderausgabe – Auf dem Weg zu einem einzigen Parlament. Der Einfluss der Gemeinsamen Versammlung der EGKS auf die Römischen Verträge, Luxemburg, März 2007.*
- *Schriftenreihe CARDOC Nr. 1 – Das Europäische Parlament und die Arbeiten des Europäischen Konvents, Luxemburg, September 2007.*
- *Schriftenreihe CARDOC Nr. 2 – Das Europäische Parlament vor 50 Jahren, Luxemburg, März 2008.*
- *Schriftenreihe CARDOC Nr. 3 – Die Ausschüsse der Gemeinsamen Versammlung, Luxemburg, September 2008.*
- *Schriftenreihe CARDOC, Sonderausgabe – Der Weg zu den Direktwahlen des Europäischen Parlaments, Luxemburg, März 2009.*
- *Schriftenreihe CARDOC Nr. 4 – Die Bürger wenden sich an das Europäische Parlament: die Petitionen 1958-1979, Luxemburg, Juni 2009.*
- *Schriftenreihe CARDOC Nr. 5 – Das Europäische Parlament und die deutsche Einheit, Luxemburg, November 2009.*
- *Schriftenreihe CARDOC Nr. 6 – Von der Schuman-Erklärung zur Gründung der EGKS: die Rolle von Jean Monnet, Luxemburg, Mai 2010.*
- *Schriftenreihe CARDOC Nr. 7 – Die Entwicklungsausschüsse - Berichte und Entschlüsse der für Entwicklungszusammenarbeit zuständigen Ausschüsse von 1958 bis 1999, Luxemburg, Dezember 2010.*
- *Schriftenreihe CARDOC, Sonderausgabe – Ausführliches methodisches und numerisches Verzeichnis für Entwicklungszusammenarbeit zuständige parlamentarische Gremien (AKP) - Die Zeit vor dem Übereinkommen bis Lomé I (1958-1980), Luxemburg, Mai 2011.*
- *Schriftenreihe CARDOC Nr. 8 – Der lange Weg zum Euro, Luxemburg, Februar 2012.*
- *Schriftenreihe CARDOC Nr. 9 – Ein Europa der Rechte: Geschichte der Europäischen Charta, Luxemburg, Dezember 2012.*
- *Schriftenreihe CARDOC Nr. 10 – Mit gleichen Chancen: Die Ausschüsse für die Rechte der Frau 1979-1999, Luxemburg, März 2013.*



Designed by CLIENTS AND PROJECTS OFFICE, Intranet Services Unit | Printed by the Crossmedia Printing Unit | DG ITEC, EDIT Directorate

14932 DE



Amt für Veröffentlichungen



EUROPÄISCHES PARLAMENT

ISBN 978-92-823-4879-6

